© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

JOURNAL
für
ORNITHOLOGIE.

Neunundfünfzigster Jahrgang.

No. 4. Oktober 1911.

MARINE BIOLOGICAL LABORATORY WOODS HOLE LIBRARY

Beobachtungen aus der Umgegend von Posen.

Von **J. Hammling** und **K. Schulz.**

(Schlufs.)

75. *Colaeus monedula* L.

Dohlen nisten hier alljährlich ziemlich reichlich am Turme unsres alten Rathauses, auf den Türmen der Bernhardinerkirche, in Löchern unter den Dächern hoher Häuser, z. B. der Gartenstrafse gegenüber dem Petrikirchhofe, in Löchern der Festungsmauern vor dem Warschauer Tor (in den letzten Jahren hier nicht mehr beobachtet). Manche Pärchen bequemten sich sogar dazu, Freinester zu bauen. So sahen wir am 8. IV. 07 4 Nester auf einer hohen Schwarzpappel des Petrikirchhofs unfern der Hugger-Brauerei. Am 26. IV. war dazu noch ein 5 tes Nest gekommen. Diese Nester waren am 8. V. sämtlich beseitigt. Am 21. IV. 09 fanden wir auf derselben breitästigen Pappel wieder 4 Freinester. Die Vögel scheinen in diesem Jahre hier Junge erbrütet zu haben.

Um die Mitte des Mai trieben sich schon alte Dohlen mit ausgeflogenen Jungen umher, so am 17. V. 07 auf den Cybinawiesen diesseits des Bahndammes der Schrodaer Kreisbahn. Im Sommer streichen die Vögel umher, so dafs man hier nur selten welche zu Gesicht bekommt. Erst gegen den Herbst kommt zugleich mit den Saatkrähen und meist mit diesen vereint starker Zuzug, und nunmehr kann man den ganzen Herbst und Winter hindurch zahlreiche Vögel dieser Art sehen. Einzelne Stücke treiben sich tagsüber auch in der Stadt umher, indem sie zu gewissen Zeiten regelmäfsig auf hohen Gebäuden, Kirchtürmen u. s. w. erscheinen. Abends begeben sich jedoch alle in den Wald auf ihre Schlafplätze, die sie in treuer Kameradschaft mit den Saatkrähen teilen.

76. *Pica pica* L.

Die Elster ist regelmäfsiger Brutvogel in dem das linke Steilufer der Warthe bedeckenden undurchdringlichen Schwarz-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

dorngebüsch oberhalb der Wolfsmühle oder in der Wolfsmühle selbst. Hier treiben sie sich zu jeder Tageszeit umher und ziehen von hier über die Wartheinsel hinweg nach dem am rechten Wartheufer liegenden Kiefernwäldchen hin und wieder zurück. 1908 nistete 1 Paar auf einer hohen Weide in der Wolfsmühle, ein zweites Paar im Schwarzdorngebüsch vor dem Wartheknie. Alte Vögel mit erwachsenen Jungen wurden mehrfach gesehen. In dem letzten Jahre waren übrigens die Vögel hier spärlicher vertreten als sonst.

77. *Garrulus glandarius* L.

Der Eichelhäher fehlt während der Brutzeit in unserm Eichwalde, vielleicht deshalb, weil er hier zu sehr beunruhigt wird. Im Herbste ist der Vogel hier regelmäfsig vorhanden, wenn auch nicht häufig. Er war am 17. X. 06 hier zu hören und wurde auch in den folgenden Jahren in einigen Exemplaren beobachtet, so am 26. XII. 09.

Am 25. III. 02 wurde der bussardähnliche Ruf des Hähers in Unterberg, Oberförsterei Ludwigsberg, gehört.

78. *Oriolus oriolus* L.

Ankunftszeiten: 6. V. 03; 6. V. 04; 7. V. 05; 6. V. 06; 6. V. 07; 6. V. 08; 9. V. 09. Unter allen Vögeln hält wohl der Pirol den Termin seiner Ankunft am genauesten inne. Im letzten Jahre hatte die kalte, unfreundliche Witterung bei uns und besonders im Westen die Ankunft der empfindlichen Vögel etwas verzögert.

Am 5. VII. 05 trafen wir einen halbflüggen Vogel auf einem Zweige eines Sauerdornstrauches sitzend an. Wir wurden nur durch Zufall des Vogels ansichtig; es war geradezu auffallend, wie wenig sich das Gefieder des jungen Pirols von seiner Umgebung abhob.

Neben dem schönen Flötentone und dem krächzenden Rätschton hörten wir mehrfach von dem Vogel auch einen schwatzenden Gesang. Dieser klang am 2. VIII. 08 leiser wie sonst und etwas verschämt, so dafs wir ihn einem jungen ♂ zuschrieben. Besser verstand es am 4. VIII. ein sich durch seine grüne Rückenfärbung als junger Vogel kennzeichnendes ♂, das auf einer Weide im Schlofspark Ostend ein artiges zwitscherndes Liedchen mit einigen schönen langgezogenen Tönen zum besten gab. Am 8. VIII. zwitscherte ein St. in den Schiefsständen gegenüber Schlofspark Ostend, und am 10. VIII. 09 hörten wir diesen schwatzenden Gesang auch von einem St. im Eichwalde. Sind die Jungen herangewachsen, so macht sich übrigens die Familie durch Flöten, Schreien (rää od. gwewräh) und Rufen (jijäjäk od. jijik) sehr bemerkbar. So trieb sich am 14. VIII. 07 eine Familie unstät in den Baumkronen in Kobylepole umher, die immer wieder ein jijäjäk oder auch viersilbig jä jä jä jäk od. jijijik od. jü jü jük

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

hören liefsen. Ein paar Tage vorher war auch der klangvolle Pfiff noch zu hören gewesen (so auch noch am 10. VIII. 09 im Eichwalde), doch jetzt nicht mehr. Am 14. VIII. 08 rief ein St. an der Wartheseite des Kernwerks ji ji ji ji jik, worauf ein zweites aus der Ferne antwortete.

Der Abzug erfolgte in der Regel vor dem 15. August, doch wurden auch nach diesem Termine noch einige Male ausnahmsweise Vögel beobachtet, bei denen es sich sicher wohl um durchwandernde Exemplare handelte. So hörten wir am 20. VIII. 08 den Rätschton des Pirols an der Südseite des Eichwaldes und sahen 2 Stück, die sehr scheu waren, auf einer hohen Pappel, wovon das eine (vermutlich 1 Junges) unaufhörlich ein ziemlich leises haljif hören liefs, und noch am 28. VIII. 09 rief 1 St. in der Nähe des Eichwaldrestaurants jijäjäk.

79. *Sturnus vulgaris* L.

Der Star ist in einigen Teilen der Provinz häufiger Brutvogel, so z. B. bei Schwerin a. W. und bei Schneidemühl. In der näheren Umgebung von Posen ist er verhältnismäfsig selten und zieht hier unsres Wissens natürliche Bruthöhlen immer noch Nistkästen vor, wenn er diese auch schon ein paar Mal bezogen hat (im Jahre 1906 brüteten auf dem Petrikirchhofe 4 Paare in künstlichen Nisthöhlen, 1907 2 Paare, seitdem keiner mehr). Ankunftszeiten: 15. III. 03 (an der Cybina); 23. III. 05 (Flug von 20 St. im Eichwalde); 12. III. 06 (im Schilling); 6. III. 07 (auf den Warthewiesen oberhalb Posens nach einer Mitteilung des Oberlehrers Hense); 7. III. 08 (aus der Provinz Posen gemeldet, 11. III. im Schilling ein kleiner Schwarm von 12 St.); 21. III. 09 (auf den Wiesen links der Strafse nach Johannistal, vereint mit Wacholderdrosseln, deren schak - - - ein Star am 23. IV. 04 hören liefs).

Im Jahre 1909 nisteten im Schilling 3 Paare. Ferner wurden Brutvögel beobachtet im Eichwalde, an der Loncz-Mühle und in Kobylepole. Am 4. VI. 09 tummelten sich auf den Warthewiesen gegenüber dem Schilling ausgeflogene Junge, die futterheischend hinter einem Alten herflogen.

Am 20. V. 09 trieb sich ein ungepaartes St. auf den Wiesen unterhalb der Wolfsmühle umher und zwar in Gesellschaft eines Grauammers. Der Starmatz folgte getreulich, wenn der Ammer weiterflog.

Sind die Jungen erstarkt, so streichen die Familien fort, so dafs man erst wieder im Herbste Stare zu Gesicht bekommt, die sich auf dem Zuge befinden. So zog am 15. X. 09 unterhalb des Schillings um $4^1/_4$ p ein Flug von 50—70 St. etwa 150 m hoch von Osten nach Westen. Einige Minuten später kreuzte ein Schwarm von 20 St. die Flugbahn der vorigen und zog der Warthe nach.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

80. *Passer domesticus* L.

Am 18. XII. 06 versuchten Spatzen in der Nähe der städtischen Gaswerke an der nur in einem engen Streifen offenen Warte bei — 7° zu baden; am 29. I. 07 badeten einige in Strafsenpfützen, während es schneite.

Obwohl Sperlinge in der Hauptsache Höhlenbrüter sind, verschmähen es einige doch nicht, Freinester zu erbauen. Ein solches steht regelmäfsig jedes Jahr in dem dichtem Gezweige eines acer tataricum im Vorgarten des Mariengymnasiums. Auch im Goethepark wurden derartige Nester auf Rüstern und besonders in rankendem Epheu gefunden.

Auf einem Grundstücke in der Halbdorfstrafse nisteten alljährlich 6—8 Paare in Gerüstlöchern der Rückwand eines Hofgebäudes. Diese Vögel waren eines Tages sämtlich verschwunden. Sie waren offenbar an Gift zugrunde gegangen, das auf polizeiliche Anordnung für Ratten ausgelegt worden war. Die sonst sehr gesuchten Brutlöcher blieben 2 Jahre hindurch völlig unbeachtet. Erst nach dieser Zeit nahmen wieder einige Pärchen davon Besitz.

81. *Passer montanus* L.

Der Feldsperling brütet im Schilling, in den Anlagen des Kernwerks, im Eichwalde ziemlich häufig. Auch auf dem Petrikirchhofe haben wir ihn mehrmals als Brutvogel festgestellt. Er brütete hier am 3. V. 08 in einem Meisenkasten, und am 8. V. 09 trug ebendort ein Pärchen Nistmaterial in ein Baumloch. Nistgelegenheiten an Gebäuden sucht auch der Baumsperling hin und wieder auf. So schlüpfte am 8. V. 09 ein St. in ein Loch über dem Fenstersims des Restaurations-Gebäudes im Schlofspark Ostend, in dem es Junge hatte. Noch am 10. VIII. 08 trafen wir Junge dieser Art am Südrande des Eichwaldes in einer hohlen Weide, die etwas über die Grenzlache hinausragt.

Im Herbst und Winter sammeln sie sich gegen Abend auf bestimmten Schlafplätzen, die sie mit grofser Regelmäfsigkeit aufsuchen. Sie machen sich hier durch ihre kläffenden Rufe bemerklich genug, so im Eichwalde in der Lichtung an der Nordseite (17. XII. 08 und öfter), in der Nähe des Försterhauses, in den Kernwerksanlagen und im Buschwerk des linken Steilufers der Warthe in der Nähe der Insel (am 15. IX. 09, am 20. IX. um ½ 6 p und am 28. XI. um 4 Uhr).

82. *Coccothraustes coccothraustes* L.

Einzelne Brutpaare dieser Vögel wurden in der Umgegend von Posen regelmäfsig beobachtet, so bei Solatsch und Golencin, in dem Auwäldchen an der Bogdanka östlich von Solatsch, im Kernwerk, im Eichwalde und im Kobylepoler Grunde. Nester, auf denen die brütenden Vögel safsen, fanden wir auf dem Petri-

© Biologiezentrum Linz; download unter www.biologiezentrum.at; www.zobodat.at

kirchhofe in einem Holunderstrauche, etwa 2 m über dem Erdboden, und im Eichwalde auf einem wagerechten Aste einer Eiche in der Nähe der Eisenbahnunterführung vor dem Restaurant; beide Nester wurden nach einiger Zeit zerstört vorgefunden. Am 13. VI. 09 wurde ein ausgeflogenes Junges auf einer Linde des Petrikirchhofes beobachtet, das mit lautem, mehrfach wiederholtem zicks um Futter bettelte und auch von einem Alten gefüttert wurde.

Aufser dem eben erwähnten zicks oder einem gedehnten zih hörten wir von einigen Stücken auch Gesangsübungen. Am 18. IV. 06 rief ein ♂ wiederholt an der Südseite des Kernwerks zih zih ze ze ze, und am 25. IV. 09 machte ein St. in dem Auwäldchen an der Bogdanka (diesseits Solatsch) Gesangsversuche; doch kam neben dem gewöhnlichen zicks nur ein gestreckter absinkender Ton zustande.

Im Spätsommer und im Frühherbste trieben sich einzelne Familien mehrfach in der Nähe von Weichselkirschen (prunus mahaleb) umher, auf deren Fruchtkerne sie es augenscheinlich abgesehen hatten. So verweilten im Anfang des Herbstes 1907 7 St. fast eine ganze Woche lang im Vorgarten des Mariengymnasiums, wo sie oft unter einem Weichselkirschbaume in unmittelbarer Nähe des Bernhardinerplatzes die abgefallenen Früchte auflasen und auf der Balsaminenpappel nahe am Konvikt der Verdauung pflegten. Am 31. VIII. 08 jagten wir im Eichwalde in der Nähe einer mit vielen Früchten besetzten Weichselkirsche eine Familie auf, die mit lebhaften zicks-Rufen abflog.

Am 17. IV. 04 wurde ein schönes ♂ beobachtet, das in der Cybina östlich der Schiefsstände vor dem Warschauer Tor ein Bad nahm.

83. *Fringilla coelebs* L.

Ankunftszeiten: 14. III. 04 (ruft pink güb; am 20. III. schlagend); 12. III. 05 (schlägt noch unbeholfen); 12. III. 06 (in seinen Gesangsübungen begriffen); 14. III. 07 (singend in Unterwilda, noch unbeholfen); 21. III. 08; 24. III. 09 (Gesangsübungen im Schilling, noch stümperhaft; am 26. und 27. hatten zahlreiche ♂♂ schon ihren Standort gewählt, darunter auch schon bessere Sänger). Die Hauptmasse der Männchen und besonders die Weibchen treffen erst im April ein. Am 5. IV. 06 ein sehr starker Schwarm in der Nähe der Elsenmühle, meistens aus Männchen bestehend.

Der Nestbau geht im Anfang des Mai vor sich (am 8. V. 07 in der Nähe des Pulverhauses im Kernwerk, am 13. V. 09 im Schilling in der Nähe des Wirtschaftsgebäudes). Am 9. VI. 07 wurden flügge Junge gesehen. Die zweite Brut zieht sich bis tief in den Juli hinein. Am 1. VII. 09 schlugen die Männchen noch eifrig im Eichwalde. Auch im August hörten wir noch ab und zu einen Buchfinkenschlag, doch stets stümperhaft, so dafs er wohl einem

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

jungen Vogel aus der ersten Brut zuzuschreiben war, so am 9. VIII. 05 um $6^3/_4$ p an der Eichwaldstrafse und am 27. VIII. 09 in der Nähe des Eichwaldrestaurants. In diesem Falle war es zweifellos ein junger Vogel, der „dichtete", dabei aber über wenige Töne nicht hinauskam.

Der Abzug und Durchzug erfolgte in der Hauptsache im September. Am 13. IX. 09 wurden zahlreiche Vögel auf den Schiefsständen vor dem Warschauer Tor beobachtet, die wohl schon langsam vorwärts rückten. Am 14. IX. zeigte sich an der Wartheseite der Kernwerksanlagen ein starker Schwarm. Am 19. IX. weilte eine grofse Schar, anscheinend lauter ♂♂, auf den Fichten an der Strafse nach Naramowice in der Nähe der ehemaligen Radrennbahn, von hier aus auf den Stoppelacker fliegend, am 20. IX. ein starker Schwarm vor und im Schilling. Doch waren Nachzügler in kleineren Schwärmen noch durch den ganzen Oktober zu beobachten, so am 27. X. einige Männchen am Schilling.

Auch überwinternde Stücke wurden mehrfach beobachtet: 28. XII. 06 1 ♂ in der Nähe der städtischen Gaswerke, am Wartheufer Nahrung suchend; 31. I. 07 1 ♂ vor dem Eichwaldtore; 1. II. 07 1 ♂ am Kasino des Infanterie-Regiments 46 und ein zweites in der Nähe des Kirchhoftores; 3. II. 07 1 ♂ vor dem Schillingstor; 13. II. 09 1 ♂ im Schilling an den schneefreien Flecken der Böschungen Nahrung aufnehmend, 20. II. 09 an den Abhängen der Wartheuferhöhen vor dem Schilling 6 Stück; 7. XI. 09 1 St. rufend (pink) auf dem Grünen Platz um 8^{35} a; am 22. XI. ein kleiner Schwarm von 8—10 St. (lauter ♂♂), um $3^1/_4$ p an der schneefreien Böschung der Uferhöhen im Schilling Futter suchend. Dieselben Vögel wurden hier auch am 25. XI. u. 26. XI. beobachtet. Am 8. XII. mehrere im Eichwalde zu hören, am 8. I. 10 im Schilling rufend, ebendort am 14. I., 2. II., 5. II. und 14. II.

84. *Fringilla montifringilla* L.

Am 28. IV. 03 safsen etwa 8 St. an der Westseite des Eichwaldes auf einigen Sträuchern in der Nähe einer Lache und riefen bei unsrer Annäherung mehrfach ihr quäk. Am 29. IV. 07 trieben sich einige Bergfinken in den Anlagen des Kernwerks unfern des Pulverhauses in Gesellschaft von Buchfinken umher. Die Vögel schienen sich an Baumknospen zu schaffen zu machen.

85. *Chloris chloris* L.

Schon im Februar beginnt der Grünling, wenn nur das Wetter etwas milder wird, zu singen, so Mitte Februar 04 und gegen Ende dieses Monats 05. Im Jahre 1907 begannen die Vögel am 11. II. ihren gedehnten Ruf hören zu lassen, hörten aber damit auf, als ein starker Kälterückschlag (— 20°) eintrat; am 24. II. 07 sangen sie im Garten des städtischen Kranken-

©Akademie d. Wissenschaften Wien; download unter www.biologiezentrum.at/www.biologiezentrum.at

hauses; ebenso am 1. III. 08 (am 11. III. mit Balzflug im Schilling). Im Jahre 1909: erster Gesang am 28. II. im Schilling.

In der zweiten Hälfte des Mai waren die Jungen teilweise schon ausgeflogen (20. V. 04 Flug junger Grünfinken), teilweise dem Ausfliegen nahe (21. V. 04 Nest voll ziemlich flügger Grünfinken auf einer kleinen Fichte am Wege nach Naramowice gegenüber dem Kirchhofe). Noch am 18. VI. 09 wurden ausgeflogene Junge der ersten Brut auf dem Petrikirchhofe gefüttert, wobei das alte ♂ eifrig sang. Diese neue Sangesperiode begann gegen Ausgang Mai. Offenbar rüsteten sich die Pärchen zur zweiten Brut. Die Jungen der zweiten Brut hatten meist gegen Ende Juli die Nester verlassen, wurden aber oft noch bis tief in den August hinein von den Alten mit Nahrung versorgt. Am 18. VIII. 07 rief ein futterheischender junger Grünling auf dem Petrikirchhofe immerfort küding od. küling (letzte Silbe etwas betont).

Alte und Junge sammelten sich nach beendetem Brutgeschäfte mit Vorliebe in der Nähe der Militärfähre unterhalb des Schillings, wo ihnen das Weidengebüsch Ruhe- und Schlafstätten bot, zu grofsen Scharen an (zahlreich daselbst am 8. VIII. 08, ebenso am 12. VIII). Besonders häufig waren die Vögel hier am 4. VIII. 09. Am 20. VIII. war der Schwarm mindestens 100 St. stark. Die Vögel nährten sich hier hauptsächlich von dem Samen des Hederich, der hier in einem Seradellafelde in Unmassen zur Reife gekommen war. Die reichliche Nahrung veranlafste hier und da noch ein St., vielleicht junge Vögel, einige Strophen zu singen (12. VIII. 08; 5. VIII. 09, ebenso 8. VIII. u. 8. IX.). Die Vögel verweilten hier den ganzen September hindurch. Zwar hatte sich ihre Zahl in der zweiten Hälfte dieses Monats stark vermindert, doch waren noch am 13. X. hier zahlreiche Vögel zu sehen. Deckte Schnee die Felder, so trieben sich die Grünfinken gern unter Feldsperlingen umher, sich von Unkrautsämereien nährend, oder suchten Futterstellen auf. Am 31. I. 07 und in der Folgezeit weilten tagsüber etwa 20 St. regelmäfsig im Garten des Stadtkrankenhauses und holten sich von einem Balkon an der Bergstrafse Futter.

86. *Acanthis cannabina* L.

Der Bluthänfling ist in der näheren Umgebung Posens nicht häufig, doch gibt es auch hier einige Plätze, wo er regelmäfsig anzutreffen ist, so am Rande des Wäldchens zwischen Bogdanka und Bahndamm der Posen-Schneidemühler Eisenbahn, wo die Vögel gern an dem hohen Bahndamm Futter suchen; ferner an der Weifsdornhecke der Eisenbahn Posen—Gnesen zwischen Warthe- und Cybinabrücke. Hänflinge singen fast das ganze Jahr. Auch im Herbste und selbst im Winter läfst hier und da einer in einem Schwarm ein Liedchen hören, am eifrigsten jedoch

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

gegen das Frühjahr hin und in der Brutzeit, wo man die Vögel stets paarweise antrifft, so am 8. III. 03, im Fluge singend; 14. III. 04; 1. V. 04, am Rande des Wäldchens links des Eisenbahndammes der Posen-Schneidemühler Bahn, wo in einem Wacholderstrauche ein Nest stand; ebendort am 26. VI. 09 (ein schönes ♂ eifrig singend; unfern davon trieben sich 4 St. umher, offenbar die Jungen der ersten Brut); 22. V. 04, zwischen Warthe- und Cybinabrücke; 30. V. 08, an der aus Caragana sibirica bestehenden Hecke zwischen der kleinen Schleuse und dem Bromberger Tor; 13. VI. 08, hinter der Obstbaumplantage am Bahndamme der Eisenbahn Posen—Kreuz auf einer kleinen Fichte.

Am 28. VI. 08 trafen wir ein Pärchen dieser Vögel an der Cybina unterhalb der Brauerei Kobylepole, das sich ausnahmsweise wenig scheu zeigte. Das Weibchen rief wiederholt rü od. irr, ganz wie der bekannte Rulschton des Buchfinken, nur etwas leiser. Es nistete hier offenbar in den dichten Stammausschlägen einer alten Linde.

Auch in unserm neu angelegten Schillerparke schien sich ein Paar dieser niedlichen Vögel ansiedeln zu wollen. Am 17. IV. 09 sang hier ein ♂ eifrig, während das ♀ sich an den Fichtenbüschen zu schaffen machte.

Im Herbste schlagen sich die einzelnen Familien zu mehr oder weniger grofsen Flügen zusammen, die nun umherstreichen. Einen solchen Schwarm trafen wir am 26. IX. 09 in den Büschen der Cybinawiesen hinter Schlofspark Ostend. Auf der Feldmark von Stutendorf (Station Ketsch der Eisenbahn Posen—Kreuz) trieben sich den ganzen Herbst hindurch ziemlich starke Flüge umher, die auf den Wegweiden zu rasten pflegten, wobei einige Männchen fleifsig sangen. Ziemlich häufig war diese Art am 14. IV. 08 bei Lubasch (Kr. Czarnikau) vertreten.

87. *Acanthis linaria* L.

Birkenzeisige scheinen nur selten auf ihren Wanderungen unser Gebiet zu berühren, doch fehlten sie nicht ganz. Im Februar des Jahres 1906 (23. II. 06 und 24. II.) trafen wir an der Aufsenseite unsrer Kernwerksanlagen einige Vögel dieser Art, die hier Nahrung suchten. Die Vögel, die sich nahe angehen liefsen, machten sich durch ihre roten Scheitel und ihr wiederholtes tschätt recht kenntlich.

88. *Chrysomitris spinus* L.

Regelmäfsig im Frühjahr und Herbst wurden Schwärme von Erlenzeisigen beobachtet. So verweilten einige Vögel dieser Art in der zweiten Hälfte des März 1909 auf den Erlen im Schilling und am 21. III. 09 ein kleiner Schwarm auf den Bäumen der Ringstrafse jenseits des Berdychowoer Dammes, lebhaft zwitschernd. Auch den ganzen April, ja selbst bis in den Mai hinein wurden

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Zeisige gesehen und gehört: 5. IV. 09 zahlreiche Stücke am See von Lubasch (Kr. Czarnikau), der noch mit Eis bedeckt ist; am 14. IV. 04 Scharen von Zeisigen im Eichwalde; 9. V. 08 starke Schwärme im Eichwalde, lebhaft schwatzend.

Im Herbste erschienen hier die Vögel manchmal in der zweiten Hälfte des September (21. IX. und 22. IX. 09 im Eichwalde), doch in der Regel erst im Oktober: am 19. X. 07 ein Schwarm lebhaft rufend, von einer Erle im Eichwalde abfliegend; am 20. X. in dem Auwäldchen an der Bogdanka vor Solatsch; am 19. X. 09 ein starker Schwarm auf den Erlen an der Cybina gegenüber Schlofspark Ostend. An den erlenumsäumten Lachen im Eichwalde wurden mehrmals starke Flüge beobachtet, die auf dem Erdboden Nahrung suchten. Die Vögel waren in diesem Falle meist sehr zutraulich und liefsen nahe an sich herankommen.

89. *Carduelis cardulis* L.

Der Stieglitz ist bei Posen ziemlich häufiger Brutvogel. Obwohl die Vögel fast das ganze Jahr hindurch Bruchstücke ihres Gesanges hören lassen, singen sie doch am eifrigsten und anhaltendsten in der ersten Hälfte des Mai, wenn das Brutgeschäft seinen Anfang nimmt. Stieglitze scheinen ihre Nester hier mit Vorliebe auf Rofskastanien zu bauen, und zwar steht es bei jüngeren Bäumen meist in einer Astgabel nahe dem Wipfel, bei alten auf dichtbelaubten Seitenzweigen. Doch fanden wir Nester auch auf Ahornbäumen, Robinien u. s. w. Einzelstehende Wegbäume genügen den Vögeln durchaus, und sie ziehen solche in der Nähe menschlicher Ansiedelungen offenbar vor, ja sie nisteten sogar auf den Strafsenbäumen der Kronprinzenstrafse in Wilda. Brutpärchen machten sich ferner bemerkbar im Schilling (1. V.08), auf dem Petrikirchhofe (8. V. 07; 9. VI.), im Eichwalde (9. V. 08 in der Nähe des Restaurants), an der Cybinabrücke hinter Schlofspark Ostend (30. V. 08), an der Südseite des Kernwerks (16. V. 09), auf den Wegbäumen an der Sandgrube vor Naramowice (29. VI. 09). Noch am 8. VIII. 09 wurden an der letztgenannten Stelle ausgeflogene Junge gefüttert, ebenso am 18. VIII. 07 auf dem Petrikirchhofe. Umherstreifende Familien wurden im August und September häufig beobachtet. Während sich die Vögel in der zweiten Hälfte des August ziemlich still verhielten, wurden sie gegen Ende dieses Monats wieder lebhafter und liefsen eifrig ihren Gesang hören, so noch am 21. X. 07 in Unterwilda, wo sie durch die hier reichlich wachsende Lappa maior angelockt wurden. Eine gröfsere Ansammlung von etwa 50—70 Stück wurde nur einmal auf dem distelreichen rechten Wartheufer in der Nähe der Ziegeleien wahrgenommen.

90. *Serinus hortulanus* Koch.

Das klirrende Lied dieses zuerst 1864 bei Posen auftauchenden Vogels haben wir hier vor dem 20. April niemals vernommen

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

meistens sogar erst in den ersten Tagen des Mai. Zum ersten Male kam uns der Vogel hier zu Gesicht am 30. VI. 01, als er auf einem trocknen Aste einer alten Robinie in der Nähe des Kirchhoftores seine schwirrenden Strophen vortrug. Von nun an wurde er, wenn auch nicht gerade häufig, so doch regelmäfsig alle Jahre beobachtet und zwar am: 2. V. 03; 20. IV. 04 (singend an der Chaussee nach Winiary in der Nähe des Kirchhofs); 1. V. 04 (2 Männchen auf dem Petrikirchhofe); 8. V. 05 (ebendort); 27. IV. 06 (im Parke von Solatsch; 15. VI. 2 ♂♂ lebhaft singend an der Südseite des Kernwerks in der Nähe der Eisenbahnunterführung); 5. V. 07 (1 ♂ singend im Parke von Solatsch; es fliegt an die Erde, zupft Vogelmiere ab und eilt damit dem Parke zu; am 5. VI. singt 1 St. auf dem Schulhofe des Mariengymnasiums, am 18. VI. auf dem Petrikirchhofe); 10. V. 08 (2 singende ♂♂ ebendort, am 11. V. 1 St. auf dem Schulhofe des Mariengymnasiums); 30. IV. 09 (1 St. singend an der Fronleichnamskirche um $^3/_4$12 Uhr Mittags, am 4. V. auf dem Petrikirchhofe, am 18. V. in der Nähe des Schillingstors).

Es unterliegt keinem Zweifel, dafs der Girlitz in gewissen garten- und parkähnlichen Anlagen nicht allzu selten zur Brut schreitet. Auch auf dem Petrikirchhofe brütet anscheinend regelmäfsig mindestens 1 Pärchen. Am 8. V. 07 suchte sich hier ein fremdes ♂ in eine Familie einzudrängen. Es wurde vom rechtmäfsigen Ehemanne unter fortwährendem, scharfen zi zi zi zi (manchmal klang es wie zick) befehdet, dazu war hin und wieder eine Strophe als Kampfruf zu hören. Die Vögel tummelten sich in der Nähe des Erdbodens im Buschwerk und waren durch den Hader so in Anspruch genommen, dafs sie gar keine Scheu zeigten. Das Weibchen, das sich in der Nähe befand, verhielt sich völlig teilnahmslos.

Am 10. VI. 07 gelang es uns, in der Nähe des ehemaligen Wildatores ein Nest aufzufinden. Es stand in Reichhöhe auf einigen Stammschöfslingen einer Rofskastanie und enthielt Junge. Als wir das Nest und seinen Inhalt näher in Augenschein nehmen wollten, erschien das Weibchen und liefs ganz in unsrer Nähe einen so wehmütig bittenden Ruf hören, dafs wir scheunigst das Feld räumten. Bald darauf hatten die Jungen das Nest verlassen.

Auch in andern Teilen der Provinz fehlt der Vogel nicht. Am 7. VIII. 07 wurde er bei Lubasch im Kreise Czarnikau festgestellt (der Vogel sang noch (H.) und ebenso in der Nähe von Hohensalza (S.). Der Abzug der Girlitze ist bisher nicht mit Sicherheit beobachtet worden.

91. *Pyrrhula pyrrhula* L.

Am 23. III. 04 wurde ein Schwarm dieser Vögel auf den Wegbäumen vor Golencin beobachtet. Häufiger wurden Gimpel im Winter gesehen, besonders in den Anlagen des Kernwerks.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Meist machten sich die auf den Spitzen der Bäume sitzenden Vögel durch ihren melancholischen Ruf bemerkbar; doch wurde auch hier und da einer am Erdboden beobachtet, wie der Vogel im alten Laubwerk nach Nahrung suchte. Am 22. XII. 06, einem klaren, kalten Wintertage (nachts — 20°), trieb sich ein Flug, anscheinend lauter Weibchen, im Kernwerk umher. Am 24. XII. naschte ein Pärchen im Garten des Generalkommandos von den Beeren von Sorbus aucuparia. Ein zweites Paar wurde in der Nähe der Garnisonwaschanstalt gesehen; das ♂ war mit einer Ahornfrucht beschäftigt.

Am 25. III. 07 wurde ein Flug Gimpel bei Lubasch im Kreise Czarnikau gesehen (H.). In allen Fällen dürfte es sich um die gröfsere Form gehandelt haben.

In den Jahren 1908 und 1909 wurden auffallender Weise keine Vögel dieser Art bei Posen beobachtet.

92. *Loxia curvirostra* L.

Nach einer Meldung des Posener Tageblatts aus Argenau erschienen daselbst am 3. II. 07 Kreuzschnäbel, von denen 1 St. gefangen wurde. Auch bei Posen wurde um diese Zeit 1 St. in der Nähe des Schillings vom Oberlehrer Brock beobachtet. Dasselbe wurde vom Zeichenlehrer Gandert aus dem Eichwalde gemeldet.

93. *Emberiza calandra* L.

Der Grauammer, ein häufiger Brutvogel in der Umgebung Posens, läfst in der Regel sein anspruchsloses Lied schon im Anfange des März hören (5. III. 06; 5. III. 07; 8. III. 08) und fährt damit fort bis in den August hinein (4. VIII. 08; 5. VIII.; 5. VIII. 09; 7. VIII.; 8., 9., 10. VIII.). Am 2. V. 08 beobachteten wir unterhalb der Wolfsmühle auf einem Schwarzdornstrauche 1 ♂, dafs die ersten 4 Töne in seinem Liede auffallend weich und zartklingend sang und diese ansteigen liefs, worauf dann der klirrende Triller, tiefer einsetzend, folgte: ti ti ti ti terillillill. Auch im folgenden Jahre (1909) sang am 29. VI. in derselben Gegend und mit derselben Abweichung ein Ammer von der Spitze eines Weidenbusches sein Liedchen. Als wir ein wenig innehielten, um zu lauschen, verhielt sich der Vogel zunächst still, sang dann aber nach einer Weile seine Strophe in der typischen Weise, wie wenn er zeigen wollte, dafs er es auch so verstehe. Eine ganz ähnliche Abweichung im Gesange zeigte übrigens ein zweites ♂, das wir einige 100 m weiter oberhalb auf der Wartheinsel am 8. V. 09, sowie am 20. V. und 29. VI. hörten. Ob es wohl ein Nachkomme des vorhergenannten Stückes war?

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Am 2. VII. 08 trafen wir an der Vorderseite des Rennplatzes in einem dichten Weidenbusche ausgeflogene junge Grauammern, die unausgesetzt trit (od. trät) oder tirt riefen.

Grauammergesang kann man den ganzen Herbst hindurch, ja auch noch im Winter hören, wenn nur der Tisch für die Vögel reichlich gedeckt ist. Es scheinen jedoch die Sänger meist junge Männchen zu sein, wie man wohl aus einer gewissen Ungewandtheit, die sich geltend macht, schliefsen darf; ja manchmal kamen die Vögel über stümperhafte Versuche nicht hinaus. Solche Gesangsübungen wurden gehört am 30. IX. 09 unfern der Endstation der Strafseneisenbahn in Wilda, an dem gleichen Tage um $^1/_2$6 p von einem Stück auf dem Buschwerk vor dem Rennplatze, am 20. X. 07 in der Nähe von Solatsch und am 21. X. 07 auf der hohen Pappel am Schnittpunkte des Weges nach Naramowice und der militärfiskalischen Ringstrafse (Witterung sommerlich bei östl. Winden). Am 29. und 30. XII. 02 sangen zahlreiche Vögel dieser Art recht eifrig (frostkalte Witterung!), die sich in der Nähe einer offenen Feldscheune beim Dorfe Bojanice (Kr. Gnesen) aufhielten und hier ihr Nahrungsbedürfnis natürlich spielend befriedigen konnten (H.).

Die Nacht bringen die Vögel manchmal in nicht zu dicht stehendem Röhricht oder im Schilfe zu, wo sie sich in ansehnlichen Schwärmen gegen Sonnenuntergang zusammenfinden. Noch am 26. IV. 09 kamen um $^3/_4$7 p mehrere kleine Schwärme aus verschiedenen Richtungen und flogen ins trockene Rohr der teichartig erweiterten Cybina am Schlofspark Ostend oder setzten sich auf die hohe Pappel am Kugelfang des Schiefsstandes, wo sie eifrig ihren Gesang hören liefsen. Auch von diesen lösten sich von Zeit zu Zeit einige Stücke ab und verschwanden im nahen Rohr. Am 30. IX. 09 bezog eine Familie das eine ausgedehnte Lache diesseits des Rennplatzes etwa $1^1/_2$ Fufs überragende dichte Schilfgras (calamagrostis) als Schlafplatz; am 14. X. hatte sich hier schon ein starker Schwarm von 30—50 St. zusammengefunden, der sich zunächst auf dem den Rennplatz abgrenzenden Buschwerk umhertrieb, um dann später ins Schilf einzufallen, ebenso am 17. X. Am 23. X. hatten die Vögel um $^3/_4$5 p bereits ihre Schlafstätte aufgesucht, liefsen sich aber durch unser Erscheinen noch abtreiben. Am 21. X. nächtigte ein kleiner Schwarm im Schilfgras und Sumpfschachtelhalm einer Lache an der Südseite der Wartheinsel.

Am 9. V. 09 safs ein Schwarm Grauammern auf einer Pappel hinter den militärischen Schiefsständen vor dem Warschauer Tor, und auch am 11. V. trieben sich die Vögel noch hier umher, ja noch am 20. V. waren kleine Schwärme von 6—10 St. an der Wartheinsel und unterhalb der Wolfsmühle zu sehen. Es handelt sich in diesen Fällen anscheinend um Vögel, die in diesem Jahre nicht zur Brut geschritten sind.

© Biologiezentrum Linz; download unter www.biologiezentrum.at; www.zobodat.at

94. *Emberiza citrinella* L.

Hat der starke Winterfrost etwas nachgelassen, so fängt der Goldammer an sein Liedchen zu üben, oft schon in der zweiten Hälfte des Februar: 28. II. 04; Ende Februar 05; 24. II. 06; 23. II. 08 (an der Eisenbahnbrücke im Eichwalde). Bringt der Februar kalte Witterung, so beginnt er erst im März zu singen 3. III. 07; 1. III. 09) und setzt dies bis in den August fort. Noch am 14. VIII. 07 wurde Ammergesang um $^1/_2$7 p in Kobylepole gehört und am 17. VIII. in der Nähe der Wolfsmühle, doch waren das immer nur wenige Vögel, die vermutlich noch eine Spätbrut machten. Auch im Herbste hörten wir hier und da das Liedchen eines Goldammers, so am 12. X. 07. Noch häufiger als bei der vorigen Art trafen wir bei dem Goldammer die Eigentümlichkeit, die einzelnen Töne in seiner Strophe allmählich ansteigen zu lassen. So sang 1 ♂ am 6. III. 07 in der Nähe der Wolfsmühle immer wieder zi $^{zi\ zi\ zi}$ —, ebenso ein anderes ♂ an der Warthe am Nordrande des Eichwaldes (12. V. 09), ein anderes im Kobylepoler Grunde.

Am 30. V. 08 rief ein junger Vogel, auf einem dichtbelaubten Ahorn an der Cybinabrücke jenseits Schlofspark Ostend sitzend, fort und fort ziht od. zihk. Als nach einiger Zeit ein Alter sichtbar wurde, eilte ihm der Junge entgegen und wurde am Erdboden gefüttert. Am 5. VI. schrie ein junger Vogel zih zih zídih. Der Goldammer scheut menschlichen Verkehr ja bekanntlich nicht. Am 17. V. 07 fanden wir ein Nest mit nackten Jungen im Strafsengraben in unmittelbarer Nähe des Kobylepoler Güterbahnhofes. Es wurde durch den herzufliegenden alten Vogel verraten. Die Jungen kamen glücklich auf.

95. *Emberiza hortulana* L.

Der Ortolan trifft bei uns gegen Ende des April oder Anfang Mai ein, je nach den Witterungsverhältnissen, und da die Männchen sofort ihren eigentümlichen, etwas schwermütigen Gesang hören lassen, so kann der Vogel nicht leicht übersehen werden. Ankunftszeiten: 31. IV. 03 (gesehen und gehört; nach dem Gesange zu schliefsen, schon ein paar Tage früher eingetroffen); 19. IV. 04 (der früheste Termin; der Vogel machte sich durch die Strophe . . . . _ _ jif jif jif jif $^{jif\ tjör}$ bemerkbar); 30. IV. 05; 6. V. 06; 5. V. 07 (an dem Wäldchen vor Solatsch auf einer Robinie sitzend und singend); 27. IV. 08 (am Schilling); 24. IV. 09 (an der Radfahrrennbahn in der Nähe des Schillings).

Der Gartenammer ist in der Umgebung Posens überall in ziemlicher Anzahl zu finden, wo Bäume an den Landstrafsen und Feldwegen stehen, besonders auch an der militärfiskalischen Ringstrafse, weil er hier, obwohl er nicht gerade empfindlich ist,

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Störungen weniger ausgesetzt ist. Selbst in der ziemlich sandigen Gegend hinter Kobylepole fehlte er auf den Robinien an der nach Zalasewo führenden Landstrafse nicht. In der näheren Umgebung Posens ist der Vogel seit 1907 entschieden häufiger geworden. Es seien über sein Vorkommen einige Daten angeführt: Am 8. V. 07 sangen an der Aufsenseite der Kernwerksanlagen 4 St.; am 18. V. 08 am Fahrweg nach dem Schilling 3 St.; am 13. VI. wurden an der Berliner Chaussee von Jersitz bis zum Plantagenhaus (etwa 2 km) 8 singende Vögel, immer in einer gewissen Entfernung von einander, beobachtet, an der Ringstrafse von Dembsen nach dem Eichwalde (etwa 1 km) 4 singende Vögel. Der Gesang zeigte in der Regel folgende Formen, zwischen denen die Vögel wechselten: a) . . . . . _ jif jif jif jif jif tjör; b) . . . . — _ jif jif jif jif jif tjör; c) . . . . . _ _ jif jif jif jif jif tjör; d) — . . _ jif jif jif tjör. Die zweite Form ist entschieden am klangvollsten. Daneben leistete sich hier und da ein ♂ wohl noch eine Abweichung. Ein St. sang am 15. V. 08 anstatt der gewöhnlichen 6 Töne deren 7 und liefs 4—6 ansteigen, wie wir dies auch bei dem Grau- und Goldammer beobachten konnten, also etwa: . . . . . _ jif jif jif jif jif jif tjör, während ein ♂ am 30. V. 08 an der Ringstrafse hinter Johannistal . . . . . _ jif jif jif jif jif tjör sang. In der letzten Hälfte des Juni liefs der Sangeseifer sehr merklich nach; doch wurde der Gesang noch am 21. VI. 08 (in der Nähe der Loncz-Mühle), am 22. VI. (am Kernwerk), am 26. VI. und am 29. VI. (an der Strafse nach Luban, Westseite des Eichwaldes) und im Jahre 1909 am 26. VI. (bei Johannistal), am 28. VI. (2 St. an der Strafse nach Luban um $^1/_2$9 p) gehört. Im Juli wurde kein Gesang mehr vernommen.

Am 3. VI. 09 und auch schon mehrfach vorher trafen wir ein ♂, das sein Liedchen von einer kleinen Erhöhung aus in einem zur Zeit noch kahlen Kartoffelstücke hören liefs und zwar unfern der Endstation der elektr. Strafsenbahn in Wilda. Die Bäumchen der nahen Chaussee waren offenbar zu weit von der Niststelle entfernt oder erschienen zu niedrig und daher ein längeres ungestörtes Verweilen auf ihnen unmöglich.

Am 18. VI. 07 safsen mehrere flügge Junge an der Aufsenseite der Kernwerksanlagen auf einer Pappel unfern des Pulverhauses und riefen mit güb zíe nach Futter. Während nun das ♀ die Jungen eifrig fütterte und so für deren materielles Wohl sorgte, safs der Vater auf einem gegenüberstehenden Baume und erteilte ihnen Gesangsunterricht.

Der Abzug der Vögel erfolgte ganz unmerklich. Die hier brütenden Vögel scheinen sich nach beendetem Brutgeschäfte mit ihren Jungen bald auf die Reise zu begeben.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

96. *Emberiza schoeniclus* L.

Der Rohrammer traf, soweit beobachtet, im letzten Drittel des März ein und zwar am 21. III. 04 (ein kleiner Schwarm sichtbar); 25. III. 08 (an der Wartheinsel 2 St.); 27. III. 09 (mehrere Stück an der Warthe bei den Ziegeleien gegenüber dem Eichwalde).

Rohrammern waren in dem Weidengestrüpp an der Warthe oberhalb wie unterhalb Posens den ganzen Sommer hindurch ziemlich häufig. Den stammelnden Gesang hörten wir meist erst im April, doch liefs ein ♂ schon am 25. III. 04 sein Lied hören: tje zíer od. tje tje tje zier. Dies Liedchen unterlag manchen Abänderungen. Am 8. V. 08 sang ein St. an der Nordseite der Wartheinsel tib tib tjap titi oder tib tib titi tjap oder tib tib tib titi oder tib titi, indem der Vogel nach Laune sein Lied variierte. Am 15. V. 08 sang ein St. an der Wartheinsel immer wieder psíeb psieb tedet und am 5. VI. zíeb zieb tedet zíer. Gegen Ende Juni liefs der Sangeseifer merklich nach, doch wurde auch noch am 2. VII. 07 ein singendes St. in der Nähe des Rennplatzes beobachtet.

Erst im Jahre 1909 achteten wir auf den Herbstzug. Im August und fast den ganzen September hindurch wurde kein Vogel dieser Art beobachtet. Augenscheinlich hatten die hier beheimateten Vögel ihre Aufenthaltsorte verlassen, um umherzustreichen. Erst am 30. IX. machte sich wieder 1 St. in den Weidenbüschen an der Wartheinsel durch seinen Lockruf bemerkbar, und vom 13. X. an zogen die Vögel reichlicher durch und rasteten hier und da im Weidicht: am 14. X. 3 St. an der Warthe in der Nähe des Rennplatzes um 5 Uhr p; am 15. X. einige St. an der Wartheinsel sichtbar; ebendort am 18. X., sowie unterhalb des Schillings und unterhalb der Wolfsmühle, meist paarweise in den Büschen umherziehend. Auch am 30. X. war an letztgenannter Stelle noch der Lockruf zu hören, ebenso am 31. X. gegen Abend an der Warthe in der Nähe des Krzyzanowskischen Holzplatzes. Neben dem herabgezogenen dünnen Pfiff wurde vielfach auch ein dumpfklingendes tschü oder auch nasales tschüng (oder züng) gehört.

97. *Anthus pratensis* L.

Ankunftszeiten: 18. III. 02 (auf den Cybina-Wiesen bei Johannistal); 26. III. 03; 18. III. 04 (Schwarm an der Cybina unfern Schlofspark Ostend); 13. III. 05 (auf den Wiesen vor dem Eichwalde); 31. III. 06 (1 St. auf den Wiesen an der Wolfsmühle, lebhaft rufend; 1. IV. 07 (bei Schönlanke); 21. III. 08 (auf den Wiesen bei Johannistal); 27. III. 09 (mehrere St. am rechten Wartheufer zwischen den Ziegeleien gegenüber dem Eichwalde).

Der Wiesenpieper kehrte hiernach in der Regel in der zweiten Hälfte des März aus der Winterherberge zurück; doch

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

handelte es sich hierbei anscheinend um durchziehende Vögel, die, langsam weiterrückend, ihrer nordischen Heimat zustrebten. Die hier ansässigen Vögel trafen wohl erst später ein, wenigstens schritten unsre einheimischen Wiesenpieper immer erst spät, im Juni, zur Brut. Nur ein einziges Mal wurde im März und zwar am 21. III. 08 von einem St. der Gesang gehört und der Balzflug beobachtet, während im Juni das eine wie das andere ziemlich häufig zur Beobachtung kam, so am 16. VI. und 21. VI. 08 auf den Cybina-Wiesen bei Johannistal und am 19. VI. und 24. VI. auf den Bogdanka-Wiesen diesseits Solatsch (an letzterer Stelle wurden am 24. stets in einer gewissen Entfernung von einander 5 singende Vögel beobachtet); am 9. VI. 09 2 St. auf den Bogdankawiesen, Balzflug; am 21. VI. an den Ausschachtungen vor dem Eichwalde; am 28. VI. ebendort; am 27. VI. 3 St. an der Bogdanka. Die Vögel liefsen manchmal im Sitzen, gewöhnlich aber im Fluge und zwar im Balzfluge ihr anspruchsloses Liedchen hören. Sie stiegen schräg einige Meter empor und begannen dann, höher bis etwa 20 m und darüber steigend, zu singen, worauf sie dann schräg mit ausgebreiteten Flügeln wieder herabschwebten und sich endlich mit angezogenen Flügeln ins Gras warfen. Der Gesang war bei den einzelnen Individuen meist etwas verschieden: zill..... (in derselben Tonhöhe) jück.....

(allmählich absinkend) sang der eine Vogel; bei einem andern Vogel klangs deutlich zweisilbig: zíwet oder zílet....., beim Herabschweben schneller werdend); bei einem dritten: zink.....

Der Herbstzug der Wiesenpieper begann, nachdem wochenlang hier keine mehr gesehen worden waren (wohl aber trieben sich am 2. IX. 08, sowie am 2. IX. 09 zahlreiche Vögel dieser Art auf der Feldmark von Stutendorf, Eisenbahnstation Ketsch, in Kartoffeläckern und Rübenfeldern umher) und schon am 7. IX. 09 ein Schwarm von 12 St. beobachtet worden war, der um 6 Uhr p vom Rennplatze in südöstlicher Richtung über die Warthe zog, im zweiten Drittel des September. Am 13. IX. 08 trieben sich auf den Ödflächen hinter den Schiefsständen vor dem Warschauer Tor zahlreiche Wiesenpieper wie auch auf den nahen Cybina-Wiesen Nahrung suchend umher, und am 12. IX. 09 zogen 6 Stück um 6 Uhr p von Nordwest nach Südost, wohl der Warthe folgend. Der Zug nahm im Oktober zu und setzte sich in den November hinein fort. Im letzteren Monat waren jedoch nur noch wenige Nachzügler zu sehen. Die Vögel rasteten während der Hauptzugzeit in gröfseren oder kleineren Schwärmen auf den Warthewiesen und zogen gegen Abend, meist dem Laufe der Warthe folgend, weiter: 15. IX. 09 etwa 20 St. vor der Wartheinsel; 29. IX. 10—15 St. um $^1/_2$6 p über den Rennplatz von Nordost nach Südwest, 30. IX. 15 St. vor dem Wartheknie um $^1/_2$6 p weiter ziehend; 13. X. mehrere vor der Wartheinsel, ebendort am 21. X.; 30. X. mehrere Stücke in der Nähe der

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Kläranlage. Endlich wurde noch am 14. XI. 1 St. an der Warthe gegenüber dem Viktoriapark gesehen, ein zweites am Rennplatze, dem bald darauf ein drittes, lebhaft rufend, folgte. Das Wetter war sonnig mit mäfsigem Südwind, nachts —4°, während am Tage vorher bei sehr niedrigem Barometerstande heftiger Sturm, der Hagelböen mit starkem Gewitter brachte, geherrscht hatte.

98. *Anthus trivialis* L.

Ankunftszeiten: 20. IV. 02; 25. IV. 03; 19. IV. 04 (am Kernwerk); 29. IV. 05; 27. IV. 06; 29. IV. 07 (auf den Wällen des Kernwerks); 1. V. 08 (Kernwerk und Schilling); 25. IV. 09 (in dem Wäldchen zwischen Bogdanka und Eisenbahndamm).

Der Baumpieper erschien demnach in der Regel im letzten Drittel des April in seiner Heimat. Der Vogel ist in der Umgegend von Posen keineswegs selten. Er wurde beobachtet: auf den Wällen des Kernwerks, am Kiefernwäldchen an der Nordseite der Kernwerksanlagen, an der Militärstrafse, die sich vor Naramowice von der Chaussee abzweigt, in der Nähe der Loncz-Mühle, auf einem Rayonpfahle singend, am Eingange zum Schilling (Fahrstrafse), links vom Schillingstor, auf den Wällen zwischen Bromberger und Warschauer Tor, an der Cybinaseite der Schiefsstände vor dem Warschauer Tor, in dem Wäldchen zwischen Bogdanka und Bahndamm der Eisenbahn Posen-Kreuz, auf der Wartheinsel, in der Nähe der Elsenmühle, in dem Wäldchen von Suchylas, in der Forst Ludwigsberg (ziemlich zahlreich).

Der Baumpieper nahm manchmal mit einem einzigen Baume vorlieb, in dessen Nähe sich eine grasige Fläche befand. So sang Ende April und im Mai 1902 ein prächtiges ♂ hinter der Gärtnerei in Unterwilda auf einer in der Wiese am Wege nach dem Eichwalde stehenden, jetzt verschwundenen Weide sein anmutiges Lied. Von der Weide aus etwas emporsteigend, senkte er sich oftmals im Balzfluge in ein nahes Saatfeld herab. Ähnlich trieb es ein anderes St., das auf den Wällen des Kernwerks in der Nähe einer hohen Schwarzpappel seinen Standort hatte. Mehrere Jahre hindurch wurde hier regelmäfsig ein Vogel dieser Art beobachtet. In der zweiten Hälfte des Juni liefs der Sangeseifer der Vögel sehr merklich nach, doch wurde ausnahmsweise noch ein St. am 7. VII. 05 in der Nähe der Sandgrube an der Strafse nach Naramowice gehört. Es dürfte sich in diesem Falle wohl um eine Ersatzbrut gehandelt haben (oder zweite Brut?).

Nest und Junge wurden nicht gesucht. Futter tragende, eifrig sib rufende Stücke wurden mehrfach beobachtet.

Nur einmal wurde im Spätsommer 1 St. beobachtet, das sich wohl schon auf dem Zuge befand. Es trieb sich am 21. VIII. 09 auf den Bäumen an der Nordseite des Eichwaldes in der Nähe der Warthe umher und wurde von einem Weidenlaubvogel geneckt.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

99. *Anthus campestris* L.

Da der Brachpieper ein gröfseres Brutrevier auf sandigen Feldern beansprucht, so ist seine Ankunft nicht immer leicht mit Sicherheit zu beobachten. Wir haben hier den Vogel nur zweimal im April gehört (28. IV. 05 und 23. IV. 06), sonst immer erst im Mai und zwar am 7. V. 03, 5. V. 07; 30. V. 08, 16. V. 09.

Brachpieper wurden beobachtet auf den sandigen Anhöhen unweit der Elsenmühle (5. V. 07 u. öfter), an der Südseite des Eichwaldes (22. VI. 07 und mehrmals), in der Nähe der Wolfsmühle (28. VI. 07), auf den sandigen Ackerstücken westlich der Loncz-Mühle (30. V. 08 und 21. VI.), auf den Ödflächen hinter den Schiefsständen vor dem Warschauer Tor (16. VI. 08, 7. VI. 09 und 11. VI.), in der Nähe des Ausstichtümpels links der genannten Schiefsstände (25. VI. 08), auf den sandigen Flächen hinter Kobylepole (16. V. 09), in der Nähe des Gutes Schönherrnhausen u. s. w.

Der am 16. VI. 08 auf den sandigen Uferhöhen der Cybina hinter den militärischen Schiefsständen beobachtete Vogel gebärdete sich sehr ängstlich. Nachdem er mehrmals im Fluge zirhi und zirlui gerufen hatte, setzte er sich, weiter rufend, auf einen Wildrosenbusch, flog nach einer Weile wieder ab und warf sich zur Erde. Das Gebahren des Vogels deutete darauf hin, dafs wir uns in der Nähe seiner Niststätte befanden. Auch im folgenden Jahre trieb sich ein Vogel in derselben Gegend umher und liefs am 11. VI. 09 seinen Ruf vom Erdboden aus hören, und am 5. VIII. 09 wurden hier flügge Junge beobachtet, die augenscheinlich hier erbrütet worden waren.

Aufser den vorher genannten Rufen hörten wir noch zirlih und von einem Stücke griedlihn.

100. *Motacilla alba* L.

Ankunftszeiten: 15. III. 03 (an der Cybina); 13. III. 04; 19. III. 05 (mehrere St.); 20. III. 06 (an der kleinen Schleuse, + 2°, sonniger Tag mit Nordwind; am 24. zahlreich vor dem Wildator, + 10°; die dazwischen liegenden Tage brachten Frost und Schnee); 9. III. 07 (3 St., von einem auswärts wohnenden Schüler gesehen; am 14. 1 St. auf dem Eise der überschwemmten Wiesen Unterwildas hin und her trippelnd und dazu lustig zwitschernd); 20. III. 08 (1 Pärchen auf den Eichwaldwiesen); 21. III. 09 (ein Schwarm von 10—15 St. auf den vereisten Wiesen der Cybina am Berdychowoer Damm in Gesellschaft eines *Totanus totanus*; + 5°, bedeckter Himmel, in der vorigen Nacht zum ersten Male frostfreies Wetter bei leichtem Südwind).

Die blaue Bachstelze traf demnach in der Regel in der zweiten Hälfte des März bei uns ein, bei milder Witterung auch früher. Doch noch am 24. IV. 07 waren zahlreiche Vögel dieser Art an

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

dem Ausstichtümpel vor dem Warschauer Tor gegenüber den milit. Schiefsständen zu sehen, die sich hier, eifrig singend, umhertrieben und augenscheinlich noch auf dem Zuge begriffen waren, während die einheimischen Vögel bereits ihre Brutplätze bezogen hatten. Dies geschah im Jahre 1908 teilweise schon am 30. III., indem sich 2 Paare auf den militärfiskalischen Kohlenstapeln am Bahnhof Gerberdamm umhertrieben und ein drittes sich unter der nahen Eisenbahnbrücke zu schaffen machte. Der Nestbau wurde freilich erst später begonnen. Erst am 17. IV. 07 trug 1 St. Nistmaterial in ein weites Loch einer alten Weide westlich des Viktoriaparks.

Am 25. VI. 08 wurden auf einem der vorher genannten Kohlenstapel ausgeflogene Junge gesehen. Die Mutter erschien mit Äsung, worauf ihr 2 Junge entgegeneilten, um den Bissen in Empfang zu nehmen Sie wurden jedoch nicht beachtet, da der Brocken offenbar einem andern zugedacht war.

Gegen den Herbst hin konnten wir bei jungen Vögeln Gesangsübungen beobachten. Am 11. IX. 07 zwitscherte ein einzelnes junges St. am Wartheufer in der Nähe des Eichwaldes, ein anderes am 12. X. lustig vor sich hin. Während des Septembers 1909 verbrachten die Vögel die Nächte an gemeinsamen Schlafplätzen, besonders in einem der mit Rohr besetzten Lehmausstichtümpel an den Ziegeleien am rechten Wartheufer gegenüber dem Rennplatze. Dorthin flogen am 21. IX. zwischen $^1/_4$—$^1/_2$6 p, aus der Richtung des Eichwaldes kommend, kurz nach einander 4 St., 1 St., 6 St., 9 St., 2 St. und 8 St., am 23. IX. ein Schwarm von mindestens 20 St., von den Eichwaldwiesen kommend. Auch in dem Rohrtümpel an der Wartheinsel wurden mehrmals übernachtende Bachstelzen wahrgenommen.

Der Abzug der Vögel erfolgte in den letzten Tagen des September, zog sich aber bis über die Mitte des Oktober hin. Noch am 15. X. zogen um 4 $^1/_2$ p 6 Stück, lebhaft rufend, etwa 100 m hoch von Nordwest nach Südost. Am 17. X. flog 1 St. gegen Abend über der Warthe stromaufwärts nach Süden (schöner, sonniger Tag, leichter Südostwind), und ebenso zog nach am 18. X. ein einzelnes St., laut rufend, unterhalb des Schillings um 3 $^1/_4$ p etwa 50 m hoch dem Süden zu.

101. *Budytes flavus* L.

Ankunftszeiten: 27. IV. 03; 14. IV. 04 (1 Pärchen an der Freibadestelle vor dem ehemaligen Eichwaldtor); 19. IV. 06 (vor dem Wildatore); 19. IV. 07 (an der Warthe vor dem Eichwaldtore); 30. IV. 08 (an der Warthe); 18. IV. 09 (1 St. zu hören, ein zweites sichtbar).

Auf den feuchten Wiesen an der Warthe, Cybina und Bogdanka waren die Kuhstelzen gar nicht selten, im Jahre 1907 nisteten sie sogar in auffallend grofser Zahl auf den Warthewiesen

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

oberhalb der Stadt. Am 15. VI. hatten die Brutpärchen Junge, denen sie Futter zutrugen. Auch auf dem sogenannten Rohrteiche unterhalb des Kernwerks nisteten alljährlich 1 bis 2 Pärchen und mehrere sogar an den Böschungen des Bahndammes der Strecke Posen-Kreuzburg (zwischen Dembsen und Eichwald). Am 4. VIII. 08 trieben sich mehrere junge Stelzen an der Südseite des Rennplatzes auf frisch zusammengebrachten, aber noch nicht gebundenen Hafergarben umher, auf denen sie offenbar reichlich Futter fanden.

Gegen Ende August und im September suchten die Vögel mit Vorliebe Deckung und Nahrung auf Kartoffeläckern, auf denen sie sich meist bis zu ihrem Abzuge herumtrieben, so recht zahlreich auf der Feldmark von Stutendorf (Station Ketsch der Bahn Posen-Kreuz, am 2. IX. 08 und 2. IX. 09), häufig auch auf den Feldern hinter Unterwilda und in der Nähe der Erdausschachtungen vor dem Eichwalde, am 16. IX. 09 hier auch mit weifsen Bachstelzen gemischt. Am 7. IX. 09 flog gegen 6 $^1/_4$ p ein Schwarm von etwa 10 St. aus einem Kartoffelstücke vor dem Rennplatze nach Osten über die Warthe, vermutlich dem Schlafplatze zu. Einige Stück nächtigten regelmäfsig in dem Rohrtümpel vor der Wartheinsel. Hier wurden einige Vögel bis zum 25. IX. 09 gesehen und gehört, nachdem die meisten in der ersten Hälfte der September abgezogen waren.

102. *Alauda arvensis* L.

Ankunftszeiten: 8. III. 03 (singend); 9. III. 04 (singend); 16. III. 05 (singend); 4. III. 06 (im Fluge rufend); 6. III. 07 (ziehend und eifrig rufend, Südwest); 4. III. 08 (streichend und rufend); 14. III. 09 (ziehend und singend).

In den angeführten Fällen liefsen die Vögel meist im Weiterstreichen einige Strophen hören, es waren also vermutlich immer solche, deren Heimat weiter lag. Im Emporsteigen singende Lerchen trafen wir immer erst einige Tage später an. An Sangeseifer wird bekanntlich unsre Ackerlerche von keinem Vogel übertroffen. Nicht nur im Juli liefsen sie ihren Gesang hören (am 2. VII. 07 noch um $^1/_2$ 9 p auf den trocknen Eichwaldwiesen vom Erdboden aus), sondern selbst im Anfang des August sang hier und da noch ein Männchen hoch in der Luft: 2. VIII. 08 hinter der Gärtnerei in Unterwilda und ebendort am 4. VIII. 09. Auch an sonnigen Herbsttagen stiegen ab und zu sangeslustige Männchen hoch in die Luft empor (am 29. IX 07 in Stutendorf und am 12. X., über den Eichwaldwiesen bei herrlichem Herbstwetter eifrig singend, ebenso am 4. X. 09 in Lubasch Kr. Czarnikau um 11 Uhr a), während die Mehrzahl sich darauf beschränkte, im Umherstreichen einige abgebrochene Strophen zu zwitschern.

Die Hauptmasse der Lerchen zog im Oktober ab. Gegen Ende dieses Monats waren noch hier und da kleine Flüge sichtbar, einzelne Vögel auch noch Anfang November, so 1 St. am 6. XI. 09

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

um 3 Uhr p in der Nähe der Endstation der elektrischen Strafsenbahn in Wilda, ja es werden auch wohl noch diesen ganzen Monat hindurch gelegentlich kleinere Flüge dieser Vögel angetroffen, wie wir das vor einer Reihe von Jahren auf der Feldmark des Dorfes Czerwonak mit Sicherheit wahrnehmen konnten.

103. *Lullula arborea* L.

Die Heidelerche, in der Provinz nicht seltner Brutvogel (bei Chojnica in der Nähe des Truppenübungsplatzes Weifsenburg 2 alte Vögel mit 7 flüggen Jungen beobachtet, ferner bei Moschin, Lubasch bei Czarnikau, Kolmar i. P., Schneidemühl, Schönlanke), ist für die nähere Umgebung Posens unregelmäfsiger Durchzugsvogel, der im März eintrifft. Am 18. III. 03 trafen wir in dem zwischen Solatsch und Golencin liegenden, von der Posen-Schneidemühler Eisenbahn durchschnittenen Kiefernwäldchen auf einer sandigen, mit niedriger Kiefernschonung bedeckten Anhöhe ein einzelnes eifrig singendes Männchen. Die Örtlichkeit war wie geschaffen für eine Ansiedelung. Trotzdem war der Vogel nach einigen Tagen nicht mehr zu finden, weil vermutlich seine Bemühungen um eine Artgenossin fruchtlos gewesen waren. Am 25. III. 08 stiefsen wir auf einen Schwarm von mindestens 19 Stück in der ersten links des Weges nach Naramowice liegenden Sandgrube, wo die Vögel augenscheinlich hinter der steilen Lehmwand Schutz gegen den scharfen Nordwestwind suchten und fanden. Die Vögel flogen mit lebhaftem didloï vor uns auf, liefsen sich aber in einiger Entfernnng sofort wieder nieder.

Der Abzug erfolgt wohl in der Regel erst im Oktober. Am 4. X. 09 flog eine Familie, dillit oder didlit rufend, in der Nähe des Dorfes Goray (Kr. Czarnikau) um 12 Uhr mittags von Osten nach Westen (H.).

104. *Galerida cristata* L.

Die Haubenlerche ist in der Umgebung von Posen auf „von der Kultur geschaffenen Ödplätzen“ ziemlich häufig. Besonders gern trieb sie sich im Spätherbst auf den Erdaufschüttungen zwischen dem ehemaligen Eichwald- und Wildator umher. Hier wurden um die Mitte des Dezembers 1908 etwa 18—20 St. längere Zeit beobachtet. Auch an andern Nahrung versprechenden Orten, besonders an den Müllabladeplätzen, waren regelmäfsig in dieser Jahreszeit Ansammlungen dieser Vögel zu sehen. So wurden am 15. XI. 09 in der vorderen Sandgrube am Wege nach Naramowice 13 St. gezählt. Die Vögel erhoben sich um $^1/_2$4 p und flogen linkshin an der Lehmwand entlang auf die oberhalb der Grube liegenden Felder, vermutlich, um dort zu nächtigen. Während der Brutzeit sind die Vögel über die Umgebung der Stadt verteilt.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Schon früh im Jahre erwacht bei der Haubenlerche die Sangeslust. Weht im Januar nach strenger Kälte etwas mildere Luft und bricht ab und zu ein Sonnenstrahl durchs Gewölk, so hört man von diesem oder jenem Männchen wohl schon einige leise, vom Erdboden aus vorgetragene Strophen (29. I. 07). Häufiger ist dies jedoch im Februar der Fall (17. II. 06; 26. II. 07 in der Nähe der Baugewerkschule), ja am 21. II. 06 sang bereits ein St. hoch in der Luft, was sie sonst in der Regel erst im März tut. Während der Brutzeit wurden Haubenlerchen beobachtet: an der Fäkaliengrube vor Solatsch (5. V. 07), am Quellgebiete an der Ringstrafse, wo diese sich von der Strafse nach Winiary abzweigt (11. V. 07 mehrere Paare), am 18. V. 08 in der Nähe des Generalkommandos (singend auf dem Hinterhause, in dessen Nähe ein freier Platz liegt), am 30. V. auf dem Schuttabladeplatze vor dem Warschauer Tor und auf dem neuangelegten Kirchhofe diesseits der Loncz-Mühle, am Berdychowoer Damm, auf den Aufschüttungen vor dem Eichwaldtore und mit besonderer Vorliebe an und auf den Festungswällen. In der zweiten Hälfte des Mai läfst der Sangeseifer etwas nach, steigert sich aber wieder im Juni, wenn die Vögel zur zweiten Brut schreiten. Noch am 29. VI. 09 balzte ein ♂ eifrig auf der Strafse nach Naramowice in der Nähe der Sandgrube. Indem es den Schwanz fast senkrecht stellte und bald den rechten, bald den linken Flügel seitwärts spreizte, trippelte es hocherhobenen Hauptes 3 bis 4 Schritte von seinem Weibchen entfernt, das eifrig Nahrung suchte und sich um das Gebahren des Gatten gar nicht zu kümmern schien, in dem Staube der Strafse einher.

Haubenlerchengesang war selbst noch im August und häufiger an schönen Herbsttagen zu hören: am 4. VIII. 07 sang ein ♂ hoch in der Luft in der Nähe der Fronleichnamskirche; am 4. X. 05 1 St. am Rennplatze; am 29. IX. 07 über dem Güterbahnhofe, ebendort am 6. X., am 20. X. in der Nähe des Mühltors, am 21. X. vor dem ehemaligen Wildator um $^1/_2$ 12 Uhr mittags; am 12. IX. 08 in der Nähe des Eisenbahndammes vor dem Dorfe Dembsen, sich in der Luft hin und her werfend und in seinem Gesange immer wieder ein schönklingendes Wutí wuti wuti hören lassend, am 24. IX. am ehemaligen Eichwaldtore, ebendort am 26. IX. und noch am 25. X., nachdem nach kühlen Tagen warmes Wetter mit Sonnenschein eingetreten war; am 21. IX. 09 an der Warthefähre vor dem Eichwalde, am 25. IX. um 7 Uhr a in der Nähe des ehemaligen Wildatores, am 2. X. in der Nähe des ehemaligen Rittertores, am 14. X. an der Ringstrafse vor dem Viktoriapark, am 18. X. um 9 Uhr a über dem Vorgarten des Mariengymnasiums. Noch am 31. X. sang um 10 Uhr a 1 St. einige Strophen vom Erdboden aus, und am 1. XI. umtänzelte ein ♂ balzend sein ♀, dabei ein paar Strophen hören lassend.

Nach einer Mitteilung des Professors Zerbst in Schneidemühl nistete ein Haubenlerchenpaar auf dem flachen Dache des

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

dortigen Gymnasiums. Die Brut wurde jedoch gestört durch ein Stück Mörtel, das sich vom Schornstein losgelöst und das Nest beschädigt hatte.

Bemerkt sei auch hier noch, dafs wir am 28. V. 09 1 St. auf einer $1^1/_2$ m hohen trockenen Fichte am Wege nach Naramowice sitzen sahen.

Einzelne Stücke dieser Vögel haben hier die Gewohnheit angenommen, auf flachen Dächern zu übernachten. So wurde seit 1907 ein St. regelmäfsig im Spätherbst und im Winter auf dem Dache eines Hinterhauses an der Fischerei beobachtet, das am 4. XII. den jungen Tag um 7^{10} Uhr mit mehrmaligem titidriëh begrüfste. Am 10. I. 08 erhob sich der Vogel um 7^{15}, während die in den Gerüstlöchern desselben Hauses nächtigenden Spatzen etwa $^1/_2$ Stunde später zu lärmen anfingen. Am 2. XII. 08 und am 4. XII. rief der Vogel um 7 Uhr früh bei trübem, regnerischen Wetter (+ 5^0), am 7. XII. um 7^{10}, ebenso am 19. XII. um 7^{10}, worauf andere Vögel dieser Art von benachbarten Dächern antworteten. Ebendaselbst übernachtete auch im Jahre 1909 1 St., wohl immer derselbe Vogel. Am 5. I. 08 beobachteten wir in Unterwilda eine Familie von 5 St., die sich gegen Abend erhob und auf das Dach eines nahen, an der Peripherie der Stadt stehenden Hauses flog. Die Vögel dürfte aufser dem gröfseren Schutze, den sie hier gegen vierbeinige Räuber finden, auch wohl der wärmespendende Schornstein anziehen.

105. *Certhia familiaris* L.

Im März, doch auch wohl einmal im Februar (1906), läfst der kleine Baumläufer sein anspruchsloses Liedchen hören, besonders in unsern Festungsanlagen und im Eichwalde. Doch fehlt das Vögelchen auch in Gärten (Schilling) und auf Friedhöfen (Petrikirchhof) nicht. Das Liedchen klingt bald wie titiroiti, bald wie tititiroiti. Daneben läfst er fleifsig seine Lockrufe hören: sir od. sri, ti ti ti oder tit tit, wie wir das oft genug bei einem und demselben Stücke beobachten konnten.

Am 29. IV. 07 trafen wir den Vogel beim Nestbau an einer Pappel in der Nähe des Pulverhauses auf der Nordseite des Kernwerks. Am 5. VI. 07 fanden wir an der Wartheseite des Schillings zwischen dem Stamme einer Robinie und einem Pfahle des Bretterzauns in der Höhe von 1 m ein Nest mit 6 Jungen, die sich durch ihr Wispern beim Füttern verrieten. Abends um 8 Uhr safs ein alter Vogel auf dem Neste; die gelbbraunen Rückenfedern waren deutlich sichtbar. Am 13. VI. hatten 2 Junge das Nest verlassen und sich, durch den Bretterzaun gedeckt, an den Baumstamm angehakt. Am 14. VI. safs nur noch 1 Junges im Neste. Es war, wie sich bald zeigte, da es als das schwächste den Geschwistern nicht hatte folgen können, zurückgeblieben und zu Grunde gegangen.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Am 25. IV. 07 wurde auf der Eichwaldstrafse eine tote *Certhia* gefunden, die als zu dieser Form gehörig erkannt wurde.

Letzter Gesang im Sommer am 7. VIII. 08 im Schilling: 1 St. ruft um 6 Uhr p mehrmals ti ti ti und singt zweimal seine Strophe titiroiti. Im Spätsommer und Herbste konnten wir dieselbe Strophe wieder hier und da hören: am 8. IX. 08 im Eichwalde, dazu der Ruf tit und sir; am 24. IX. 07 im Kernwerk, ebendort am 28. IX. (schönes, sonniges Wetter, nachts kühl); am 28. XI. 08 im Garten des Krankenhauses am Berhardinerplatz (mehrmals tititiroiti; Wetter sehr neblig bei leichtem Westwind). Am 10. XI. 05 hörten wir in den Kernwerksanlagen ein St., das die typische Strophe dieser Form dreimal aneinanderreihte, also: titiroitititiroitititiroiti.

Die im Vorhergehenden angegebene Strophe des Baumläufers wurde hier bis auf unwesentliche Abweichungen in der Regel und zwar ziemlich häufig gehört. Daneben trafen wir jedoch, wenn auch im ganzen selten, Vögel, die diese typische Strophe in auffälliger Weise variierten, doch so, dafs der Charakter der Strophe im ganzen festgehalten, aber durch einen, wie es uns schien, blaumeisenähnlichen Triller erweitert wurde. So sang am 22. IV. 04 ein Vogel in den Kernwerksanlagen zitiroitiroizirrr, und am 18. III. 06 ein anderes ♂ auf dem Petrikirchhofe immer wieder zizitirrroazitiroi. Im letzteren Falle lag der Triller in der ersten Hälfte der Strophe, während er vorher am Ende der Strophe stand. Auch in den folgenden Jahren wurden mehrfach Vögel angetroffen, die diese längere Strophe hören liefsen und dazu in einem merklich lauteren Tone. Am 30. III. 07 wurde gelegentlich eines Ferienaufenthaltes in Tütz (Kreis Dt. Krone, Westpreufsen) bezüglich des Gesanges von *Certhia* folgendes beobachtet (H.): In dem Birkenwäldchen hinter dem jüdischen Friedhofe am sogenannten Marther Kirchsteige sang ein ♂, das sich nahe angehen und auf dem Rücken die ins Gelbliche schiefsende Färbung ganz vermissen liefs, eine recht eigentümliche Strophe. Es begann manchmal, doch nicht immer, mit einem kurzen Triller, liefs dann drei gestreckte Töne hören und reihte an diese einen klangvollen, blaumeisenähnlichen Triller an, worauf es mit einem einsilbigen, etwas ansteigenden hoit schlofs, also: (zirrr) zi zi zi zirrrlelahoit. Eine ganz ähnliche Strophe hörten wir auch bei Posen am 15. IV. 07 in den Kernwerksanlagen, wo sich der Fahrweg nach dem Schilling von der Strafse nach Naramowice abzweigt: zi zi zi (fallend) zi zi zirrrlalaziowit. Der Schlufs war hier zwei- oder dreisilbig, der Triller ebenfalls blaumeisenähnlich, wie auch die gestreckten Töne. Der Gesang war jedenfalls von dem sonst hier gehörten recht abweichend, auch erheblich lauter. Der Sänger gebärdete sich sehr unruhig; er eilte singend von Baum zu Baum und schlüpfte endlich an einer Robinie in einen durch die losgelöste Rinde gebildeten Spalt. Er erschien dann bald wieder, flog wieder unruhig und immer singend mehrere Bäume an, bis endlich ein

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

zweiter Vogel, offenbar das Weibchen, die vorhin genannte Robinie anflog und in den Spalt schlüpfte, was es mehrmals wiederholte. Auch das Männchen, das sich jetzt ruhig verhielt, verschwand wiederholt in dem Rindenspalt. Die Höhle schien schliefslich doch nicht den Beifall des Pärchens gefunden zu haben, denn es stand hier in der Folgezeit kein Nest.

Eine ganz ähnliche Gesangsstrophe hörten wir am 17. IV. 07 auch im Eichwalde, ebenso am 10. V. an dessen Südrande, am 18. III. 08 auf dem Petrikirchhofe (Ruf tit), am 20. III. wieder am Südrande des Eichwaldes (das St. ruft auch laut sirr), und ebendort am 6. V. In den Osterferien 1909 sang ein ♂ in Tütz in folgender Weise: tirrr (abfallend), zi zi zi zi (4 gestreckte Töne, gleichfalls absinkend) zitirrr; es schlofs mit einem dreisilbigen tiroit (H.). In demselben Jahre wurde bei Posen nur zweimal im Eichwalde eine ähnliche Gesangsstrophe gehört und zwar am 22. V. mehrfach (Ruf sirr) und am 27. V. einmal an der Nordseite in der Nähe der Grenzlache.

Ob es sich in den vorgeführten Fällen des längeren und lauteren Gesanges um *Certhia familiaris brachydactyla* (Brehm) handelt, wagen wir vorläufig nicht zu entscheiden. Wir haben uns bemüht, mittels Fernglas die Rückenfärbung der singenden Vögel festzustellen, was bei der Unruhe derselben und dem doch immerhin nicht allzu stark in die Augen fallenden Unterschiede in der Färbung beider Formen nicht immer leicht war. So viel schien uns jedoch sicher zu sein, dafs bei den Sängern der längeren, trillerartigen Strophe der Rücken weniger Gelb, dafür mehr Graubraun zeigte. Manches also deutet in der Tat auf *brachydactyla* hin; doch ist völlige Gewifsheit wohl nur durch Erlegen einiger Exemplare zu erzielen. Dafs ein ♂ je mit beiden Strophen abgewechselt hätte, haben wir trotz sorgsamer Beobachtung nicht herausfinden können. Die Rufe sir od. sri und ti od. tit konnten wir bei allen Baumläufern ohne Unterschied feststellen, sie können also kein unterscheidendes Merkmal abgeben.

106. *Sitta caesia* Wolf.

Die in der Umgebung Posens vorkommenden Kleiber zeigen auf der Unterseite entschieden eine verschiedenartige Färbung. Während die einen eine ockergelbe Unterseite haben, zeigen andere eine mehr oder weniger weifsliche. Ob die erste oder die zweite Form die häufigere ist, wagen wir zur Zeit nicht zu entscheiden, jedenfalls aber kommen hier beide neben einander vor. Doch ist es natürlich schwierig, darüber in jedem Falle völlige Sicherheit zu gewinnen, wenn man die Vögel nicht in der Hand hat.

Der Kleiber ist hier nicht gerade häufig, doch fehlt er an geeigneten Stellen eigentlich nirgends. Er wurde beobachtet: bei Golencin, in den Kernwerksanlagen, im Schilling, auf dem Kirchhofe an der Garnisonkirche, auf dem Petrikirchhofe, im Schlofs-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

park Ostend und den nahen Schiefsständen, sowie im Eichwalde in mehreren Pärchen. Durch ihre charakteristischen Rufe geben ja diese Vögel dem Beobachter bald Zeugnis von ihrer Anwesenheit, und wer ihnen nachgeht, dem bleiben sie auch für das Auge kaum verborgen. Von den bekannten Rufen mögen nur einige, die seltner zu Gehör kamen, aufgezeichnet sein. Das laute, schönklingende wíë (wie es uns schien, deutlich zweisilbig!) hörten wir nur im schönen April des Jahres 1904 und zwar oft genug im Eichwalde am 9., 14. und 16. IV. Dasselbe ♂ liefs daneben auch oft ein liebliches tuí tui hören. Selbst solche Besucher unsres Eichwaldes, die sonst kaum auf Vogelstimmen sonderlich achten, reckten die Hälse, um den Urheber der schönen, lauten Töne zu erspähen. Am 22. IV. 04 hörten wir in den Anlagen des Kernwerks von einem Vogel dieser Art, der sich an einem Astloche einer Birke zu schaffen machte, ein eigentümliches piehst piehst piehst (das s etwas undeutlich), was wir sonst noch nie vernommen haben. Sonst hörten wir im März, besonders aber im April ein helltönendes twit oder tü, das, mehrfach wiederholt, wie ein Triller klang. Seine Locktöne tuit oder twät, einzeln oder mehrmals wiederholt, waren hier und da einmal das ganze Jahr über zu hören, besonders gegen Abend. Übrigens schienen die Vögel im Spätherbst und im Winter weniger zahlreich zu sein als im Frühling und im Sommer, was wohl darin seine Erklärung findet, dafs diese Vögel dann eine Art Vagabundenleben führen. Kommen sie doch in dieser Zeit selbst mitten in die Stadt. So flog an einem Herbsttage ein Vogel ein Gerüstloch in der Wand eines Hofgebäudes an der Fischerei an, schaute eine Weile hinein und zog dann weiter.

Es mögen noch einige weitere Beobachtungen biologischer Art über diese Vögel hier angeführt werden: Am 2. IV. 03 räumte eine Spechtmeise ein in einer Erle an der Wartheseite des Schillings in einer Höhe von 5–6 m befindliches Baumloch aus, indem sie das mühsam von einem Sperlingspärchen zusammengetragene Nistmaterial herauszerrte und dann fallen liefs. Der Vogel schlüpfte, während ein zweiter untätig auf einem Aste ganz in der Nähe safs, unermüdlich ein und schleppte grofse Mengen verschiedenartiger Baustoffe, wie sie Spatzen eben zu verwenden pflegen, heraus, und schon reichte der aneinanderhängende Wust fast bis zum Erdboden, da erschien unerwartet der rechtmäfsige Besitzer, ein Haussperlingsmännchen, und machte sofort, im Bewufstsein seines Rechts, einen heftigen Angriff auf den Störenfried und schlug auch, da das zweite St. nicht helfend eingriff, die Spechtmeise in die Flucht. Am folgenden Tage machte sich das Kleiberpärchen an einem offenbar noch nicht belegten Loche in einer etwa 50 m entfernt stehenden Weide zu schaffen.

Am 23. XII. 06 sahen wir ein Pärchen dieser Vögel in dem Kiefernwäldchen an der Nordseite des Kernwerks, das, an den

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

oberen Teilen der Kiefernstämme auf und ab steigend, feine Rindenstückchen abrifs und herabfallen liefs, wodurch ein rasselndes Geräusch entstand, wie es ein kletterndes Eichhörnchen hervorruft. Die Vögel waren vermutlich mit dem Aufsuchen von Larven und Puppen beschäftigt.

Fast regelmäfsig wurden 1 oder 2 Spechtmeisen in den herumziehenden Schwärmen von Meisen beobachtet. Am 19. IX. 08 waren es 2 St. mit schön ockergelber Unterseite, die im Schilling eine Meisenschar unter Anführung eines Buntspechts begleiteten. Am 10. XI. 08 hüpfte ein auf der Unterseite ockergelbes St. im Schilling ganz in unsrer Nähe auf dem Fufsboden der Kolonnade umher. Ein Paar ist in der Regel den Winter hindurch im Schilling Stammgast. Die Vögel holen sich oft Futter aus einer für das Hühnervolk aufgestellten Schüssel. Am 18. XI. 09 kam im Schilling ein St. ans Fenster geflogen, fafste hier auf einer Holzleiste Fufs und schaute neugierig ins Zimmer hinein, verschwand aber eiligst, als es uns gewahrte.

107. *Sitta europaea homeyeri* [Seeb.] Hart.

Kleiber mit mehr oder weniger weifslicher Unterseite sind hier von uns zweifellos beobachtet worden, so dafs das Vorhandensein dieser Form bei Posen ausgemacht ist. Allerdings fanden sich darunter auch Vögel, die auf der Unterseite ganz grauweifs zu sein schienen, ja selbst in Karlsbad wurde, was hier nebenbei angeführt sein mag, am 19. VII. 07 ein derartiger Vogel auf einer niedrigen Eiche auf dem Dreikreuzberge beobachtet (H.). Es ist freilich schwierig, daraus bindende Schlufsfolgerungen betreffs der Form herzuleiten, wenn man den Vogel nur in freier Natur beobachten kann. So viel scheint jedenfalls festzustehen, dafs zahlreiche Übergänge zwischen beiden Formen vorhanden sind. Vögel mit weifser, ockergelblich verwaschener Unterseite wurden beobachtet: am 18. VI. 08 im Eichwalde. Am 29. VI. trieb sich eine ganze Familie auf den Eichen des Eichwaldes, lebhaft twit - - - und twät - - rufend, umher. Am 11. V. 09 kam im Schlofspark Ostend gegen 5 Uhr p ein Kleiber zweimal in der Nähe des Lokals an den Erdboden und nahm hier anscheinend Nahrung auf, worauf er den Wegpappeln zuflog; der Vogel hatte eine entschieden weifsliche Unterseite und zeigte nur am After eine bräunliche Färbung. Am 23. V. nahm ein auf der Unterseite ähnlich gefärbtes St. im Schilling wiederholt hingeworfene Kuchenstückchen auf und flog damit davon. Dieses St. hüpfte auf der Erde lebhaft und gewandt wie ein Sperling. Beide Vögel hatten vermutlich Junge zu ernähren. Am 4. VIII. 09 trieb ein St., das auf der Unterseite recht weifslich aussah und nur an den Flanken eine bräunliche Färbung aufwies, recht ungeniert an einer Pappel im Schilling sein Wesen.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

108. *Parus maior* L.

Am stillsten verhält sich die Kohlmeise wie auch alle übrigen Meisenarten in der zweiten Hälfte des August. Ist die Mauser glücklich überstanden, so wird der Vogel wieder lebhafter und macht sich durch seine angenehmen Rufe bemerklich. Es seien hier nur einige seltnere Betätigungen der hier häufigsten Meisenart angeführt: am 6. VI. 03 klapperte eine Kohlmeise ganz in der Art der Sumpfmeise, indem sie immer wieder zje zje zje zje zje rief; am 14. III. 07 liefs ein St. auf der Eichwaldstrafse auf ihr Meckern ein sperlingsartiges tem tem tem folgen; am 31. I. 08 liefs im Vorgarten des Mariengymnasiums auf einer Robinie 1 St. dieser Art einen leisen Gesang hören der an den des Zeisigs erinnerte. Als sich der Vogel beobachtet sah, flog er auf eine andre dichtverzweigte Kugelakazie hinüber, im Abfliegen ein sperlingsartiges tem tem tem rufend. Am 9. III. 08 rief 1 St. immer wieder in Absätzen huit. Am 20. II. 09 stiefs ein St. um 5 Uhr p vor dem Schillingstor eine Reihe von Tönen aus, die genau so klangen, als wenn jemand auf einen nicht alzu straff gespannten Draht schlug, und wiederholte dies mehrmals.

Ein eigentümlicher Schlafplatz sei hier noch erwähnt, den sich eine Meise, anscheinend Kohlmeise, erwählt hatte. Im Spätherbst trafen wir einst einen Vogel, der in der an einer Seite etwas beschädigten Glocke einer elektrischen Bogenlampe an dem Wege, der am Elektrizitätswerke in Unterwilda vorbei nach der Eichwaldstrafse führt, es sich bequem gemacht hatte, obwohl das Licht hell erstrahlte. Auch am folgenden Abende war der Vogel in der Glocke, fuhr aber, als wir an die Holzstange klopften, erschreckt heraus und flog der nahen Eichwaldstrafse zu. Den folgenden Abend wurde der Vogel hier nicht wieder vorgefunden; doch dürfte ihn weniger das Abklopfen vertrieben haben als der Umstand, dafs sich von der Kohle Funken ablösten, die auf den Boden der Glocke fielen.

109. *Parus caeruleus* L.

Der Paarungsruf der Blaumeise ist hier und da während des ganzen Jahres zu hören; am stillsten verhält sie sich in der zweiten Hälfte des August, doch wurde sie gegen Ende dieses Monats wieder lebhafter. Am 31. VIII. 07 hörten wir wieder ihr zi zi zirrr, nachdem wir es am 5. dieses Monats zum letzten Male vernommen hatten. Blaumeischen gestattete sich manchmal Abweichungen von der typischen Form des Paarungsrufes: am 19. IX. 09 rief ein St. an der Wartheseite des Kernwerks zi zi zi trirrr und am 22. II. 08 zi zi te tirrr; am 9. I. 09 klangs regelrechter zi zi zi tirrr (auf dem Grünen Platze um $9^3/_4$ a). Am 19. IV. 04 rief ein St. mehrmals im Kernwerk trzä trzätititi, was recht hübsch klang. Am 11. III. 08 liefs eine Blaumeise in dem Kiefernwäldchen an der Nordseite des Kernwerks einen zusammen-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

hängenden Gesang hören, der aus mehreren klirrenden Motiven bestand und auch den Paarungsruf und ein helles pink enthielt.

Am 11. V. 09 lagen in einem Neste in einem $^3/_4$ m hohen Baumloch im Schlofspark Ostend 8 Eier. Am 7. VI. waren Junge im Nest, welche am 14. VI. ausflogen. Die niedrigste Niststelle, die wir fanden, war kaum $^1/_2$ Fufs über dem Erdboden. Am 2. VI. 07 wurden, wie auch im vorhergehenden Jahre, in einem Lampenständer am Aufgange zum Kernwerk (in der Nähe der Eisenbahnunterführung) Junge erbrütet.

Einen eigenartigen Schlafplatz hatte einst eine Blaumeise sich in dem wagerechten Arme für die Drahtleitung der elektrischen Strafsenbahn, dessen Knopf abgesprungen war, gewählt.

110. *Parus ater* L.

Am 23. IV. 04 wurde in einem umherziehenden Meisenschwarm eine Tannenmeise beobachtet, die sich während der Brutzeit in unserem Gebiete nicht blicken läfst. Am 25. IV. 09 rief ein St. im Kiefernwäldchen von Solatsch und am 26. IV. ein St. im Kobylepoler Grunde.

111. *Parus palustris* L.

Schon im Februar liefs die Sumpfmeise ihren klappernden Paarungsruf hören: am 10. II. 07 rief ein St. eifrig zíëb zieb zieb zieb (2 silbig; Schneedecke, —5°), am 11. II. ein St. am ehemaligen Rittertor tjib tjib tjib tjib tjib; bei einem andern Exemplar klang's wie djüb - - -; am 20. II. 09 klapperte ein St. in der Nähe des Kirchhofes vor dem Warschauer Tor (Schneedecke). Auch im Spätjahr konnte man den Paarungsruf hören. So klapperte ein St. am 6. IX. 07 im Vorgarten des Mariengymnasiums.

Am 14. IV. 04 zimmerte ein St. an einer alten Weide in der Nähe des Viktoriaparks eine Brutstelle zurecht, was man gerade bei dieser Art öfter beobachten kann. Am 8. VI. 07 fütterte ein Pärchen seine Jungen in einem 1 m über dem Boden befindlichen Astloche einer Linde auf dem Petrikirchhofe. In demselben Loche hatte im vergangenen Jahre ein Kohlmeisenpaar Junge grofsgezogen. Am 9. VI. flogen die jungen Sumpfmeisen aus. Mehrere erreichten mit Leichtigkeit das dichte Gezweig der nahen Bäume. Ein St. verweilte ängstlich zögernd im Eingange der Bruthöhle, ehe es seinen ersten Ausflug wagte. Es geriet dabei auf den Erdboden, hob sich aber von hier aus auf ein Grabgitter und ruhte nicht eher, als bis es die deckenden Zweige eines Baumes erreichte. Im folgenden Jahre brütete das Sumpfmeisenpaar wieder in demselben Loche, brachte jedoch keine Jungen auf, da eines Tages das Loch mittels eines Messers soweit erweitert wurde, dafs eine Bubenhand gerade hineingreifen konnte.

Die mattköpfige Weidensumpfmeise, die wir am 13. VII. 05 gelegentlich einer Reise in die Holsteinische Schweiz am Holm

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

in der Nähe des Dieksees zu sehen und zu hören Gelegenheit hatten, wurde bei Posen nicht gefunden.

112. *Parus cristatus* L.

Ob es sich bei den hiesigen Vögeln um die nordische Stammform oder, wie wahrscheinlich, um die deutsche Haubenmeise (*P. cristatus mitratus* Brehm) handelt, mufs vorläufig dahingestellt bleiben.

Haubenmeisen wurden in den Anlagen des Kernwerks und im Eichwalde nur während der Strichzeit beobachtet und zwar am 23. IV. 04 im Eichwalde (rufend), am 14. IV. 07 in den Anlagen des Kernwerks in Gesellschaft von Goldhähnchen. Häufiger als im Frühjahr war diese Meise hier im Spätsommer und zur Herbstzeit zu sehen: so am 10. VIII. 09 in einem herumziehenden starken Meisenschwarm, dem sich *Regulus* und *Certhia* angeschlossen hatten, lebhaft rufend; am 17. VIII. wiederholt rufend in dem Kiefernwäldchen an der Nordseite des Kernwerks in Gesellschaft von Goldhähnchen; am 16. IX. in einem Meisenschwarm im Eichwalde, rufend; am 21. IX. ebendort in einem starken Meisenschwarm, der um 5 Uhr p durch die Lichtung der Nordseite zog, zi zi gürrr rufend (in dem Schwarm zahlreiche Kohl- und Blaumeisen, Schwanzmeisen, Kleiber und 1 Buntspecht); ebendort am 23. IX. zu hören und am 30. IX. (im Schwarme auch *regulus* und *Parus ater*); am 31. X. ebendort an der Lache am Nordrande 1 St. sichtbar, in der Nähe ein zweites St., sonst nur wenige Meisen. Auch am 16. XII. rief hier in der Lichtung wiederholt 1 St. und wurde auch sichtbar; es war jedenfalls von dem Schwarm abgekommen, denn am 28. durchzog es wieder im Verein mit Kohl- und Blaumeisen, Goldhähnchen und Baumläufern unter der Führung eines Buntspechtes die Lichtung am Nordrande um $^1/_2$4 Uhr p. Am 25. IV. 09 wurde 1 St. in dem Kiefernwäldchen zwischen Solatsch und Golencin gesehen und gehört. In demselben Wäldchen wurden Haubenmeisen auch während der Brutzeit beobachtet. So rief hier je 1 St. am 9. VI. 09 vor und hinter dem Damme der Eisenbahn Posen-Schneidemühl.

113. *Aegithalus caudatus* L.

Die Schwanzmeise ist in unserm Gebiete nicht eben häufig, konnte jedoch das ganze Jahr hindurch beobachtet werden. Am Am 2. II. 08 befanden sich im Eichwalde in einem starken Meisenschwarm, dessen Glieder getreulich zusammenhielten (es waren Kohl-, Blau-, Sumpfmeisen und Baumläufer) auch einige Schwanzmeisen. Am 14. II. ging es in diesem Schwarme recht lebhaft zu, wozu die milde Witterung (weibliche Blüten der Haseln sichtbar!) die Veranlassung war. Am 25. II. 09 trieb sich eine Familie von 9 St. in den Festungsanlagen vor dem Warschauer Tor umher. Auch während des Spätherbstes 09

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

wurden regelmäfsig einige Stücke im Eichwalde gehört und gesehen, so am 21. IX., am 14. X., am 17. X. und am 26. XII., meist in Gesellschaft anderer Meisen.

Dafs die Schwanzmeise hier Brutvogel ist, wenn auch ein ziemlich seltner, beweisen folgende Beobachtungen. Am 11. VI. 08 wurden auf den Weiden an der Lache zwischen Viktoriapark und Eichwald flügge Junge gefüttert, ebenso am 29. VI. auf den hohen Kiefern in der Nähe dieser Lache, wobei es sich wohl um dieselbe Familie handelte. Am 22. V. 09 rief in einem Weidenbusche an der Lache in der Nähe des Eichwaldrestaurants eine Schwanzmeise mehrfach ängstlich ihr dscherp. Als Störenfried bemerkten wir bald einen Neuntöter, der ganz in der Nähe auf der Weifsdornhecke safs. Als wir nunmehr sorgfältig Umschau hielten, bemerkten wir auf einer Erle in der Höhe von 6—7 m ein Nest, das einem alten Knorren täuschend ähnlich sah. Um uns zu überzeugen, dafs wir uns nicht getäuscht hatten, wurde der Baum am 7. VIII. erstiegen und das Nest heruntergeholt. Es war so fest an einen alten, auf einem grünen Zweige aufliegenden knorrigen Ast gekittet, dafs es von diesem nicht abgetrennt werden konnte, ohne beschädigt zu werden, und zeigte äufserlich genau die Farbe des Erlenstammes und des Astes.

114. *Regulus regulus* L.

Goldhähnchen wurden an geeigneten Stellen, d. h. wo Kiefern und besonders Fichten standen oder wenigstens unter Laubbäumen eingesprengt waren, regelmäfsig gefunden, vielfach, während der Strichzeit, in Gesellschaft von Meisen. Einzelne Vögel wagten sich in Gärten und Anlagen in der Stadt. So tummelte sich am 5. IV. 08 1 St. in den niedrigen Fichten des Goetheparks, am 18. IV. 07 1 St., mehrmals singend, auf dem Petrikirchhofe. Da es bereits dunkelte, konnte die Art leider nicht genau festgestellt werden. Am 3. XI. 09 trieb sich ein St. um 9 Uhr a, mehrfach seine feinen Rufe hören lassend, im Vorgarten des Mariengymnasiums umher. Im Spätsommer und im Herbste wurden die Vögel allerorten angetroffen, meist zusammen mit Meisen: am 15. IX. im Eichwalde; am 13. X. im Garten der Wolfsmühle; am 28. X. im Eichwalde an mehreren Stellen, auch im Kernwerk umherziehend; am 30. X. im Buschwerk des Steilufers der Warthe, das sie im Verein mit Kohl-, Blau-, und Sumpfmeisen eifrigst durchstöberten, wobei nur das Rascheln der Blätter und dürren Ranken auf die Vögel aufmerksam machte; am 4. XII. 08 und ebenso regelmäfsig im Spätherbst des folgenden Jahres an der Wartheseite des Kernwerks. Gegen Abend zogen sich die Vögel nach den Fichten rechts des Fufssteiges nach dem Schilling. Im Spätherbst wurden die Vögel hier entschieden spärlicher; erst im März und Anfang April waren ihre feinen Stimmchen wieder häufiger zu vernehmen.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Das Brüten des Vogels, der bekanntlich ausgedehntere Nadelwälder bevorzugt, wurde nicht mit Sicherheit beobachtet, doch war es für das Jahr 1908 wahrscheinlich und zwar in dem schon mehrfach genannten Kiefernwäldchen an der Nordseite des Kernwerks, in dem einige Fichten stehen. Hier sang schon am 11. III. ein Vogel, doch anhaltender und regelmäfsiger gegen den Mai hin, immer auf den wenigen Fichten oder doch in ihrer Nähe. Der Vogel wurde hier beobachtet am 1. V. und wieder am 15., 21., 28., 29. V. und noch am 1. VI. Das Liedchen hatte anapästischen Rhythmus und schlofs mit einem absinkenden Triller: sisidí (od. siridi) sisidí sisidí tirrr. Da sich der Vogel immer in den Kronen der Nadelbäume umhertrieb, war ihm mit dem Glase schwer beizukommen. Ein Nest wurde trotz eifrigen Suchens nicht gefunden.

115. *Troglodytes troglodytes* L.

Überall dort, wo dichtes Gestrüpp die nötige Deckung bot und Wasser in der Nähe war, wurde der Zaunkönig kaum vermifst. Er wurde beobachtet am sogenannten Rohrteich an der Südseite des Kernwerks, im Schilling, an der Wartheinsel, auf dem Petrikirchhofe, im Schlofspark Ostend, im Kobylepoler Grunde, im Bogdankatale in der Nähe der Elsenmühle und im Eichwalde an mehreren Stellen.

Nistend wurde 1908 der Zaunkönig angetroffen im Eichwalde. Das Nest barg ein Haufen Genist, das, ein Produkt der Frühjahrsüberschwemmungen, etwa 2 Fufs über dem Erdboden in dem dichten Zweigwerk eines Weidenbusches hing. Am 9. V. 08 waren Junge im Neste, die nach wenigen Tagen ausgeflogen waren. In demselben Jahre hatte ein Pärchen im Eichwalde Eier in einem $^3/_4$ m über dem Erdboden befindlichen Baumloche in der Nähe des Spielplatzes; das Nest wurde, wohl infolge der vielfachen Störungen, denen es ausgesetzt war, verlassen. Ein anderes Pärchen nistete im Wurzelwerk einer Erle im Schlofspark Ostend und brachte seine Jungen auf. Am 4. VIII. 08 trafen wir im Kobylepoler Grunde ausgeflogene Junge, die von einem Alten mit energischem zick zick fortgeführt wurden.

Den Gesang des Zaunkönigs haben wir aufser der Brutzeit nur ein einziges Mal gehört und zwar am 7. XI. 03 am Rohrteich an der Südseite des Kernwerks (der Himmel war bedeckt, das Wetter still und trocken). Sonst vernahmen wir von den Vögeln im Herbst und Winter nur das warnende zick oder zerrr.

Gegen den Winter hin zogen sich die Vögel näher an menschliche Ansiedelungen, selbst bis an die Stadt. Am 17. XI. 09 war ein St. in Unterwilda im Teufelszwirngestrüpp sichtbar, während ein zweites sich auf dem nahen Holzplatze umhertrieb (Schneedecke). Vor einigen Jahren wurde im Spätherbst ein St. auf einem in einem Korridor der Oberrealschule stehenden Spinde gefangen. Losgelassen, stürmte der Vogel nicht, wie es Sperlinge zu tun

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

pflegen, kopflos gegen die Fensterscheiben, sondern setzte sich auf den Fenstersims, von wo aus er nach Öffnung des gegenüberliegenden Fensters ins Freie strebte.

116. *Accentor modularis* L.

Die Heckenbraunelle wurde als seltner Durchzügler oder als überwinternder Vogel (?) nur einmal in der Umgebung Posens beobachtet und zwar am 22. II. 03 im Weidengebüsch der Warthe in der Nähe des Schillings. Der Vogel, der nur geringe Scheu zeigte und sich ganz still verhielt, liefs uns bis auf 3—4 Schritte heran, so dafs wir die aschgraue Färbung des Kopfes, der Halsseiten, der Kehle und des Kropfes mit blofsem Auge deutlich erkennen konnten.

117. *Sylvia nisoria* Bchst.

Ankunftszeiten: 20. V. 04 (am Eingange zum Schilling singend, ein zweites St. hinter dem Schilling im Teufelszwirngestrüpp); 15. V. 05 (in den Festungsanlagen zwischen Eisenbahnbrücke und Cybinamündung, zahlreicher als sonst); 11. V. 06 (am Steilufer der Warthe oberhalb der Wolfsmühle); 11. V. 07 (ebendort lebhaft singend); 15. V. 08 (an der Südwestecke des Schillings und am Steilufer der Warthe vor der Wolfsmühle); 12. V. 09 (an der Warthe östlich des Viktoriaparks).

Die Sperbergrasmücke erschien demnach in der Regel erst in der ersten Hälfte des Mai. Auch in den Jahren 1902 und 03 wurde der Vogel hier beobachtet, doch wurden über sein erstes Auftreten keine näheren Aufzeichnungen gemacht. Es wurden beispielsweise in dem nunmehr verschwundenen Wallgraben zwischen dem ehemaligen Eichwald- und Wildatore 4 singende ♂♂ beobachtet. Trotzdem durch die Niederlegung der Wälle den Vögeln so manche Nistgelegenheit geraubt wurde, haben sich dieselben doch nach unsern Wahrnehmungen in den letzten Jahren erheblich vermehrt, sodafs 1908 und 09 diese Grasmücken geradezu als häufig bezeichnet werden mufsten. Sperbergrasmücken wurden aufser an den oben angegebenen Örtlichkeiten während der Brutzeit, also im Mai und Juni, an folgenden Stellen festgestellt: am 21. V. 04 im Weidengebüsch auf der alten Radfahrbahn, in der Nähe der Wolfsmühle und hinter Fort Röder; am 13. V. 06 und 25. V. 07 am Rohrteich; am 24. V. 06 und 16. V. 09 an den bebuschten Uferhöhen der Cybina hinter Kobylepole: am 16. V. 08 zwischen der Südseite des Eichwaldes und der Warthe 2 St.; am 17. V. 07, 26. V. 07 und 19. V. 08 an den Festungsanlagen beim Städtchen, mehrere St.; am 30. V. 08 in der Nähe der Lonc-Mühle, westlich derselben, ein zweites St. östlich der Mühle; am 13. VI. 08 in der Nähe des Auwäldchens an der Bogdanka vor Solatsch, mehrere St.; 6. VI. 09 am rechten Wartheufer gegenüber der Gärtnerei von Zippel; am 7. VI. 09 hinter Schlofspark

© Biodiversity Heritage Library, http://biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Ostend; am 21. VI. 09 am Viktoriapark; am 26. VI. 09 an der Bogdanka unterhalb der Elsenmühle.

An einigen Örtlichkeiten waren die Vögel regelmäfsig alle Jahre vorhanden, so am Eingange zum Schilling, vor der Loncz-mühle, am Städtchen und zwar hier während der letzten Jahre entschieden in gröfserer Zahl. Um von der Häufigkeit der Vögel eine Vorstellung zu geben, sei folgendes angeführt: am 13. VI. 08 sangen um 7 Uhr p auf den dichten Ausschlägen der Kopfweiden am Bogdankaauwäldchen 8—10 ♂♂; auf dem buschreichen Abhange der linken Uferhöhen der Cybina hinter Kobylepole zählten wir am 16. V. 09 auf 1 km 6 singende Männchen; am 25. V. 09 wurden in den Festungsanlagen vom Städtchen bis zur Cybinabrücke vor dem Warschauer Tor 8 singende Vögel gezählt; am 28. V. 09 sangen im Schilling 4 ♂♂, ein fünftes am gegenüberliegenden Kirchhofe. Die aufgezählten Örtlichkeiten sind fast durchgehends reich an „verworrenen Dickichten von Dornsträuchern und Stachelgewächsen", sodafs sie den Vögeln eine erwünschte Gelegenheit zur Nestanlage bieten. Freilich wird die Sperbergrasmücke dadurch gar häufig Nachbarin des Rotrückenwürgers; doch scheint das Verhältnis im grofsen und ganzen ein leidliches zu sein, d. h. auf gegenseitiger Nichtbeachtung zu beruhen. Wenigstens haben wir Übergriffe des Würgers nie bemerkt, wenn auch manchmal eine Grasmücke, vermutlich wenn Junge im Neste waren, ihre Angst vor dem Nachbar deutlich genug an den Tag legte. So suchte in der Nähe der Loncz-Mühle eine Sperbergrasmücke, wie es schien, durch lebhaftes Singen einen Dorndreher von einem Schwarzdornbusche zu vertreiben. Als dieser bei unserer Annäherung das Feld räumte, verstummte die Sängerin sofort. Es wiederholte sich aber gleich darauf derselbe Vorgang, als der Würger auf einem andern Busche Fufs fafste, nur dafs ihn jetzt eine Dorngrasmücke ansang, die aber offenbar mit ihrem Gesange auf den dickfelligen Störenfried ebenfalls keinen Eindruck machte.

Der Gesang der Sperbergrasmücke ist kürzer als der der Gartengrasmücke, mit dem er am leichtesten verwechselt werden könnte. Da ihm aber meist der orgelnde Ton abgeht, die Sängerin hier auch oft gewisse mehrmals wiederkehrende Motive (z. B. huitzi huitzi) einmischt, der Vogel auch vielfach im Fluge singt, ja dabei geradezu, wenn auch nicht allzu häufig, eine Art Balzflug ausführt (der Vogel steigt schräg in die Höhe, wirft sich mehrmals hin und her und kehrt singend zur Aufflugsstelle zurück), so ist er doch verhältnismäfsig leicht zu unterscheiden, zumal da sich der Sänger meist noch durch sein lautes terr verrät. Dieses trommelnde terr, das in der Regel nach einem Platzwechsel ertönt, scheint auch zugleich Warnruf zu sein; denn sind Junge da, so hört man es oft genug, wenn man sich diesen nähert. Dieser Wirbel löst sich manchmal in einzelne tek tek tek auf, sodafs uns dieser Umstand darauf hinzudeuten schien, dafs dieses

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

terrr weiter nichts ist als eine aufserordentlich schnelle Wiederholung des bekannten tek, sodafs das menschliche Ohr die einzelnen Silben nicht mehr zu unterscheiden vermag. Ähnlich scheint's beim Grünling zu stehen, dessen girrr wohl weiter nichts ist als eine sehr schnelle Wiederholung seines Lockrufes gick.

Der Sangeseifer der Sperbergrasmücken, der während des Mai und der ersten Tage des Juni ein grofser war, liefs von der Mitte dieses Monats und teilweise schon früher (im Jahre 1908 vom 5. VI. an) ersichtlich nach. Es wurde jedoch noch hier und da gegen Abend bruchstückweiser Gesang gehört, so am 19. VI. 08 und am 26. VI. 09. In den letzten Tagen des Juni wurde nur noch das trommelnde terrr hin und wieder vernommen, so am 28. VI. 08 in der Nähe der Loncz-Mühle, am 26. VI. 09 an der Bogdanka unfern der Elsenmühle und am 30. VI am Festungsgraben hinter dem ehemaligen Fort Röder.

Was das Brutgeschäft dieser Grasmücke anbelangt, so haben wir uns darauf beschränkt, ein Nest längere Zeit zu beobachten. Wir fanden es, im Bau begriffen, am 25. V. 07 in einem niedrigen Schwarzdornbusche in der Nähe der militärfiskalischen Strafse, die sich vom Wege nach Naramowice abzweigt und nach den Festungsanlagen oberhalb der Wartheinsel führt. Am 30. V. lag 1 Ei im Neste, am 5. VI. war das Gelege mit 5 Eiern vollzählig, der Vogel brütete; am 17. VI. waren 5 Junge im Neste; am 23. VI. fanden wir das Nest in etwas zerzaustem Zustande vor, von den Jungen war nichts zu sehen. Ein anderes Nest beobachteten wir am Rohrteiche. Auch dieses wurde, als nackte Junge darin lagen, geplündert. Am 30. VI. 07 fanden wir im Buschwerk des Festungsgrabens hinter Fort Röder ausgeflogene Sperbergrasmücken aus 2 Nestern, die mit einem kläglichen wie wäd klingenden Laute um Futter bettelten. Doch liefsen die Jungen auch das tek tek der Alten hören.

Am 19. V. 07 wurden zahlreiche Sperbergrasmücken an den Uferhöhen des Netzetales bei Guhren im Kreise Czarnikau angetroffen. Ob es sich um Brutvögel oder Durchzügler handelte, konnte leider nicht festgestellt werden (H.).

118. *Sylvia simplex* Lath.

Ankunftszeiten: 6. V. 03; 6. V. 06; 7. V. 07 (im Eichwalde in der Lichtung am Nordrande singend); 11. V. 08 (an der Wartheseite des Kernwerks singend); 11. V. 09 (1 St. in den Anlagen vor dem Warschauer Tor singend).

Bei der Eigentümlichkeit ihrer Aufenthaltsorte — sie liebt feuchtes Buschwerk in gröfseren Gärten und Auwäldern — ist es ganz natürlich, dafs die Gartengrasmücke im allgemeinen nicht so häufig, wenigstens in den letzten beiden Jahren nicht, angetroffen wurde als die genügsamere Sperbergrasmücke, ohne dafs sie gerade selten genannt werden könnte. Zählten wir doch im Eichwalde

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at; zobodat.at

am 1. VII. 07 9 und am 18. VI. 08 6—8 eifrig singende ♂♂ und zwar immer in gröfseren oder kleineren Lichtungen, wo das Buschwerk recht üppig stand. Aufserdem wohnten in unsern Kernwerksanlagen mehrere Paare, und auch im Parke von Solatsch, auf dem Petrikirchhofe und an der Wartheinsel wurden einzelne Pärchen angetroffen, mehrere sogar im Kobylepoler Grunde.

Die Gartengrasmücken schritten hier erst recht spät zur Brut, immer erst im Juni, wenn das Unkraut zwischen den Büschen zur vollen Höhe emporgeschossen war. Die Nester waren dann stets $^1/_2$—$^3/_4$ m über dem Erdboden so in die Astgabel eines kleinen Busches gesetzt, dafs ihr oberer Rand fast mit den Spitzen der Unkräuter abschnitt, wodurch dem Vogel zwar das Abfliegen erleichtert wurde, das Nest jedoch auch meist ziemlich freigelegt war. Im Mai haben wir kein Nest gefunden; zudem war die Sangeslust der ♂♂ immer erst im Juni voll entfaltet und dauerte bis in den Juli hinein an. Wir fanden Nester in den Anlagen des Kernwerks: am 26. VI. 07 mit 3 Eiern; am 28. VI. zwei weitere mit 5 und 4 Eiern. So war es nicht zu verwundern, dafs wir im Juli noch mehrfach brütende Vögel fanden. Am 13. VI. 08 fanden wir im Parke von Solatsch $^3/_4$ m über der Erde in der Astgabel eines Bäumchens ein gelblich aussehendes Nest, das leicht gebaut, aber hübsch gerundet und ziemlich tief war. Es lag 1 Ei darin von weifslichgelblicher Grundfarbe. Das Ei war am 19. VI. verschwunden und das Nest verlassen.

Hier und da ertappten wir ein ♂ dieser Art auf der Nachahmung fremden Vogelgesanges, was bei dieser Art freilich selten ist. Am 15. VI. 08 ahmte ein St. einige Motive einer in der Nähe singenden Nachtigall nach und ein anderes verflocht den Pirolruf in sein Lied. Am 25. VI. schienen in den Anlagen vor dem Warschauer Tor eine Gartengrasmücke und eine Singdrossel im Gesange zu wetteifern. Nach unsrer unmafsgeblichen Ansicht gebührte der letzteren die Siegespalme.

Über den Herbstzug liegen bei dieser wie bei der vorigen Art keine Beobachtungen vor. Beide Arten schienen schon im Anfang des August ihre Brutreviere verlassen zu haben.

119. *Sylvia sylvia* L.

Unter den Grasmücken ist diese in unserm Beobachtungsgebiete zweifellos am zahlreichsten vertreten, da sie an ihre Wohnplätze die geringsten Ansprüche stellt, so dafs ihr nicht selten ein einziger Bocksdornstrauch genügt. Die Ankunftszeiten variierten ziemlich stark je nach der Beschaffenheit der Witterung: 2. V. 03; 24. IV. 04 (singend an der Ringstrafse vor dem Warschauer Tor in der Nähe des Spechtschen Schiefsstandes); 3. V. 05; 18. IV. 06 (seit dem 5. IV. herrschte Sommerwärme bei östl. Winden; Bäume am 18. teils belaubt, teils blühend); 5. V. 07 (singend u. sichtbar); 2. V. 08 (singend); 9. V. 09 (an 2 Stellen hinter den

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

milit. Schiefsständen vor dem Warschauer Tor singend; die kalte Witterung besonders in West- und Mitteleuropa hatte offenbar den Zug verzögert).

Obwohl die Dorngrasmücke sich am meisten unter ihren Gattungsgenossen von menschlichen Ansiedelungen fern hält, waren einige St., wohl infolge der starken Konkurrenz bei der Wahl der Nistgelegenheiten, doch bis in die Gärten an der Peripherie der Stadt vorgedrungen. So sang am 18. V. 07 1 St. in einem Garten in Unterwilda in der Nähe einer Bocksdornhecke und am 20. V. 09 1 St. in den neuen Anlagen beim Bahnhof Gerberdamm.

Das Brutgeschäft wurde mehrfach beobachtet. Am 9. VI. 08 fanden wir ein Nest mit 4 Eiern ziemlich nahe am Erdboden in Brennesseln hängend. Auch Getreidefelder wurden anscheinend als Nistplätze nicht verschmäht; jedenfalls sang unter Ausführung des Balzfluges am 1. VII. 07 in einem Roggenfelde hinter der Gärtnerei in Unterwilda ein St. und wurde auch später noch in derselben Gegend beobachtet; ebenso am 11. VI. 08 1 St. an der Nordseite des Kernwerks in einem Roggenfelde. Singende Vögel dieser Art sind im Juli nicht selten, ein sicheres Zeichen, dafs die Brutzeit sich bis tief in diesen Monat hinein erstreckt. Noch am 4. August (1903) fütterte eine Dorngrasmücke in einem Stachelbeerstrauche eben erst ausgefallene Nestjunge (in Tütz, Westpreufsen: H.). Sonst fanden wir am Anfang des August stets erwachsene Junge, die manchmal (5. VIII. 08; 12. VIII. 08; 4. VIII. 09) schon Gesangsübungen vornahmen. Es dürften dies Junge der ersten Brut gewesen sein.

Auch bei dieser Art wurde ein Nachahmungsversuch beobachtet. Am 25. IV. 04 versuchte im Buschwerk des Steilufers der Warthe oberhalb der Wolfsmühle ein St. die Strophe des Fitislaubvogels nachzuahmen, der hier von mehreren Exemplaren zu hören war.

Am 28. VI. 07 flog in der Nähe des Pulverhauses an der Nordseite des Kernwerks eine Dorngrasmücke in ein Roggenfeld, kam aber nach einer Weile mit allen Zeichen der gröfsten Angst zurück und eilte dem schützenden Dickicht zu. Wir gewahrten ein Wiesel, das eifrig hinter dem Vogel her war, bei unsrer Annäherung aber schleunigst verschwand.

Auch folgende Beobachtung möge hier eine Stelle finden, die zwar schon einige Jahre zurückliegt, aber trotzdem an ihrer Zuverlässigkeit keine Einbufse erlitten hat. Bei einem Spaziergange in den Kernwerksanlagen sahen wir seitwärts von uns in etwa 5 m Entfernung auf einem niedrigen Bäumchen einen Vogel dieser Art mit Futter im Schnabel. Als wir unsre Schritte verlangsamten, kam der Vogel, der uns ängstlich betrachtet hatte, über das hohe Unkraut hinweg auf den schmalen Promenadenweg geflogen und machte hier vor uns am Erdboden die ja gerade bei Grasmücken beliebten Manöver, die den Zweck haben, einen Feind vom Neste fortzuleiten. Sah das etwa nach einer reflektorischen Bewegung aus?

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Liefs das Benehmen des Vogels nicht vielmehr auf eine gewollte, beabsichtigte Handlung schliefsen?

Der Abzug der Hauptmasse der Dorngrasmücken ging im August vor sich, doch wurden auch noch im September hier und da Vögel dieser Art gesehen oder gehört. Sie gaben sich durch ihr warnendes dschā oder dschrā zu erkennen: am 3. IX. 09 einige St. an der Warthe, Südseite des Eichwaldes, sichtbar; am 7. IX. ein St. warnend in dem Weidengebüsch vor dem Rennplatze; am 8. IX. 2 St. im Weidengebüsch vor der Warthefähre unterhalb des Schillings deutlich sichtbar.

120. *Sylvia curruca* L.

Ankunftszeiten: am 21. IV. 02 (singend); 27. IV. 03 (ebenso); 23. IV. 04 (singend auf dem Schulhofe des Mariengymnasiums); 29. IV. 05; 21. IV. 06 (auf dem Petrikirchhofe); 29. IV. 07 (im Kernwerk); 26. IV. 08 (an der Wartheseite des Kernwerks und hinter Fort Röder singend); 26. IV. 09 (auf dem Schulhofe des M. G. singend).

Diese kleinste unsrer Grasmücken ist über das ganze Beobachtungsgebiet verstreut und zwar überall da zu finden, wo es dichte Hecken, Stachelbeergesträuch und Dornbüsche gibt, aber nirgends eigentlich häufig, vielmehr sind die Pärchen immer einzeln. Selbst kleine Gärten, wenn sie nur recht buschreich sind, meidet sie nicht. So wurde sie im botanischen Garten des Mariengymnasiums, an der Baugewerkschule, auf dem Petrikirchhofe beobachtet. Am 19. V. 09 fanden wir ein Nest, das $^1/_2$ m hoch an der Lache am Nordrande des Eichwaldes in einem von einer Johannisbeere durchwachsenen Evonymusstrauche stand und 2 Eier enthielt. Am 22. V. war das Nest leider schon zerstört. Am 8. VI. 07 hatten junge Zaungrasmücken auf dem Petrikirchhofe eben das Nest verlassen. Ein St., das kaum erst ein wenig flattern konnte, wurde eiligst von den besorgten Eltern aus der gefährlichen Nähe fortgeführt. Der charakteristische Gesang (das Klappern, das gegen Schlufs der Sangeszeit fast allein vernommen wird) war bis gegen Ende des Juni zu hören, hier und da auch wohl bis in den Juli hinein, so am 2. VII. 08 im Eichwalde. Am 7. VI. 09 liefs ein St. seinen Schlag in der Nähe der Johanniskirche von einem Telephondrahte aus hören.

Über den Abzug wurde nichts Sicheres beobachtet. Am 22. VIII. 08 liefs noch ein ♂ um $^3/_4$10 a im Vorgarten des Mariengymnasiums und auf den Zwergobstbäumchen des Konviktgartens seinen Schlag hören.

121. *Sylvia atricapilla* L.

Auch bei dieser Art variierten die Ankunftszeiten je nach der Beschaffenheit der Frühjahrswitterung nicht unerheblich: 3. V. 03; 21. IV. 04 (auf den hohen Kiefern an der Nordostseite des

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Eichwaldes mit herrlich schallendem Überschlag, während der leise Teil des Gesanges in den Stimmen des Waldes unterging); 1. V. 05: 19. IV. 06 (im Eichwalde; sommerlicher April); 6. V. 07 (singend im Eichwalde, nachdem endlich bei Ostwind warmes Wetter eingetreten); 1. V. 08 (im Kernwerk); 29. IV. 09 (an der Wartheseite des Kernwerks).

Die Hauptmasse der Vögel erschien meist immer erst im Mai. Der prächtige Sänger ist hier nach der Dorngrasmücke entschieden die häufigste Art. Am 10. V. 08 sangen auf dem Petrikirchhofe 4 ♂♂, und am 1. VI. 08 wurden in den Anlagen des Kernwerks um 5 Uhr morgens 10 singende Männchen gezählt. Noch erheblich zahlreicher waren die Plattmönche in dem mit schier undurchdringlichem Unterholz durchwachsenen Eichwalde vertreten. Auch der Schilling beherbergte alljährlich mehrere Pärchen. Gar häufig schmetterte ein ♂ seinen Überschlag über den Köpfen der Gäste aus dem dichtem Gezweige der Linden und Ahorne. Ebensowenig fehlte er in den Festungsanlagen vor dem Warschauer Tor, in den militärischen Schiefsständen und im Kobylepoler Grunde. Selbst Gärten und Anlagen in der Stadt mied er nicht. Auf dem „Grünen Platze" wie auf dem Schulhofe und im botanischen Garten des Mariengymnasiums wetteiferte er mit schlagenden Buchfinkenmännchen.

Häufiger als die andern Grasmückenarten betrafen wir den Plattmönch bei der Nachahmung fremder Vogelgesänge: am 30. IV. 04 beobachteten wir im Eichwalde einen ausgezeichneten Sänger, der *rubeculus*, *t. musicus* und die Flötentöne von *sitta* nachzuahmen schien; am 15. VI. 07 bemühte sich ein ♂ in seinem Überschlage eine Amsel zu imitieren. Dasselbe tat ein Plattmönch im Schilling, der am 17. VI. 08 deutlich Motive einer gegenüber dem Schilling in dem Buschwerk an der Cybinamündung wohnenden Amsel zum besten gab, und ebenso ahmte ein Mönch im Eichwalde ein Amselmännchen nach, das 50 Schritte weiter sang. Der schlürfende Ton und der Rhythmus in einigen Motiven kam gut heraus, worauf denn der Vogel, ohne abzusetzen, in seinem Überschlage fortfuhr. Auch gewisse Touren im Gesange der Singdrossel wurden wiederholt nachgeahmt. So flocht am 14. V. 08 ein St. an der Wartheseite des Kernwerks deutlich Singdrosselmotive und ebenso ein anderes am 29. VI. gegen Abend einige Motive derselben Drosselart sehr geschickt in seinen Gesang ein. Dieser Gesang wurde hier und da bis in den Juli hinein vernommen, so am 1., 2. und 4. VII. 07 im Eichwalde.

Was das Brutgeschäft betrifft, so werden leider zahlreiche Nester dieser Art, die gar oft etwas frei stehen, vernichtet. Am 19. V. 09 trafen wir auf ein fertiges, noch unbelegtes Nest, das $^3/_4$ m hoch in einem Busche an der Grenzlache des Nordrandes des Eichwaldes stand; das ♂ sang in der Nähe. Am 22. V. war das Nest verschwunden. Dieselbe Wahrnehmung mufsten wir in den Kernwerksanlagen machen, wo die Nester gern in

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Kreuzdornbüsche, auch übermannshoch, gestellt wurden. Am 9. VI. 07 stand ein Nest auf dem Petrikirchhofe etwa 1 m hoch in einem Syringenbusche, nicht sehr versteckt. Der brütende Vogel bedeckte es, ebenso an 13. VI. Am 16. VI. lagen 5 mehrere Tage alte Junge darin, die rasch heranwuchsen und schon am 21. VI. das Nest verlassen hatten. Ein Junges, wohl das Nesthäkchen, wurde, da es kräftig nach Futter schrie, etwa 50 Schritt vom Neste entfernt im regennassen Grase gefunden, in dem es mühsam umherkrabbelte. Auf das Geschrei des Jungen erschien das Männchen und fütterte es. Das noch ziemlich unbeholfene Wesen wurde auf ein Grabgitter gesetzt, wo es sich sogleich, offenbar froh, der unbehaglichen Feuchtigkeit entronnen zu sein, gemächlich zurechtsetzte und kräftig weiter schrie. Da zeigte sich auch die Mutter, verschwand aber sofort wieder, als sie ihr Jüngstes versorgt sah. Die übrigen 4 Jungen waren nicht zu sehen.

Gegen das Ende des Sommers machte sich auch diese Art recht wenig bemerkbar. Die meisten mochten wohl schon im August ihre Brutplätze verlassen haben. Zwar wurde auch im September noch manchmal das tek der Grasmücken vernommen, doch liefs sich die Art nicht immer mit Sicherheit bestimmen. Am 14., 16., sowie am 18. IX. 09 wurden Vögel dieser Art als die Urheber des Warnrufes (im letzten Falle galt er einer Ohreule) erkannt, ebenso am 21. IX., wo das tek in der Nähe der Ringstrafse vor dem Eichwalde gehört wurde. Die Vögel wufsten sich im Gebüsch sehr gut gedeckt zu halten.

122. *Acrocephalus arundinaceus* L.

Ankunftszeiten: 6. V. 03; 8. V. 04; 13. V. 05; 3. V. 06; 6. V. 07; 1. V. 08; 14. V. 09.

Der „grofse Rohrsperling" war auf allen gröfseren stehenden Gewässern, soweit sie mit Röhricht besetzt waren, regelmäfsig in einem oder mehreren Pärchen vorhanden, so auf der teichartig erweiterten Cybina am Schlofspark Ostend, auf dem Mühlteiche der Loncz-Mühle. Er fehlte jedoch auch kleineren Gewässern, Lachen und Ausstichtümpeln selbst bei geringeren Rohrbeständen keineswegs. So nistete alle Jahre 1 Pärchen auf dem kleinen Rohrteich vor der Wartheinsel (Nest gefunden!) und mehrere oberhalb Posens in den Lehmausstichtümpeln der Ziegeleien gegenüber dem Rennplatze. Hier sangen am 2. VI. 08 3 ♂♂. Sogar auf dem kleinen Mühlteiche der Wolfsmühle hatte sich einst 1 Paar angesiedelt, und das ♂ sang eifrig von den untern Zweigen der hohen Uferweiden aus.

War das Rohr im Winter abgeerntet worden, so waren die Vögel im Frühjahr genötigt, im Weidicht Zuflucht zu suchen. Am 1. V. 08 sang 1 St. in sehr gedämpftem Tone, als ob es sich nicht recht sicher fühlte, im Weidicht an der Wartheinsel; am 17. V. waren hier sogar 3 Männchen zu hören. War das Rohr

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

hoch genug emporgeschossen, so dafs es einigermafsen Deckung gewährte, was in der Regel gegen Ende Mai oder Anfang Juni der Fall war, so siedelten die Vögel an ihre Brutplätze über.

123. *Acrocephalus streperus* Vieill.

Ankunftszeiten: 20. V. 06; 11. V. 07 (singend im Röhricht eines Ausstichtümpels an der Ziegelei westlich der Wolfsmühle); 17. V. 08 (im Weidicht vor der Wartheinsel); 14. V. 09 (in dem kleinen mit Rohr durchsetzten Weidicht unterhalb des Schiefsstandes im Schlofspark Ostend.

Der „kleine Rohrsperling" erschien in nennenswerter Zahl erst recht spät auf seinen Brutplätzen, meist erst in der zweiten Hälfte des Mai, und sang am anhaltendsten im Juni. Am 22. V. 08 liefs ein ♂ seinen Gesang um $^1/_2$9 Uhr abends im aufschiefsenden Rohr des „Rohrteichs" an der Südseite des Kernwerks hören, nachdem die andern Sänger schon zur Ruhe gegangen waren, und ebendort am 22. VI. um $^3/_4$9 Uhr p und ebenso am 24. VI. um $^3/_4$9 Uhr. An geeigneten Stellen waren die Vögel dieser Art recht zahlreich: so sangen am 28. VI. 08 in den dichten Schilfbeständen des Schwersenger Sees auf der Strecke von Marco's Garten bis zur Zieliniec-Mühle 13 Teichrohrsänger.

Am 7. VI. 09 und in der Folgezeit häufiger hörten wir ein St. in den Ziersträuchern im Schlofspark Ostend eifrig singen. Wir vermuteten das Nest in dem Schilf der nahen schwimmenden Insel, was sich jedoch als Irrtum erwies. Wir entdeckten es vielmehr am 26. VI. auf einem Syringenstrauche im Buschwerk des Parks. Es stand in bequemer Reichhöhe in einer Astgabel so, dafs die Zweige hineingeflochten waren, und enthielt Junge, die schon ziemlich erwachsen waren. Das Weibchen trieb sich unter warnendem, seine Besorgnis verratenden schnarrenden scharr in der Nähe umher und trug Futter im Schnabel, während das Männchen wie früher in den Ziersträuchern seiner Sangeslust fröhnte. Einige Tage darauf flogen die Jungen nach einer Mitteilung des Besitzers glücklich aus.

124. *Acrocephalus palustris* Bchst.

Ankunftszeiten: 18. V. 03; 21. V. 04 (an der Wartheinsel; am Cybinafort; hinter Fort Röder); 15. V. 05; 11. V. 06 (an der Wartheinsel in mehreren schön singenden Exemplaren; 16. V. 06 1 St. an der Warthe in unmittelbarer Nähe des Schillings); 8. V. 07 (vor der Wartheinsel); 15. V. 08 (an der Wartheinsel mehrfach); 20. V. 09 (ebendort).

Dieser hervorragende Sänger ist bei Posen ziemlich häufig. In dem dicht verwachsenen, meist aus jüngeren Weiden bestehenden Buschwerk des linken Wartheufers sangen auf der Strecke von der Wolfsmühle bis zur Militärfähre am 1. VI. 08 gegen Abend mindestens 12 Männchen; am 14. VI. wurden in der Nähe der

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Wartheinsel 8 St. gehört, ebenso am 17. VI. ebendort etwa 8—10 St. Auch am 4. VI. 09 liefsen sich 8—10 St. in der Nähe der Wartheinsel hören, und am 29. VI. sangen zwischen Insel und Militärfähre noch 4 St., während der Sangeseifer der meisten Vögel hier um diese Zeit schon erloschen war. Aufserdem wurden Sumpfrohrsänger, auch während der Brutzeit, an zahlreichen andern Stellen beobachtet: am 25. V. 07 und 2 VI. am buschreichen Steilufer der Warthe in der Nähe der sog. „tertiären Wand", am 25. V. auch in der Ostecke des Rohrteichs an der Südseite des Kernwerks, ebenso in der Westecke des Rohrteichs in dem von spärlichen Rohrstengeln durchsetzten Weidicht, wo die Vögel auch im folgenden Jahre angetroffen wurden; am 30. VI. morgens links vor dem ehemaligen Eichwaldtore singend; am 17. V. 08 in dem Buschwerk der Uferhöhen der Warthe unterhalb der Wolfsmühle; am 13. VI. auf einer Weide in der Nähe des Auwäldchens vor Solatsch; am 19. VI. ebendort 3 St. singend; am 25. VI. an der Fähre nach dem Städtchen; am 7. VI. 09 unfern der Loncz-Mühle an der Cybina.

Auch recht eigenartige Aufenthaltsorte wählten zuweilen die Vögel: am 17. V. 07 sang 1 ♂ in der Nähe des Kirchhofs vor dem Warschauer Tor, 50 Schritt von der Cybina entfernt, in dem Gezweige einer hohen Weide; am 28. V. 09 sang ein St. auf einem Baume in der Nähe der mitten im Schilling liegenden Senkung. Auch in Roggenfeldern wurden Vögel dieser Art mehrfach beobachtet: am 30. V. 07 sang ein St. eifrig in einem Roggenstücke unfern der Wolfsmühle; am 28. V. 08 sang ein ♂ an der Nordseite des Kernwerks in einem Roggenfelde, etwa 15 Schritt von der Strafse entfernt, recht eifrig, da es einen Nebenbuhler abzuweisen hatte. Beide Vögel fuhren wiederholt auf einander los, doch wurde der Streit meist mit Singen ausgefochten. Eins der beiden hadernden Männchen flog mehrmals auf die nahen Bäume an der Strafse und liefs von hier aus einige Strophen hören. Auch am 29. V. sang hier ein St. um 6 1/4 p; am 11. VI. war hier jedoch kein Vogel mehr zu sehen da der Roggen infolge eines starken Regens niedergelegt war Am 3. VI. 08 sang ein St. in einem an die Bogdankawiesen anstofsenden Roggenfelde, südlich von Urbanowo.

Anklänge an fremde Vogelgesänge oder Rufe wurden im Gesange dieser Art oft beobachtet: am 15. V. 08 flocht ein ♂ am Steilufer der Warthe Touren aus dem Gesange des Fitis, der Ackerlerche, der Haubenlerche und Rufe des Rotrückenwürgers in sein Lied ein; am 17. V. liefs ein anderes an den Uferhöhen vor dem Wartheknie den Buchfinkenschlag, doch unvollständig, und das spizi dä dä dä der Sumpfmeise hören; am 27. V. sang 1 St. deutlich das djul djul djul des Grünlings, bei einem andern wurden am 28. V. Anklänge an das Lied des Grünlings und die Rufe des Rephahns, der Kohl- und Sumpfmeise gehört; am 1. VI. rief an der Wartheinsel ein St. das rüt (oder irr) des

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Buchfinken, ein anderes das twuih des Grünlings, zwei andere das titidíe der Haubenlerche; am 17. VI. gab ein ♂ das hier in diesem Jahre nicht seltne Motiv hüdiding aus dem Gesang des Blaukehlchens wieder.

Bekanntlich erinnert der Gesang des Sumpfrohrsängers recht sehr an den des Gartenspötters; doch ist seine Stimme weicher, ihr Klang ist weniger scharf und schneidend. Dies fiel besonders auf, wenn beide Vögel benachbarte Aufenthaltsorte sich erkoren hatten und nun als eifrige Sänger ihre kunstreichen Lieder zum besten gaben. So sang am 21. VI. 02 ein Sumpfrohrsänger an dem kleinen Rohrtümpel links des Weges, der vor Golencin nach der Bogdanka abbiegt, während ein Gartensänger am Waldrande seinen Virtuosengesang fleifsig vortrug, und am 2. VI. 07 gaben die beiden geschätzten Künstler im Buschwerk des Steilufers der Warthe oberhalb der Wolfsmühle ein Doppelkonzert.

125. *Acrocephalus schoenobaenus* L.

Ankunftszeiten: 27. IV. 03; 17. IV. 04 (an der Cybina hinter Schlofspark Ostend singend); 25. IV. 05 (an der Wartheinsel reichlich); 18. IV. 06 (gegenüber dem Schilling und an der Wartheinsel); 29. IV. 07; 1. V. 08 (an der Wartheinsel); 26. IV. 09 (mehrere St. im Kobylepoler Grunde eifrig singend).

Schilfrohrsänger wurden zuweilen auf dem Frühjahrszuge in grofsen Mengen beobachtet; die Büsche in der Nähe der Warthe, an Überschwemmungslachen und Ausstichtümpeln wimmelten dann geradezu einige Zeit von diesen Vögeln, von denen eine nicht geringe Zahl zurückblieb, um hier dem Brutgeschäfte obzuliegen. Zahlreich waren die Vögel, die in den von Nesseln und Hopfen durchwachsenen Weiden an der Wartheinsel nisteten. Hier wurden die Nester freilich oft genug von Ziegenfutter schneidenden Frauen blofsgelegt und dann natürlich verlassen. Die Nester hingen in der Regel etwa $^1/_4$ m über dem Erdboden an Rohrhalmen und Ranken, die die Seitenwände durchbohrten. Selbst in dem Ausstichsumpfe vor dem ehemaligen Eichwaldtore, also in nächster Nähe der Stadt, trieben die Vögel ihr Wesen, ja ein ♂ trieb sich am 3. VI. 07, eifrig singend, zwischen den spärlichen Rohrhalmen in dem jetzt trocken gelegten kleinen Wassertümpel auf dem Petrikirchhofe umher. Zweite Bruten oder auch Ersatzbruten wurden gern in dem Gewirr des Sumpfschachtelhalms in Überschwemmungslachen gezeitigt, über denen das ♂ ohne Scheu unter eifrigem Gesange seinen Balzflug übte. So wurde beispielsweise an einer Lache vor der Wartheinsel mehrmals ein ♂ beobachtet. Es sang am 5. VI. 08 lebhaft in dem dichten Pflanzengewirr der Lache, doch meist nur während des Balzfluges, der allerdings fleifsig geübt wurde, und ein anderes ♂ tummelte sich noch singend am 29. VI. 09 im Sumpfschachtelhalmgewirr einer Lache vor dem Wartheknie. Auch Roggenfelder wurden

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

mehrfach bei Spätbruten aufgesucht; am 17. VI. 07 sang ein St. (mit Balzflug) in einem Roggenstück jenseits der militärfiskalischen Ringstrafse unterhalb des Schillings, und auch am 23. VI. 07 wurde hier ein singendes St. beobachtet. Gegen Ende des Juni liefs der Sangeseifer der Vögel über Tag etwas nach, doch sang hier und da noch ein St., besonders morgens und abends, recht eifrig, so am 30. VI. um $^1/_2$6 Uhr morgens vor dem ehemaligen Wildatore, und am 1. VII. 07 sang ein ♂ anhaltend zwischen $^1/_2$ und $^3/_4$10 Uhr abends vor dem Eichwaldtore rechts der Eichwaldstrafse. Selbst noch am 2. VIII. 08 liefs in dem Weidengebüsch an der Warthe südlich des Eichwaldes ein St. neben seinem warnenden zrr bei unserm Vorübergehen einen Triller hören. Am 4. VIII. 09 machten sich mehrfach Vögel dieser Art an der Wartheinsel mit leisem Gezwitscher bemerkbar; es handelte sich wohl um junge Vögel.

126. *Locustella naevia*[1]) Bodd.

Es mögen hier einige Daten wiederholt und einige Nachträge hinzugefügt werden. Auf dem Frühjahrszuge befand sich der Heuschreckensänger vermutlich: am 23. V. 06 (Wiese vor der Wartheinsel); am 17. V. 07 (vor dem Warschauer Tor gegenüber dem ehemaligen Fischbrutteiche 1 St. um $^3/_4$7 Uhr p schwirrend); am 15. V. 08 (auf der Wartheinsel sirrt ein St.); am 17. V. 09 (in der Nähe der Cybinamündung 1 St. gegen Abend singend).

Während der Brutzeit wurden Vögel dieser Art an folgenden Örtlichkeiten festgestellt: am 23. VI. 05 und bis in den Juli hinein wurden 2 St. im hohen Grase der Wiesen bei Johannistal beobachtet; am 15. VI. 06 sirrte ein St. auf der Wiese südlich des Eichwaldes; am 20. V. 09 wurde nachmittags ein Vogel auf der Wartheinsel gehört, ebenso am 4. VI. um $^3/_4$8 Uhr p und ein zweites St. in der Nähe der Insel und zwar diesseits derselben; beide Vögel wurden auch am 29. VI. hier um 8 Uhr p beobachtet und zwar das eine an der Südwestseite der Insel, das andere an der Südostseite. Am 22. V. wurde gegen Abend an der Westseite des Eichwaldes 1 St. gehört; dies sang hier auch am 17. VI. um 8$^1/_2$ Uhr p, und am 21. VI. war der Vogel wieder zu hören. In den angeführten Fällen dürften die Vögel, die bis tief in den Juni, ja in einem Falle bis in den Juli hinein sich stets an denselben Stellen hören liefsen, hier gebrütet haben. Ein sicherer Beweis konnte freilich für das Brüten durch Entdeckung des Nestes oder durch Beobachtung junger Vögel nicht erbracht werden.

Andere Vögel jedoch verliefsen, nachdem sie einige Zeit hier verweilt, auch an bestimmten Plätzen eifrig gesungen hatten, aus

---

[1]) Vgl. H. in O. M. 1908, Maiheft und „Aus dem Posener Lande", 1908, erstes Juniheft.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

irgend welchen uns durchaus unbekannten Gründen unsere Gegend und kommen also als Brutvögel nicht in Betracht. So verhielt es sich mit einem Vogel, der am 23. V. 06 auf der Wiese vor der Wartheinsel beobachtet wurde. Auch in den beiden folgenden Jahren schienen gerade in der Nähe der Wartheinsel und auf derselben die Vögel eine Ansiedelung versucht zu haben, verschwanden aber nach einiger Zeit auf Nimmerwiedersehen. Wir führen hier noch folgende Fälle an: am 25. V. 07 sirrte ein St. diesseits der Insel und wurde ebendort noch am 5. VI. um 7 Uhr p beobachtet, dann war es verschwunden. Am 15. V. 08 sang ein St. auf der Wartheinsel, ebenso am 17. V., ein zweites St. am 17. V. 08 um 7¼ Uhr p auf den Wiesen zwischen Wartheinsel und Militärfähre; beide St. wurden auch am 27. V. gehört, am 1. VI. nur das ♂ auf der Insel. Am 5. VI. passierten wir wiederum diese Gegend, hörten aber weder an diesem Tage noch in der Folgezeit wieder etwas von den Vögeln. (Erst im folgenden Jahre 1909 scheinen die Vögel wirklich hier zur Brut geschritten zu sein, wie oben angegeben worden ist). Ganz ähnlich erging es uns mit diesen Vögeln an einer andern Stelle: am 3. VI. 08 sirrten auf den Bogdankawiesen diesseits Solatsch, immer einige 100 m von einander entfernt, zwischen 7½ und 7¾ Uhr p sehr lebhaft 3 ♂♂. Nach 2 Tagen (am 5. VI. liefsen die Vögel nichts hören und wurden auch später nicht wieder beobachtet. Sie waren verschwunden, ohne dafs eine erkennbare Störung eingetreten war.

127. *Locustella fluviatilis* Wolf.

Der Schlagschwirl wurde zum ersten Male für die Umgegend von Posen sowie für die Provinz am 18. V. 06 in einer Lichtung am Nordrande des Eichwaldes festgestellt. Man vergl. darüber O. M. 1908, Maiheft, und „Aus dem Posener Lande“ 1908, I Juniheft. Es wird hier auch über das Erscheinen des Vogels im Jahre 1907 berichtet. Der Vogel wurde am 15. VI. um ½9 Uhr p in derselben Lichtung des Eichwaldes gehört und bis zum 4. VII. immer in derselben Gegend eifrig singend beobachtet, so dafs wohl mit dem Brüten desselben gerechnet werden mufs, wenn auch ein zweites St. nicht gesehen wurde.

Im Jahre 1908 hat der Vogel die genannte Lichtung gemieden, jedenfalls wurde er trotz aller Aufmerksamkeit unsrerseits dort weder gesehen noch gehört. Da wir den Vogel immer nur hier suchten, ist er uns in diesem Jahre überhaupt entgangen. Im folgenden Jahre und zwar am 19. V. 09 sang der Schlagschwirl um ¼7 Uhr p südlich des Eisenbahndammes in einer kleinen Lichtung des Eichwaldes, in der p. padus, evonymus und alnus-Büsche über dichtes Pflanzengewirr emporragten. Der Vogel, der nur bis 7 Uhr beobachtet wurde, sang während dieser Zeit nur kürzere Touren und zwar mit Unterbrechungen. Als wir

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

uns ihm näherten, flog er vor uns aus einem dichten Busche über einen Fufssteig und sang gleich darauf in einem andern Busche weiter. Am 22. V. wurden gegen 8 Uhr abends nur wenige Töne von dem Vogel gehört, und in der Folgezeit verhielt er sich, so oft wir diese Stelle passierten, völlig still. Erst am 31. VI. schwirrte der Vogel wieder eifrig um $8^1/_4$ Uhr p etwa 100 m weiter westlich in einer nord-südlich ziehenden Lichtung, die, von einem Wassergraben durchzogen, mit hohem Grase bedeckt war und einige Erlenbüsche aufwies. Bei unsrer Annäherung verstummte der Vogel, begann aber nach etwa 10 Minuten an einer etwa 200 m entfernten Stelle wieder mit seinem Schwirrgesang. Am 17. VI. war der Vogel um $8^1/_2$ p wieder an einer andern, der früheren gegenüberliegenden Stelle zu hören, sang jedoch nur wenige Touren. Auch am 21. VI. schwirrte er um 8 Uhr p ziemlich eifrig, doch nur kürzere Touren, bis $8^3/_4$ Uhr und wechselte während dieser Zeit mehrmals den Aufenthaltsort, ohne sich jedoch weit zu entfernen. Am anhaltendsten sang er in einer kleinen Lichtung an der Westseite des Eichwaldes zwischen dem Fahrweg und dem Fufssteige, der vom Bahndamm aus in südlicher Richtung verläuft und die Fahrstrafse schneidet. Auch am 28. VI. wurde er um $8^1/_4$ p mehrmals gehört, ohne jedoch anhaltend zu singen. Seitdem wurde von dem Vogel nichts mehr vernommen. Es scheint sich immer nur um ein einzelnes Exemplar gehandelt zu haben, das sich unstet in einem verhältnismäfsig kleinen Bezirke des Eichwaldes umhertrieb, denn niemals wurden 2 Vögel gleichzeitig gehört.

Was den Gesang des Flufsrohrsängers anbetrifft, so vergleiche man darüber die Ausführungen Dr. Hesse's (J. f. O. 1909, I p. 27 f.), sowie die Prof. Dr. Voigt's (pg. 72). Uns erschien das sette od. sese (Voigt) od. säsä od. srä srä (Hesse) bei den hier beobachteten Vögeln nicht gleichwertig zu sein, vielmehr die erste Silbe hörbar stärker betont zu werden als die zweite, so dafs sich also eine „deutlich ausgeprägte rhythmische Zweiteilung" ergab.

128. ***Hippolais hippolais*** L.

Ankunftszeiten: 4. V. 03; 8. V. 04; 7. V. 05; 8. V 06; 8. V. 07; 11. V. 08; 13. V. 09.

Dieser hervorragende Sänger, der hier im Volksmunde sehr bezeichnend „Tausendsänger" genannt wird (Quelle: Oberlehrer Hense), ist in vielen Teilen der Provinz nach unsern Beobachtungen häufig, in der Umgebung von Posen fast gemein. Beispielsweise sangen am 23. V. 06 in den Anlagen des Kernwerks vom Garnisonkirchhof aus westlich bis zum Pulverhause 15 St., und am 10. VI. 07 wurden auf einem Spaziergange durch den Eichwald, auf dem nur ein Teil des Waldes berührt wurde, 21 singende ♂♂ gezählt. Am 14. V. 08 sangen auf dem Petrikirchhofe 5 St. und am 1. VI. morgens zwischen 5 und 6 Uhr 40 Vögel dieser Art in den Kernwerksanlagen.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Gegen Ende des Juni nahm der Sangeseifer merklich ab, doch liefsen sich manche Vögel, die zu einer Ersatzbrut hatten schreiten müssen, auch noch im Juli hören. Die Bruten wurden leider oft genug anscheinend von gewerbsmäfsigen Vogelfängern gestört, indem die Nester mit den halberwachsenen Jungen verschwanden. Trotzdem kamen viele Bruten auf, und in der ersten Hälfte des August zogen zahlreiche Vögel im Geäst der Bäume mit ihren Jungen umher, die mit den bekannten zitzernden Tönen ihre Eltern um Futter anbettelten. Noch am 18. VIII. 07 wurden auf dem Petrikirchhofe erwachsene Junge gefüttert, ebenso noch am 31. VIII. 07. Am 24. VIII. 09 rief 1 St. wiederholt sein zartes titerit in der Krone eines Baumes vor dem Eichwaldrestaurant, und am 25. VIII. 09 trieb sich ein alter Vogel mit einem Jungen (es wurde gefüttert!) im Vorgarten des Marien-Gymnasiums umher, und ebendort war noch am 5. IX. um $^1/_4$9 a das charakteristische Zitzern eines Vogels dieser Art zu hören.

129. *Phylloscopus sibilator* Bchst.

Ankunftszeiten: 2. V. 03; 20. IV. 04 (singend im Kernwerk); 1. V. 05; (im Wäldchen vor Golencin); 20. IV. 06 (im Kobylepoler Grunde); 5. V. 07 (mehrfach bei Golencin); 25. IV. 08 (im Eichwalde); 25. IV. 09 (singend und djü rufend).

Der Waldschwirrvogel fehlte in ausgedehnteren Anlagen in der Umgebung Posens nirgends, selbst auf dem Petrikirchhofe wurden regelmäfsig 1 oder 2 Männchen beobachtet, die eifrig ihr schwirrendes Liedchen hören liefsen. Auch der Schilling beherbergte in den Jahren 1901 und 1909 je ein Pärchen, während im Kernwerk jährlich etwa 3—4 Pärchen wohnten. Etwas reichlicher als sonst waren die Vögel hier während des letzten Jahres vertreten; allein an der Wartheseite wurden 2 singende Vögel beobachtet. Im Eichwalde waren die Waldlaubvögel ziemlich häufig.

Das Nest wurde nur einmal gesucht und erst nach mehreren vergeblichen Bemühungen entdeckt, nachdem es der fütternde Vogel verraten hatte. Es stand unter verwelktem Laube, und nur eine geringe Wölbung der Laubschicht deutete den Stand desselben an. Wenn man sich auf den Erdboden niederliefs, konnte man seinen Inhalt übersehen. Es enthielt Junge, die nach einigen Tagen glücklich ausflogen.

130. *Phylloscopus trochilus* L.

Ankunftszeiten: 22. IV. 03; 14. IV. 04 (im Viktoriapark singend); 17. IV. 05; 18. IV. 06; 17. IV. 07 (im Eichwalde); 23. IV. 08; 18. IV. 09 (in den Festungsanlagen in der Nähe der Wartheinsel singend).

Die grofse Masse der Fitislaubvögel traf meist erst gegen Ende des April ein, so am 28. IV. 07, am 25. und 26. IV. 09 und im Jahre 1908 gar erst am 1. V. Diese Laubvogelart war

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

in den Anlagen des Kernwerks, vor dem Warschauer Tore (einschliefslich der milit. Schiefsstände), auf der Wartheinsel, im Solatscher Walde, im Eichwalde und im Kobylepoler Grunde recht zahlreich vertreten. Selbst in der Wolfsmühle sang am 16. V. 07 ein St. und ebenso am 5. V. 08 auf dem Petrikirchhofe. Gegen Ende Juni liefs der Sangeseifer nach, doch waren auch im Juli stets noch einige ♂♂ zu hören, so am 4. VII. 07. Auch im August übten hier und da junge Vögel (der Gesang klang meist etwas unbeholfen und stümperhaft!) ihre liebliche Strophe: am 12. VIII. 07 im Weidicht der Wartheinsel gegenüber der Wolfsmühle; ein zweites antwortet in einiger Entfernung; am 17. VIII. an derselben Stelle; am 4. VIII. 09 sang ebendort ein St. etwas leise und ungewandt; am 7. VIII. sang ein St. im Eichwalde auf einer Weifspappel in der Nähe der Warthe dreimal seine Strophe und jagte dann hinter einem andern St. seiner Art her; am 28. IX. liefs 1 St. an der Nordspitze der Wartheinsel gegenüber der Wolfsmühle gegen 6 Uhr p 5 mal seine Strophe hören. Auch in diesem Falle klang der Gesang noch etwas stümperhaft, so dafs auf einen jungen Vogel zu schliefsen war.

Am 24. V. 09 fanden wir an der Wartheseite des Kernwerks ein Nest, das nur 3 Schritt vom Fufssteige entfernt in einem Wuste vermoderter Blätter stand. Hätte der Vogel nicht durch sein Verhalten darauf aufmerksam gemacht, so wäre es kaum zu entdecken gewesen. Die Jungen wurden glücklich aufgebracht. Sie verliefsen jedoch nicht zugleich das Nest. Während 2 Junge bereits in den dichten Zweigen eines Busches safsen, hüteten die übrigen noch das Nest, und erst am folgenden Tage hatte die ganze Familie die gefährliche Nähe des Fufssteiges mit dem schützenden Dickicht entfernterer Büsche vertauscht.

131. *Phylloscopus rufus* Bchst.

Ankunftszeiten: 3. IV. 02; 31. III. 03; 9. IV. 04; 9. IV. 07; 5. IV. 08; 5. IV. 09 (singend bei Lubasch im Kreise Czarnikau).

Zu den angegebenen Zeiten machten sich die Weidenlaubvögel durch ihren eigentümlichen Gesang (zil zel til tel zil tel - - -) bemerklich, doch wurde der wetterharte Vogel auch wohl etwas früher beobachtet, der sich dann bei rauher Witterung still verhielt. In Bezug auf Häufigkeit seines Vorkommens stand der Weidenlaubvogel hier wohl dem Fitis etwas nach. Die aufgefundenen Nester standen regelmäfsig über dem Erdboden, und zwar bis $^1/_2$ m, im Pflanzengewirr, in Nesselbüschen und Ziersträuchern, wo sie zwischen den Pflanzenstengeln oder Zweigen hingen. Die Jungen verliefsen das Nest, wenn sie etwas flattern konnten. Am 19. VI. 07 safsen auf dem Petrikirchhofe 5 kürzlich ausgeflogene Junge eines Weidenlaubvogels auf einer Zweigrute $^1/_2$ m über dem Boden, dicht aneinander gedrängt, und wurden fleifsig gefüttert Gegen 7 Uhr abends flatterten sie etwa 10 Schritt weiter auf

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

einen $1^1/_2$ m hohen Zweig. Die Alte erschien alle Augenblicke mit Futter, das sie von den Zweigen ablas. Ein Junges, das sich etwas kräftiger fühlte, machte ab und zu einen Seitensprung, kehrte aber immer wieder zu den Geschwistern zurück. Noch im August wurden Nester mit Jungen gefunden: am 23. VIII. 03 verliefsen in den Anlagen des Kernwerks junge Weidenlaubvögel das Nest; am 9. VIII. 05 stand ebenfalls im Kernwerk ein Nest mit Jungen, die nach 2 Tagen ausgeflogen waren.

Im Spätsommer und auch an schönen Herbsttagen liefsen Weidenlaubvögel vielfach ihren einfachen Gesang hören. Einige Daten mögen hier angeführt werden. 1905: 9. IX. mehrere V. singen im Eichwalde. 1907: 5. IX. um $8^3/_4$ a ruft 1 St. im Vorgarten des Marien-Gymnasiums wiederholt viht od. fihp od. ziht oder auch zíet, das sich dann durch einige zil zel als Weidenlaubvogel ausweist; am 15. IX. auf dem Petrikirchhofe singend, ebenso am 27. IX. u. 28. IX. in der Nähe des Marien-Gymnasiums; am 6. X. bei prächtigem Herbstwetter 1 St. anhaltend singend. 1908: 3. IX. 1 St. singend im Garten des Konvikts, ebenso 4. IX. im Direktorialgarten des Marien-Gymnasiums und 8. IX. auf dem Petrikirchhofe. 1909: am 27. VIII. ruft ein St. am Eichwaldrestaurant eifrig sein huit und hängt einige zil zel daran; 29. IX. 1 St. auf dem Schulhofe des Marien-Gymnasiums um $12^1/_2$ Uhr mittags singend. Am 13., 14. u. 15. X. war noch hier und da das huit der Weidenlaubvögel zu hören.

132. *Turdus musicus* L.

Die Rückkehr aus den Winterquartieren erfolgt bei der Singdrossel im März. Ist die Witterung nicht gar zu ungünstig, so läfst sie auch bald nach ihrer Heimkehr ihren herrlichen Gesang hören. Die Singdrossel begann zu singen: am 23. III. 04 (im Parke von Golencin); am 27. III. 05; 24. III. 06 (im Eichwalde); 26. III. 07 (bei Schönlanke); 11. III. 08 (um 6 Uhr abends an der Wartheseite des Kernwerks; stilles Wetter, nachmittags war ein heftiger Graupelschauer niedergegangen); 28. III. 09 (am Rohrteich an der Südseite des Kernwerks).

Die Singdrossel, ursprünglich ein scheuer Waldvogel, hat ich hier im Laufe einiger Jahre in einen ziemlich zutraulichen Parkvogel umgewandelt. Nicht nur in den Anlagen des Kernwerks und vor dem Warschauer Tor war sie reichlich vertreten, sondern siedelte sich auch auf dem Petrikirchhofe an (29. IV. 06 sichtbar; 5. IV. 08 ein Pärchen daselbst, das ♂ singt), ebenso auf den Kirchhöfen in der Nähe des Schillerparks, im Goethepark und im Park von Solatsch. Der Vogel ist bei Posen entschieden häufiger geworden. Während in den früheren Jahren an der Südseite des Kernwerks nur 1—3 Männchen gehört wurden, sangen hier am 22. V. 08 8—10 St., besonders in der Nähe des sog. Rohrteichs, ohne sich durch den starken Menschenverkehr

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

stören zu lassen. Sie sangen abends bis gegen $^1/_2$9 Uhr eifrig, um dann zu verstummen, während die Nachtigallen in der Regel 10 Minuten vor $^1/_2$9 Uhr ihren Gesang einstellten. In der zweiten Hälfte des Mai waren die Singdrosseln meist still; sie hatten Junge im Neste zu füttern. Im Juni begann die zweite Brut und damit die zweite Gesangsperiode, die bis in den Juli hinein ausgedehnt wurde (2. VII. 08 im Eichwalde). Am 1. VII. 07 sangen um $^1/_2$9 Uhr abends im Eichwalde mehrere Stücke einige Strophen mit verhaltener Stimme. Es waren wohl junge Vögel der ersten Brut, die „dichteten". Am 2. VII. waren hier wieder ein paar Strophen zu hören. Der Sänger ahmte darin den Warnruf eines Gartensängers, der mehrmals derhoí rief, täuschend nach, indem er den Ruf nach Drosselart wiederholte. Am Neste sind die Vögel manchmal recht zutraulich. An der Nordseite des Kernwerks liefs sich ein St., das in der Nähe des etwa 1$^1/_2$ m über dem Boden in den jungen Ausschlägen eines baumartigen Kreuzdorns stehenden Nestes safs, bis auf wenige Schritte angehen.

133. *Turdus iliacus* L.

Die Weindrossel wurde im Frühjahr (März und April) fast regelmäfsig in gröfseren Schwärmen oder kleineren Trupps in der Umgebung von Posen und zwar in den Festungsanlagen und im Eichwalde beobachtet. In den Jahren 1906 und 1909 wurde der Vogel nicht gesehen, doch dürfte das nur auf Zufall beruht haben, da wir zu Ostern regelmäfsig etwa 1$^1/_2$ Wochen unserm Beobachtungsgebiete fern waren. Die Vögel zeigten sich meist sehr scheu, ertrugen eine gröfsere Annäherung nicht, sondern wechselten ihren Aufenthaltsort, indem sie aus den Kronen der hohen Bäume meist langsam und einzeln fortrückten, bis sie an einer andern Stelle wieder beisammen waren.

Hier vollführten sie meist einen bedeutenden Lärm, etwa wie schwatzende Stare; dazwischen liefs hier und da ein St. die sog. Heultour hören, die wie tyr tyr tyr tyr tyr (absinkend) klang. Diese Tour ahmte, wie es schien, am 30. III. 05 an der Westseite des Eichwaldes eine Singdrossel nach, indem sie 2 Touren zu einer Strophe vereinigte. Doch ist zu bemerken, dafs ähnliche Motive auch sonst wohl von der Singdrossel gehört werden. So wiederholte am 28. IV. 07 ein St. in den Anlagen vor dem Warschauer Tor das tier tier tier tier tier sogar dreimal. Ob auch dies St. das Motiv der Weindrossel abgelauscht hatte, war nicht zu entscheiden.

Die Weindrosseln verweilten hier mehrere Tage, ja wochenlang. Es seien folg. Daten angeführt: am 23. IV. 03 ein starker Schwarm singend im Eichwalde; am 9. IV. 04 lebhaft schwatzend im Eichwalde, die Heultour mehrfach zu hören, auch am 14. daselbst singend, während am 19. IV. ein Trupp in den Kernwerksanlagen verweilte; am 19. III. 05 ein ziemlich starker Flug

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

in den Anlagen vor dem Warschauer Tor, ebendort noch am 27., schwatzend und die Heultour hören lassend; am 7. IV. 07 ein ziemlich zahlreicher Schwarm an der Wartheseite des Kernwerks, lebhaft zwitschernd mit Heultour. Auch am 15. wurde noch im Kernwerk eine Schar beobachtet und am 17. ein Schwarm im Eichwalde gesehen und gehört. Am 1. IV. 08 ein Schwarm im Schilling, darunter zahlreiche Wacholderdrosseln, lebhaft singend und lärmend mit Bruchstücken der Heultour. Nach einem Schusse auf die Scheibe flogen die Vögel ab, kehrten aber bald wieder zurück und verhielten sich nunmehr eine Zeitlang ruhig.

Auf dem Herbstzuge kam nur einmal ein einzelnes Stück zur Beobachtung: Ende November 1903 safs ein einzelner Vogel dieser Art, Beeren fressend, auf einem Baume am Busseweg. Der Vogel zeigte keine Scheu, liefs sich vielmehr ganz in der Nähe mit dem Glase betrachten.

134. *Turdus viscivorus* L.

In der näheren Umgebung von Posen wurde diese Drosselart infolge Mangels ausgedehnter Kiefernwaldungen bisher nicht beobachtet; doch wurden Misteldrosseln regelmäfsig alle Jahre in den Waldungen um Schönlanke gesehen und gehört (S.).

135. *Turdus pilaris* L.

In den Jahren 1908 und 09 wurden im Februar einzelne Wacholderdrosseln oder auch Pärchen und kleinere Trupps beobachtet, die anscheinend hier überwinterten: am 2. II. 08 trieben sich auf dem Eise eines Überschwemmungstümpels diesseits des Viktoriaparks (rechts der Eichwaldstrafse) 2 St. umher, die eifrig pickten, ohne dafs sich feststellen liefs, was sie aufgenommen hatten; am 11. II. nachmittags um 3 Uhr gingen 5 St., mehrfach bei unsrer Annäherung schackernd, auf den Wiesen gegenüber dem Rennplatze (rechts der Eichwaldstrafse) ihrer Nahrung nach; am 15. II. waren einige St. unfern des Jersitzer Wasserturms sichtbar. Am 3. II. 09 wurde je ein St. am Bahnhof Gerberdamm und in der Nähe des Schillings gesehen, die Sträucher nach Nahrung absuchend (tiefe Schneedecke). In der Regel zeigten sich die Vögel hier erst im März oder später auf dem Rückzuge: am 27. III. 03 ein ziemlich grofser Schwarm sichtbar; am 19. III. 05 1 St. sichtbar; am 14. III. 07 vormittags zahlreiche Wacholderdrosseln vor dem ehemaligen Wildatore auf den überschwemmten Wiesen Unterwildas Nahrung suchend; ebenso nachmittags zu beiden Seiten der Eichwaldstrafse mehrere Vögel dieser Art, die schackernd abflogen; am 10. III. 09 flogen 8—10 St. gegen Abend nach dem Buschwerk an der Cybinamündung, offenbar um dort zu übernachten (Schneedecke, rauhe und kalte Witterung bei heftigem Ostwind); am 21. III. ein Schwarm, mit Staren gemischt, auf den Wiesen links der Strafse nach Johannistal, auch

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Mantelkrähen dabei. Auch im April, ja bis in den Mai hinein wurden Wacholderdrosseln vereinzelt oder meist truppweise angetroffen, die dann auch nicht selten ihr hartes Gezwitscher hören liefsen: am 1. IV. 08 ein Schwarm, gemischt mit Weindrosseln, im Schilling lebhaft zwitschernd und lärmend; am 14. IV. 04 ein Trupp singend im Eichwalde; am 2. V. 08 1 St. auf einer Pappel in der Nähe der Wolfsmühle; am 8. V. ebendort ein starker Schwarm, teils auf den Wiesen Nahrung suchend, teils auf den Pappeln sitzend und zwitschernd. Ein paar schien sich von dem Schwarm abzusondern; doch wurden hier während der Folgezeit Vögel dieser Art nicht mehr gesehen.

136. *Turdus merula* L.

Während etwa bis 1907 die Amsel nur recht vereinzelt in der Umgebung Posens zu finden war, hat sie sich seit dieser Zeit erheblich vermehrt und war nunmehr an allen geeigneten Plätzen in einem oder auch mehreren Pärchen vertreten, ohne dafs sie sich jedoch bisher zu einer eigentlichen Stadtamsel entwickelt hätte. Dazu scheinen bei uns vorläufig die Bedingungen noch nicht vorhanden zu sein. Da die ausgeflogenen Jungen meist am Boden hocken, fallen sie leicht herumstrolchenden Katzen zur Beute. Dadurch werden die Alten natürlich zur Abwanderung veranlafst. So wurde am 1. V. 04 ein ♂ auf dem Petrikirchhofe beobachtet, und 1906 brachte hier ein Pärchen Junge aus (das Weibchen und 1 Junges wurden mehrfach gesehen), seitdem aber sind die Vögel nicht wieder erschienen, vermutlich aus dem eben angegebenen Grunde.

Die Sangeszeit begann meist im März oder Anfang April: am 23. III. 04 sang ein St. im Solatscher Wäldchen; am 30. III. 05 ein St. an der Ostseite des Eichwaldes; am 5. IV. 06 im Wäldchen bei Golencin singend; am 7. IV. 07 an der Südseite des Kernwerks; am 29. III. 08 im Kobylepoler Grunde; am 22. III. 09 auf den Fichten rechts des Eingangs zum Schilling. Schon am 17. III. wurde im Schilling selbst ein Paar beobachtet, das sich jedoch infolge der neuerdings eingetretenen ungünstigen Witterung (Schneedecke!) still verhielt. Am 13. V. 08 wurden im Eichwalde 3 singende Amseln gehört. Die Sangeszeit dehnte sich bis in den Juli hinein aus. So sang am 3. VII. 07 um $^3/_4$4 Uhr p 1 ♂ lebhaft am sog. Rohrteich. Ja selbst am 5. VIII. 08 sangen noch 2 St. um 6 Uhr p in dem Auwäldchen an der Bogdanka. Vielleicht dürfte es sich in diesem Falle um junge Vögel gehandelt haben, was bei der undurchdringlichen Dichtigkeit des Buschwerks nicht mit Sicherheit festzustellen war. In das Buschwerk waren zahlreiche Weichselkirschen (P. mahaleb) eingestreut, die dicht mit Früchten besetzt waren.

Von der zweiten Hälfte des August an wurde in unserm Beobachtungsgebiete bis tief in den November hinein keine Amsel

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

gesehen oder gehört, Beweis genug, dafs die hier einheimischen Vögel ihre Brutstätten verlassen hatten. Erst im Spätherbst und dann den ganzen Winter hindurch wurden wieder vereinzelte Stücke, besonders wenn Witterungsumschläge eingetreten waren oder bevorstanden, gesehen. Diese Vögel suchten sich jedoch stets auf eigene Faust durchzubringen, ohne sich um die hier und da eingerichteten Futterstellen zu kümmern. Es seien folgende Daten angeführt: am 25. XI. 09 um 4^{10} p 1 St. an der Wartheseite des Kernwerks (tiefe Schneedecke bei etwas Frost, nachts — 5°); am 28. XI. 09 1 St. am Steilufer der Warthe in der Nähe der Wartheinsel; am 22. XII. 06 1 ♂ im Kiefernwäldchen an der Nordseite des Kernwerks, sich an den schneefreien Stellen unten an den Kiefernstämmen zu schaffen machend (klarer, kalter Wintertag, Rauhreif, nachts — 20°); am 26. XII. 06 ein altes ♂ an der Südseite des Eichwaldes, an der Nordseite des Eichwaldes 1 junges Männchen (in der Nacht Schneefall, morgens klar bei leichtem Westwind, — 5°); am 27. XII. 08 um 4 Uhr p 1 St. (♂) im Eichwalde in der Nähe des Försterackers, ein zweites ♂ an der Lichtung; am 28. XII. 3 ♂♂ im Kernwerk (— 17°; dann Schneefall); am 10. I. 09 2 ♂♂ in den Festungsanlagen vor dem Warschauer Tor; Mitte Februar 03 1 St. im Schilling. Es dürfte anzunehmen sein, dafs es sich in diesen Fällen um Durchzügler, nicht um hier ansässige Vögel gehandelt hat.

Wie wir vernehmen, sind seitens des hiesigen Vereins für Vogelschutz im Jahre 1906 auf dem Petrikirchhofe 6 Amseln ausgesetzt worden. Es ist möglich, dafs die seit 1907 wahrgenommene Vermehrung unsrer Amseln auf diesen Umstand zurückzuführen ist.

137. *Saxicola oenanthe* L.

Auf dem Frühjahrszuge wurden Steinschmätzer nur am 8. IV. 05 (2 Paare oberhalb Posens an der Warthe in der Nähe der Freibadestelle) und am 13. IV. 07 (in der Nähe der Pulverhäuser an der Schwersenzer Chaussee) gesehen. Die in der zweiten Hälfte des April und später beobachteten Vögel waren augenscheinlich hier ansässig und hatten bereits ihre Brutstellen aufgesucht, ohne dafs der Termin ihrer Ankunft festgestellt werden konnte: am 21. IV. 04 auf den Steinhaufen neben dem Elektrizitätswerk in Unterwilda; am 22. IV. 07 1 ♂ in der Nähe der Schiefsstände vor dem Warschauer Tor im Fluge eine Strophe hören lassend; an demselben Tage ein Pärchen auf dem Ödlande hinter den genannten Schiefsständen; am 29. IV. 07 1 ♂ an der Innenseite der Kernwerksanlagen gegenüber dem Pulverhause singend (beim Balzfluge erhob sich der Vogel ein wenig über die Festungsmauer und wurde so sichtbar); am 26. IV. 09 2 St. auf den Erdaufschüttungen links der Strafse nach Johannistal, auch am 14. V. hier ein St. sichtbar; 1 St. an der Cementwarenfabrik

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

bei Johannistal; am 8. V. 08 1 St. unterhalb des Schillings zwischen dem Schiefsstande von Hoffmann und der Warthe auf einem Steinhaufen abends um 7^{10} lebhaft singend (eine Strophe war dem titidrie der Haubenlerche ganz ähnlich, sodafs auf Nachahmung geschlossen werden mufste; am 15. V. war der Steinhaufen geschichtet und dadurch der Vogel verscheucht worden).

Die Nähe der Menschen scheute dieser Schmätzer, wie zum Teil schon aus den vorstehenden Angaben ersichtlich, keineswegs. Es sei darauf bezüglich noch folgendes angeführt: am 17. V. 07 trieb sich auf dem Güterbahnhofe in Kobylepole ein St. zwischen den Schienen umher in der Nähe eines Haufens alter Eisenbahnschwellen; am 17. V. 08 sammelte 1 St. in der Nähe des militärfiskalischen Kohlenstapels am Bahnhof Gerberdamm Nistmaterial; am 15. VI. safs ganz in der Nähe des ehemaligen Wildatores 1 St. auf einem Baume, von dem es nach einiger Zeit auf einen Steinhaufen herabflog; auch an den umzäunten Holzplätzen vor dem Eichwaldtore trieb sich häufig ein St. umher; am 25. VI. 08 tummelte sich ein St. auf dem Exerzierplatz rechts der Strafse nach Johannistal zwischen den Erdaufschüttungen, mehrfach auf Lafetten sitzend und singend; am 29. VI. 1 St. auf einem Steinhaufen in der Sandgrube vor Naramowice, ängstlich rufend.

Dafs der Vogel hier gebrütet, ergab sich mit Sicherheit aus folgenden Beobachtungen: am 13. VI. 09 fütterte 1 St. ein erwachsenes Junges auf dem militärfiskalischen Kohlenstapel am Bahnhof Gerberdamm (vgl. vorher!); am 27. VI. trieb sich eine Familie auf den Erdaufschüttungen an der Bogdanka umher.

Der Herbstzug ging im September von statten, doch wurde einmal 1 St. noch im Oktober gesehen: am 1. IX. 08 1 St. sichtbar an der Sandgrube vor Naramowice; am 16. IX. 09 in der Höhe der Endstation der elektrischen Strafsenbahn in Wilda links der Strafse auf Sturzacker eine Familie Steinschmätzer, 4 St. sichtbar, eine zweite Familie weiter östlich an den Warthewiesen ebenfalls auf einem gepflügten Ackerstücke weilend, 5—6 St. sichtbar; am 18. IX. an erstgenannter Stelle wieder 1 St. sichtbar; am 4. X. 05 1 St. auf den trockenen Wiesen diesseits des Rennplatzes.

138. *Pratincola rubetra* L.

Ankunftszeiten: 2. V. 03; 17. IV. 04 (am linken Ufer der Cybina oberhalb Schlofspark Ostend rufend); 20. IV. 06 (ebendort); 26. IV. 07 (an der Ringstrafse zwischen Dembsen und Eichwald); 3. V. 08 (am Städtchen in der Nähe der Wegkreuzung); 25. IV. 09 (1 St. am Damme der Eisenbahn Posen-Kreuz, auf einem Weidenbusche lebhaft singend). Die Hauptmasse der Vögel zog meist erst im Mai durch. So wurden am 8. V. 08 zahlreiche Vögel dieser Art auf den Wiesen unterhalb der Wolfsmühle gesehen, die in der Mehrzahl noch auf dem Zuge begriffen waren.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Auf den Wiesen der Warthe, Cybina, Bogdanka, sowie an feuchten Gräben in der Nähe der Eisenbahndämme und der Ringstrafse war der Wiesenschmätzer nicht selten, in manchen Jahren, z. B. 1907 und 1909, sogar ziemlich häufig während der Dauer der Brutzeit. Am 21. VI. 09 warnte 1 St. in der Nähe der westlichen Eisenbahnunterführung vor dem Eichwalde immerfort ängstlich mit hjü tek tek, ebenso ein Paar am 25. VI., wobei die Vögel Futter im Schnabel trugen. Das Nest mit den Jungen stand offenbar am Eisenbahndamm.

Einige Vögel dieser Art zeigten sich als eifrige und hervorragende Nachahmer der Rufe und Gesänge anderer in der Nähe wohnender Vögel: am 26. IV. 07 liefs ein hervorragender Sänger, die ja bei dieser Art sonst selten sind, in der Nähe der Eisenbahnbrücke im Eichwalde deutlich den Ruf des Rephahns hören; am 18. V. ahmte ein guter Spötter dieser Art am Ziegelwege in der Nähe des Übergangs über die Bogdanka Bachstelze, Buchfink, Stieglitz und Kohlmeise täuschend nach; am 9. V. 08 gab ein ♂ auf dem Rennplatze ganz deutlich das gürrr djel djel djel des Grünlings wieder, das von den Pappeln der unfernen Eichwaldstrafse herübertönte; am 17. V. ahmte ein Braunkehlchen die Strophe des Ortolans nach, ein anderes liefs am 29. V. in der Nähe der Sandgrube vor Naramowice den aus dem Schilling herüberschallenden Rätschton des Pirols hören; am 6. VI. übte ein ♂ auf der Wartheseite des Rennplatzes sehr eifrig die Goldammerstrophe, wobei ihm jedoch die erste Hälfte besser gelang als der Schlufs.

Unsere einheimischen Vögel verliefsen ihre Brutstätten im August, um umherzustreichen. Am 4. VIII. 09 trieb sich eine Familie von 7 od. 8. St., eifrig ihr warnendes hjü tek tek hören lassend, auf den Mandeln eines Roggenstückes in der Nähe der Wolfsmühle umher. Mehrere Wochen hindurch wurden darauf keine Vögel dieser Art bei Posen beobachtet. Erst im September erschienen wieder Durchzügler: am 10. IX. 09 weilte eine Familie um 5 Uhr p auf den Wiesen unterhalb des Schillings zwischen Fähre und Wartheinsel, bald auf den Weidenbüschen, bald auf Stengelpflanzen (Ampfer) sitzend und mehrfach gewandt Insekten in der Luft fangend; es waren 9 St. Am 2. IX. 08 wurde ein einzelnes St. auf der Feldmark von Stutendorf in einem Kartoffelfelde beobachtet.

139. *Pratincola rubicola* L.

Der schwarzkehlige Wiesenschmätzer wurde hier nur einmal beobachtet und zwar auf dem Frühjahrszuge. Am 9. V. 09 flog um $6^1/_4$ Uhr p an der Rückseite der milit. Schiefsstände vor dem Warschauer Tor aus einer feuchten, mit niedrigem Weidengestrüpp dicht bedeckten Ausschachtung 1 Vogel von der Erde auf und fufste etwa 1 m hoch auf einem wagerecht abgespreizten Zweige

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

einer hohen Weide und liefs hier mit leiser Stimme einige klirrende Strophen hören, die entschieden schmätzerhaft klangen. Der Vogel, 7—10 Schritt von uns entfernt, war anfangs recht zutraulich. Als wir aber uusre Gläser auf ihn richteten und er sich beobachtet sah, da flog er, unruhig geworden, nach einem etwa 20 Schritt entfernten übermannshohen Weidicht. Wir folgten ihm und bekamen den Vogel, der aus dem dichten Gezweige mehrmals auf den Erdboden flog, noch zweimal zu Gesicht, bis er in nordöstlicher Richtung der Cybina zufliegend unsern Augen entschwand. Es war ein prächtiges Männchen mit schwarzem Kopf und schwarzer Kehle. An den Halsseiten stand ein grofser weifser Fleck, ebenso auf den Flügeln. Da uns der braunkehlige Wiesenschmätzer aus langjährigen Beobachtungen genau bekannt war, so schien jeder Irrtum ausgeschlossen.

In der Nähe der Weiden, aus denen das ♂ aufgescheucht worden war, suchten an einer grasigen Stelle 2 schmätzerartige Vögel mit fahlbraunen Köpfen ohne Scheu fast vor unsern Füfsen Nahrung. Aufgescheucht, flogen sie eine kurze Strecke, um sich dann wieder niederzulassen. Die Schwanzfedern zeigten im Fluge nichts Weifses. Die beiden Vögel waren auch noch am 11. V. an derselben Stelle zu sehen. Es dürfte sich um zwei junge Weibchen derselben Art gehandelt haben.

140. *Erithacus titys* L.

Ankunftszeiten: 3. IV. 02 (singend); 29. III. 03 (am Eichwaldtor); 14. IV. 04 (singt); 20. III. 05 (auf der Fronleichnamskirche singend); 3. IV. 06 (auf der Bernhardinerkirche singend); 30. III. 07; 5. IV. 08 (singend); 27. III. 09 (singt um 9¼ a auf d. Fronleichnamskirche).

Ein Pärchen dieser Vögel nistete regelmäfsig an der Restauration im Eichwalde. Der Gesang dieser Vögel wurde bis in den Juli, ja noch am 2. VIII. 08 gehört. Dann verstummten die Vögel eine Zeitlang, begannen aber am Anfang September wieder zu singen, und einzelne Vögel setzten dies bis in den Oktober hinein fort. Es seien einige Daten aus einigen Jahren angeführt. 1905: 9. IX. singend auf einem Gehöfte an der Eichwaldstrafse; 4. X. 2 St. singend an der Eisenbahnbrücke im Eichwalde; 1907: 2. IX. singend; 6. X. bei herrlichem Herbstwetter singend; 1908: 1. IX. 1 St. läfst um 6 Uhr p am Schillingstor mehrmals seine Strophe hören; 20. IX. singt gegenüber der Badeanstalt von Döring. 1909: 25. IX. singt morgens um 7 Uhr eifrig auf einem Hinterhause an der Halbdorfstrafse, ebenso um ¾8 Uhr a auf der Bernhardinerkirche; 12. X. singend.

Am 30. IX. 09 lag 1 St. auf der Umzäunung des Rennplatzes dem Insektenfange ob, indem es von seinem Platze ab und zu wie eine Rakete in die Höhe schofs. In Schönlanke wurde der Gesang des Vogels in diesem Jahre bis um die Mitte des Oktober gehört (S.).

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

141. *Erithacus phoenicurus* L.

Ankunftszeiten: 16. IV. 02; 29. IV. 03 (singt); 18. IV. 04 (in den Kernwerksanlagen unfern des Pulverhauses); 18. IV. 05 (singt im Schilling); 19. IV. 06 (auf dem Petrikirchhofe; am 21. daselbst mehrere singende ♂♂); 21. IV. 07 (ebendort); 24. IV. 08 (ebendort singend); 21. IV. 09 (singt im Vorgarten des Marien-Gymnasiums um 9 Uhr a und mittags auf dem Petrikirchhofe).

Im Jahre 1907 nistete ein Pärchen auf dem ausgefaulten Kopfe einer Pappel unterhalb des Kernwerks. Auch in den folgenden Jahren wurde hier regelmäfsig ein Paar beobachtet. Am 8. V. 08 machte sich auf dem Petrikirchhofe ein Vogel dieser Art an einem Starkasten zu schaffen, in den er wiederholt einschlüpfte. Am 20. V. 09 flog ein St. mit Futter im Schnabel in ein Loch einer Pappel an der Wartheseite des Kernwerks. Die zweite Sangesperiode begann im Anfang Juni. Auffallenderweise liefs am 19. IV. 06 1 ♂ auf dem Petrikirchhofe den etwas melancholisch klingenden Ruf tyr ci ci tyr (absinkend) mehrmals hören.

Die hier heimischen Vögel scheinen im August bis Anfang September ihre Brutstätten verlassen zu haben, um umherzustreichen. Nachdem wir seit Wochen keinen Vogel dieser Art gesehen oder gehört hatten, wurden der Schilling und die Kernwerksanlagen am 17. IX. 09 wieder reichlich von ihnen besucht; sie machten sich hier durch lebhaftes Rufen (huit zek zek zek) bemerkbar. Es schien also jetzt der Hauptzug der fremden Vögel vor sich zu gehen. Auch im Eichwalde liefs ein St. am 18. IX. sein huit zek hören, ebenso noch am 20. IX. im Schilling ein St., dessen braune Brust deutlich sichtbar war.

142. *Erithacus rubeculus* L.

Ankunftszeiten: 24. III. 02 (singend in den Kernwerksanlagen); 31. III. 03 (ebendort sehr reichlich, sowie überall in Hecken und Sträuchern); 26. III. 04 (singend am Mühltor); 30. III. 05 (an der Ostseite des Eichwaldes); 4. IV. 06 (auf dem Petrikirchhofe); 6. IV. 07 (in der Nacht vom 6. zum 7. gegen 2 Uhr morgens starker Zug von Rotkehlchen, die nicht in geschlossenem Zuge, sondern zerstreut fliegend mit scharfem ziht oder tritsch einander zuriefen; der Zug ging über den Hauptbahnhof und die ganze Stadt hinweg. Die Witterung war kühl, gegen Morgen fiel Regen, vormittags bei zeitweiligem Sonnenschein fast schwül. Tags zahlreiche Rotkehlchen in den Kernwerksanlagen sichtbar); 28. III. 08 (im Eichwalde um 4 Uhr p eifrig singend); 5. IV. 09 (zickern in Lubasch bei Czarnikau; der See trägt noch eine Eisdecke: H.).

Junge Vögel, die, obwohl sie kaum notdürftig fliegen konnten, schon das Nest verlassen hatten, wurden mehrfach gefunden.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Gegen Ende Mai oder Anfang Juni begann eine zweite Gesangsperiode, die bis in den Juli hinein ausgedehnt wurde (4. VII. 07: 2 St. singen im Eichwalde um $^1/_2$9 Uhr p; 2. VII. 08 1 St. ebendort). Waren die Jungen herangewachsen, so strichen die Vögel umher. Erst im September waren hier wieder Vögel dieser Art zu sehen und zu hören: 5. IX. 07 rufend im Eichwalde; ebenso am 13. IX. 09 nach langer Unterbrechung 1 St. zickernd im Schlofspark Ostend, ein zweites in den Anlagen vor dem Warschauer Tor und ebenso auf dem Turnplatze und im botanischen Garten des Marien-Gymnasiums zu hören; am 16. IX. reichlich im Eichwalde. Den ganzen September hindurch wurden ziehende Vögel dieser Art beobachtet, ebenso einzelne Exemplare im Oktober, die nicht selten unter Frost und Schnee zu leiden hatten: am 20. X. 08 mehrere St. im Schilling lebhaft zickernd (seit dem 16. X. kalte Witterung mit etwas Schnee, in der Nacht —5°); am 13. X. 09 am Steilufer der Warthe oberhalb der Wolfsmühle 1 St.; am 29. X. 1 St. im botanischen Garten des M.-Gymnasiums, mittags um 12 Uhr zickernd. Selbst im November wurden noch einzelne Nachzügler gesehen und gehört: am 19. XI. 09 1 St. im Schilling um 4 Uhr p lebhaft zickernd (seit dem 17. tiefe Schneedecke); am 20. XI. um 3 Uhr p 1 St. gegenüber dem Promenadenpark, lebhaft zickernd, auch sichtbar, in seiner Nähe zerrte ein Zaunkönig (Schneedecke); am 24. und 25. XI. und auch noch am 26. 1 St. im Schilling (wohl das unter dem 19. XI. genannte St.); am 27. XI. 1 St. in der Nähe des Eichwaldrestaurants, deutlich sichtbar. Einzelne Stücke schienen sogar den Versuch zu wagen, bei uns zu überwintern, wozu sie wohl die verhältnismäfsig milde Witterung verleitete. Nachdem schon am 12. XII. 05 1 St. im Buschwerk am sog. Rohrteich an der Südseite des Kernwerks beobachtet worden war, veranlafste die seit etwa Mitte Dezember herrschende gelinde, frostfreie Witterung (am 20. XII. 09 flog gegen Abend an der Ostseite des Eichwaldes über der Warthe eine Fledermaus, die vergebens von einem Waldkauz attakiert wurde; auch am 3. I. 10 war die Fledermaus um 4 Uhr p sichtbar) mehrere Vögel zum Verweilen oder zum Überwintern: am 4. XII. zickerte eifrig 1 St. zwischen Eichwaldrestaurant und Warthe; am 5. XII. 1 St. im Goethepark; am 15. I. 10 gegen 4$^1/_4$ Uhr p 1 St. an der Nordseite des Eichwaldes, lebhaft zickernd, doch nicht sichtbar; am 22. I. an der Westseite des Eichwaldes 1 St. sichtbar (leichter Frost mit wenig Schnee); ebendort am 9. II. um 4 Uhr p 1 St. in einem Haufen Eichenreiser sichtbar (Hasel und Grauerle blüht!).

143. *Erithacus cyaneculus* Wolf.

In unsern ersten Beobachtungsjahren wurden wiederholt während des Frühjahrszuges im April Blaukehlchen, darunter auch Wolfsche, in auffallender Menge in den mit Weidengebüsch

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

besetzten Wallgräben rechts und links des Eichwaldtores und besonders in der Nähe der ehemaligen Grabenpforte gesehen. Es waren augenscheinlich Durchzügler, die nach einer Raststation weiterzogen. Leider wurden darüber keine näheren Aufzeichnungen gemacht.

Ankunftszeiten: 31. III. 03 (im Ufergebüsch der Warthe in der Nähe des Schillings); 10. IV. 04 (rechts vom ehemaligen Eichwaldtore singend); 27. IV. 05; 18. IV. 06; 28. IV. 07 (im Weidengebüsch hinter den milit. Schiefsständen vor dem Warschauer Tor, ein zweites St. an der Überfähre nach dem Städtchen); 23. IV. 08 (vor dem Eichwaldtore singend); 18. IV. 09 (singt in den Buschweiden unterhalb der Wolfsmühle und an der Wartheinsel). Die Schwankungen in den Ankunftszeiten hatten teils in den Witterungsverhältnissen, teils aber auch in den fast alljährlich auftretenden Frühjahrsüberschwemmungen, die die beliebten Aufenthaltsorte dieser Vögel zeitweilig völlig unter Wasser setzten, ihren Grund.

Das dichte, verwilderte Ufergebüsch der Warthe, das in der Hauptsache aus Weiden und allerlei Sumpfgewächsen besteht, wozu an der Bogdanka und Cybina noch Erlen hinzukommen, beherbergte alljährlich den Sommer hindurch eine ziemliche Anzahl dieser lieblichen Vögel. Allerdings machte sich ein nicht unbedeutendes Schwanken in dem Bestande in den einzelnen Jahren bemerkbar. Im Jahre 1904 wurden oberhalb Posens am linken Wartheufer bis zum Eichwalde 4 ♂♂, unterhalb der Stadt, besonders an der Wartheinsel, ziemlich zahlreiche Stücke beobachtet; 1907 oberhalb der Stadt 6 ♂♂, z. T. bis in den Juni hinein singend, unterhalb Posens 8—10 singende Vögel; 1908 oberhalb der Stadt wieder 6 St., unterhalb derselben zahlreicher, noch am 27. VI. sangen an der Wartheinsel 5 St., darunter ein St. sichtbar, das offenbar das Jugendkleid trug; 1909 oberhalb Posens 3—4 St., unterhalb der Stadt 4—5 St. Die Zahl der Blaukehlchen war in diesem Jahre entschieden geringer als in den beiden vorhergehenden Jahren.

Der Gesang der hiesigen Vögel wies in der Regel einige Eigentümlichkeiten auf (vgl. Voigt, p. 33 der 5. Aufl.). Das sperlingsartige schilip haben wir hier nur einmal gehört. Es wurde meist ersetzt durch ein kräftig klingendes hitschek od. ihtzek (= Warnruf); daneben wurde von den Vögeln an der Wartheinsel vielfach ein schönklingendes Motiv, das wie bahíding oder dühíding oder datídi lautete, verwendet. Alte ♂♂ (Wolfi) sangen besonders eindrucksvoll (8. V. 08 1 St. in der Nähe der Wolfsmühle am Mühlbach, ein zweites an der Wartheinsel). Balzflug während des Gesanges wurde mehrfach beobachtet: 6. V. 07 oberhalb der Stadt zwischen Holzplatz und Freibadestelle, ebendort am 24. IV. 08.

Nicht selten ahmten Blaukehlchen fremde Vogelstimmen nach: am 23. IV. 04 liefs ein St. an der Warthe links des Rennplatzes den Ruf des Rohrammers hören und gab den Schlag des Goldammers und das zil zel des Weidenlaubvogels gut wieder; am 20. IV. 06 liefs

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

ein ♂ im Kobylepoler Grunde an der Cybina wiederholt Motive einer Singdrossel hören, die in der Nähe sang; am 1. V. 08 schien sich ein St. an der Wartheinsel sogar den Finkenschlag zu eigen gemacht zu haben; an demselben Tage liefs ein ♂ in der Nähe der Militärfähre unterhalb des Schillings die Strophe des Ortolans hören.

Wie zutraulich manchmal das Blaukelchen ist, zeigte folgender Vorfall: Als wir einst vor dem ehemaligen Wildatore durch die jetzt verschwundenen Festungsanlagen dem Ausschachtungssumpfe zuschritten, kam in der Nähe des Abzugsgrabens aus einem dichtverwachsenen Busche ein schönes ♂ direkt auf den Fufssteig geflogen, setzte sich etwa 5 Schritte vor uns hin, stellte das Schwänzchen aufrecht, das dabei fächerförmig ausgebreitet wurde, und hüpfte, uns ängstlich und neugierig anschauend und sein whit rufend, eine Weile umher, um dann wieder seinem Busche, der wohl sein Nest barg, zuzueilen. Während der Sommerferien waren die Vögel mit ihren erwachsenen Jungen aus ihren Brutrevieren fortgestrichen, jedenfalls sahen und hörten wir im August hier keinen Vogel dieser Art. Auch auf dem Herbstzuge gelang es uns bisher nicht, Blaukehlchen zu beobachten.

144. *Erithacus luscinia* L.

Dafs es sich bei den zahlreichen in der Umgebung Posens heimischen nachtigallartigen Vögeln um wirkliche Nachtigallen handelt, hat schon A. v. Homeyer festgestellt, der nach einer Notiz bei Borggreve „die Vogel-Fauna von N.", S. 96 „die sogenannten Sprosser der Posener Festungsanlagen für echte Nachtigallen" erklärte. Sprach schon das Aussehen, der Lockruf, vor allem der Gesang der Vögel entschieden dafür, dafs sich seit den 60er Jahren des vorigen Jahrhunderts hier im grofsen und ganzen nichts geändert hat, so kam dazu noch der Umstand, dafs wir im Juni 1906 zufällig einen durch Anfliegen an die Scheiben der Kolonnade des Schillings verunglückten Vogel in die Hand bekamen, der mit aller Bestimmtheit als Nachtigall erkannt wurde.

Ankunftszeiten: 29. IV. 03 (singend in den Anlagen des Kernwerks); 18. IV. 04 (1 St. nachmittags 3½ Uhr in den Kernwerksanlagen ein paar Strophen singend, ein zweites St. an der Wartheseite des Schillings rufend); 6. V. 06 (die Hauptmasse der Nachtigallen eingetroffen, die ungünstige Witterung in Südeuropa hat offenbar den Zug verzögert); 30. IV. 07 (bruchstückweise singend); 30. IV. 08 (1 St. im Eichwalde durch das Gebüsch schlüpfend; Witterung unfreundlich; am 1. V. auf den Kirchhöfen am Schillerpark singend); 20. IV. 09 (1 St. sichtbar am Eingange zum Schilling; am 22. singend an der Westseite des Kernwerks).

Im vollen Gesange waren die Vögel in der Regel erst im ersten Drittel des Mai, nachdem die Hauptmasse der Vögel ein-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

getroffen war. Die Sangeszeit wurde von manchen Männchen bis zum Ende des Juni ausgedehnt (vermutlich handelte es sich in diesen Fällen um Ersatzbruten), ja selbst im Anfang Juli wurden hier und da noch Bruchstücke des Gesanges gehört: am 2. VII. 07 lassen 2 ♂♂ im Eichwalde noch einige Strophen hören, ebenso am 2. VII. 08. Nachtsänger wurden verhältnismäfsig selten beobachtet und in der Regel nur in der ersten Zeit nach ihrem Eintreffen. Selbst zu der Zeit, wo die Sangeslust sich am stärksten betätigte, verstummten die Vögel meist um 8½ Uhr p, weil augenscheinlich der Wetteifer die zahlreichen Sänger ermüdet hatte und sie zur Ruhe zwang. Die Zahl der singenden Männchen schwankte in den einzelnen Jahren nicht unerheblich. Am 23. V. 06 wurden in den Anlagen des Kernwerks einige 40 singende Vögel gezählt. Am zahlreichsten waren die Vögel hier im Jahre 1907 vertreten. Am 8. V. 07 sangen vom Schillingstor nach links hin bis zum St. Adalbertkirchhof etwa 25 St., und einige Tage später wurden auf einem ⅘stündigen Spaziergange um das Kernwerk 50 singende ♂♂ gezählt, doch dürfte ihre Zahl wohl noch etwas gröfser gewesen sein, denn am 15. Mai sangen auf der nur 1100 Schritt langen und durchschnittlich 200 Schritt breiten Strecke zwischen dem Schillingstor und dem Fahrweg nach dem Schilling allein schon 25 Vögel. Am 1. VI. 08 wurden um 5 Uhr morgens dagegen nur 30 Nachtigallen in den Kernwerksanlagen gezählt. Am 13. V. 09 sangen gegen 8 Uhr abends an der Wartheseite des Kernwerks (auf der vorher genannten Strecke) 15 Stück.

Waren die Jungen erwachsen, so schienen die Vögel meist ihre Brutstätten zu verlassen und fortzustreichen. Während wir am 4. VIII. 09 an der Wartheseite des Kernwerks noch das warnende wihd kr vernahmen, 1 St. am Eingange zum Schilling sahen und gegen Abend die flötende Lockstimme wihd mehrfach hörten, war in den folgenden Tagen von den Vögeln nichts zu sehen und zu hören. Erst am 14. VIII. 08 und am 15. VIII. 09 wurden wieder an der Wartheseite des Kernwerks Nachtigallen gesehen und ihre Stimmen gehört. Am 18. VIII. 09 rief auch im Eichwalde ein St. sein wihd kr, und auch am 19. VIII. und 20. VIII. waren einzelne Lock- und Warnrufe in den Anlagen vor dem Warschauer Tor und an der Wartheseite des Kernwerks zu hören. Schliefslich beobachteten wir noch am 4. IX. 09 ein St. an der Ostseite des Viktoriaparks, das mehrmals sein warnendes wihd kr hören liefs.

Was die Verbreitung der Nachtigall in der Provinz anbelangt, so sei noch angeführt, dafs sie nach unsern Beobachtungen in der Umgebung von Kosten, bei Czarnikau (Lubasch, Guhren, Goray), bei Schneidemühl und Schönlanke, sowie nach einer schriftlichen Mitteilung von Dittrich bei Hohensalza ausschliefslich beheimatet ist.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at; zobodat.at

145. *Erithacus philomela*[1]) Bchst.

Gegenüber den zahlreichen Nachtigallen, die die nähere Umgebung Posens durch ihren Gesang beleben, wurden Sprosser nur selten angetroffen. Diese unterschieden sich hinreichend von der Nachtigall durch ihre graubraune Färbung, durch die graue Muschelzeichnung in der Kropfgegend (nicht bei allen Stücken beobachtet!), den etwas abweichenden Warnruf (ein spitzes, schneidendes whit oder iht kr), die Kraft und Klangfarbe der Stimme, ganz besonders aber durch den Gesang, der entschieden drosselartigen Rhythmus aufwies (vgl. auch Voigt, p. 31).

Ankunftszeiten: 11. V. 06 (am Steilufer der Warthe oberhalb der Wolfsmühle singend); 6. V. 07 (1 St. am Nordrande des Eichwaldes singend; es wurde bis zum 15. Juni immer in derselben Gegend gehört); 9. V. 08 (wiederum 1 St. an der Lache am Nordrande des Eichwaldes, bis zum 12. VI. beobachtet); 30. IV. 09 (anscheinend Warnruf des Sprossers an der Wartheseite des Kernwerks.

Aufser den genannten Vögeln wurden noch folgende Stücke beobachtet, und zwar im Jahre 1906: 1 St. in der Nähe der grofsen Lichtung im nördlichen Teile des Eichwaldes vom 18. V. bis zum 15. VI. und ein zweites St. in den Erlen am sogenannten Rohrteich an der Südseite des Kernwerks vom 23. V. bis in den Anfang des Juli (also 3 Vögel, darunter 1 Durchzügler). 1907: 1 St. an der Wartheseite des Kernwerks vom 15. V. bis über die erste Junihälfte hinaus, ein zweites St. im Eichwalde nördlich des Eisenbahndammes vom 23. V. bis zum 22. VI.; aufserdem wurde an der Wartheinsel am 8., 11., 15. V. ein drittes St. beobachtet, das augenscheinlich noch auf der Wanderung begriffen war (4 Vögel, darunter ein Durchzügler). 1908: 1 St. an der Südwestecke des Kernwerks oberhalb des Rohrteichs vom 14. V. bis über den 5. VI. hinaus; aufserdem im Schilling in der Nähe des Quellbachs am 15. V. 1 Durchzügler und am 3. VI. 1 St. im Park von Solatsch bis zum 15. Juni (4 Vögel, darunter ein Durchzügler). 1909: 1 St. an der Westseite des Eichwaldes vom 22. V. 09 bis zum 21. VI. Dieser Vogel sang zuerst recht nachtigallartig, doch gewisse Anklänge an die Art des Sprossers, sowie die Kraft seiner Stimme charakterisierten ihn als Sprosser. Gegen den Schlufs der Sangeszeit ging mit dem Gesange des Vogels eine auffallende Veränderung vor sich, indem der Vogel am 17. VI. und auch am 21. immer nur tek tek tek tek zerr oder terr und daneben einige leise Töne herausbrachte, wie wenn er sich nunmehr auf seine eigentliche Art besonnen hätte (2 Vögel, darunter 1 Durchzügler?).

---

[1]) Vgl. H. „Nachtigall und Sprosser" in der Zeitschr. Aus dem Posener Lande, Blätter für Heimatkunde, herausg. von P. Beer, 1909 No. 9, 10 und 11, sowie O. M. 1909, Septemberheft.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Wenn auch das Brüten des Sprossers bisher nicht mit Sicherheit nachgewiesen ist — Nest und Junge wurden nicht gefunden, freilich auch nicht gesucht, um nicht Unberufene auf die Spur der Vögel zu bringen —, so dürfte doch das längere Verweilen einzelner Vögel an derselben Stelle, sowie ihr eifriger Gesang mit einiger Sicherheit darauf schliefsen lassen, dafs sie teilweise hier zur Brut geschritten sind.

Über den Herbstzug des Sprossers hatten wir wenig Gelegenheit Beobachtungen anzustellen, doch glaubten wir am 5. VIII. 08 den Warnruf eines Sprossers in dem Auwäldchen an der Bogdanka zu vernehmen, und am 21. VIII. 09 hörten wir das schneidende whit kr eines Sprossers an der Westseite des Eichwaldes ganz in der Nähe des Standortes des zuletzt geschilderten Stückes.

In der Provinz wurde der Sprosser bisher von uns nicht gefunden, doch ist er nach Emil Will (Aus dem Posener Lande, 1908, No. 12 und 1910, No. 5) im Obrabruch ansässig.

Nachtrag zu „Meine ornithologische Ausbeute in Nordost-Afrika".

(J. f. O. 1910, II, IV, J. f. O. 1911, I.)

Von **O. Graf Zedlitz.**

Es erscheint mir unumgänglich notwendig, meine Arbeit aus den Jahren 1910/11 noch durch einen kurzen Nachtrag zu ergänzen. Zunächst enthält der erste Teil derselben eine unverhältnismäfsig hohe Zahl von Druck- bezw. Schreibfehlern im Text, welche zumeist darauf zurückzuführen sind, dafs ich s. Z. wegen des Zusammentreffens einer militärischen Dienstleistung mit sehr dringenden privaten Geschäften dem Lesen der Korrekturen nicht die erforderliche Zeit widmen konnte. Ferner haben sich aber auch in materieller Beziehung bei einigen Fragen neue Gesichtspunkte ergeben, sei es durch Veröffentlichungen anderer Forscher, sei es durch eigene Untersuchung neuen und umfangreicheren Materials. Ich will daher im Folgenden möglichst kurz das verbessern und ergänzen, was in formeller und materieller Hinsicht mir dessen bedürftig erscheint, ich gehe jedoch auf reine Druckfehler nur insoweit ein, als sie sinnentstellend wirken, die leichteren Fälle, wo z. B. versehentlich der kleine statt des entsprechenden grofsen Anfangsbuchstabens gesetzt ist, lasse ich unerwähnt, da m. E. der Raum im J. f. O. nützlichere Verwendung finden kann.

Allgemeine Bemerkung.

Um Mifsverständnisse zu vermeiden, will ich hier kurz erklären, nach welchem Prinzip die Synonymik bei jeder Nummer